



BERICHT DES REKTORATS DER MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

**zum Zielvereinbarungszeitraum
01. Januar 2015 bis 31. Dezember 2019**

Vorbemerkung

Der Rektoratsbericht berichtet auf Basis der Zielvereinbarung 2015-2019 vom 29. Januar 2015 über das im Zielvereinbarungszeitraum Erreichte.

Der Bericht des Rektorats gliedert sich entsprechend der Zielvereinbarung.

Inhaltsverzeichnis

A. AUFGABENBEZOGENE VEREINBARUNGEN

A1. Aufgabenbezogene Vereinbarungen aller Hochschulen

A2. Aufgabenbezogene Vereinbarungen der Hochschule

B. Finanzausstattung

C. Berichterstattung und Erfolgskontrolle

D. Universitäre Lehrerbildung

E. Anlagen

Abbildungsverzeichnis

Impressum

A. Aufgabenbezogene Vereinbarungen

A.1 Aufgabenbezogene Vereinbarungen aller Hochschulen

A.1(1) Die Hochschulen ergreifen geeignete Maßnahmen, um die für den Hochschulpakt 2020 geforderten Zielstellungen zu erreichen. Es liegt im Interesse des Landes wie der Hochschulen, ein Absinken unter die Studienanfängerzahl entsprechend der KMK-Vorausberechnung 2014, wie sie in der Verwaltungsvereinbarung zum Hochschulpakt 2020 festgelegt ist, zu vermeiden.

Im Zielvereinbarungszeitraum 2015-2019 legte die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) entsprechend der Vereinbarung über die Umsetzung des Hochschulpaktes 2020 beim Einsatz der Hochschulpaktmittel besonderes Augenmerk auf die Sicherung des Studienerfolgs und die Reduzierung der Abbruchquoten. Maßnahmen mit dieser Zielsetzung wurden sowohl universitätsweit als auch fachspezifisch anhand der konkreten Sachumstände konzipiert und Mittel in dem durch die Vereinbarung festgelegten Umfang zur Verfügung gestellt. Zusätzlich etablierte die MLU 2016 und 2017 ein internes Antragsverfahren, in dem Einrichtungen der MLU für einzelne Maßnahmen, die den Zielen des Hochschulpaktes dienen, eine Finanzierung beantragen konnten (z.B. Projekte innovativer Lehre, Ausstattung von Seminarräumen). Die 2016/17 begonnenen Projekte wurden auch 2019 fortgeführt. Die noch nicht abgeschlossenen Projekte werden bis zum Ende des Hochschulpaktes 2020 realisiert.

Die Universität setzte diese Mittel zu einem erheblichen Teil ein, um zusätzliches befristetes Personal einzustellen, das für die Studierenden sowohl für die Durchführung und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen als auch als permanente Ansprechpartner*innen vor Ort zur Verfügung stand. Durch diese Maßnahmen konnten vor allem angemessene Seminargrößen realisiert werden, die zum Studienerfolg erheblich beitragen. Dieses verstärkende Lehrpersonal ermöglichte eine intensivere Betreuung der Studierenden. Eine große Anzahl von Lehrveranstaltungen wurde durch studentische Tutorien begleitet. Darüber hinaus wurden auch Brückenkurse in der Studieneingangsphase und Veranstaltungen in Form von freien Treffen zur Vertiefung und Festigung der Lehrinhalte angeboten. Hochschulpaktmittel wurden zudem gezielt zur Verbesserung der infrastrukturellen Ausstattung der Universität eingesetzt, um damit die Absolventenquote nachhaltig zu steigern. So wurde beispielsweise der Gerätebestand in Praktikumsräumen deutlich verbessert, um ausreichende Praktika und gut ausgestattete (Labor)Räume im Studienverlauf anbieten zu können. Auch wissenschaftliche Literatur wurde in größerem Umfang über Hochschulpaktmittel beschafft. Damit wird mit Hilfe der Hochschulpaktmittel dem Studienabbruch und einem sinkenden Leistungsniveau entgegengewirkt.

Im Zielvereinbarungszeitraum sind zudem die Aktivitäten der Universität zur Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen Niveaus der Lehre weitergeführt worden. Einen Schwerpunkt bilden dabei Projekte, in denen didaktisch und methodisch sinnvolle Möglichkeiten digitaler Hochschullehre entwickelt und eingesetzt werden. Durch den Einsatz digitaler Medien ist es möglich, Lernprozesse individuell zu gestalten, die Selbsttätigkeit der Studierenden zu fördern und Denkprozesse anzuregen, womit diese Maßnahmen – von denen Studierende in allen Phasen ihres Studiums profitieren – auch zu einer Steigerung der Absolventenquote beitragen.

Die MLU investiert zudem in Beratungs- und Informationsangebote sowie Serviceleistungen für Schüler*innen, Eltern, Studieninteressierte und Studierende, um eine Entscheidungsfindung für ein Studium an der MLU und eine störungsfreie Studienzeit zu fördern.

A.1(2) Bezüglich der Koordinierung und Abstimmung zu Studiengängen in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Agrarwissenschaften, Soziale Arbeit, Informatik, Medienwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften setzen die Hochschulen die, in den zwischen ihnen abgestimmten Dokumenten, festgelegten Vereinbarungen und Regelungen um.

Ausgehend von den Empfehlungen des Wissenschaftsrats 2013 und vor dem Hintergrund der hochschulweit zumeist komplementären Profile der einzelnen Fächer an den Hochschulen des Landes hat die MLU im Zielvereinbarungszeitraum die Zusammenarbeit in den Bereichen Agrarwissenschaften, Informatik, Medien- und Kommunikationswissenschaften sowie den Wirtschaftswissenschaften intensiviert.

Koordinierungen und Abstimmungen zu Studiengängen im Bereich Agrarwissenschaften erfolgten im Zielvereinbarungszeitraum deutschlandweit im „Fakultätentag für Agrarwissenschaften und Ökotrophologie“, innerhalb von Sachsen-Anhalt jedoch nicht auf vertraglicher Basis. Kooperationen der MLU mit der Hochschule Anhalt in Bernburg bestehen bzw. bestanden in der gemeinsamen Betreuung von Promotionen und in geringem Umfang einer Unterstützung und einem Austausch in der Lehre in den Bereichen Agrartechnik (MLU) und Reproduktionsbiotechnologie (Hochschule Anhalt). Das Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften unterhält zudem im Rahmen des Universitätsbunds Halle-Jena-Leipzig Lehrkooperationen und Lehraustausch mit der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig auf den Gebieten Tierzucht und -genetik (MLU) und Tierernährungsphysiologie (Gastrointestinale Physiologie, Universität Leipzig), im Bereich der Tierernährung (MLU) mit der Georg-August-Universität Göttingen.

Das Institut für Informatik unterhält seit 2011 vertraglich geregelte Kooperationsbeziehungen zur Hochschule Anhalt. Im Oktober 2016 wurden die bestehenden Kooperationen im Rahmen einer Zusatzvereinbarung intensiviert und die gemeinsamen Masterstudiengänge (90 LP und 120LP) „Interaktive Medien“ eingerichtet, der im Zielvereinbarungszeitraum unter der Federführung der Hochschule Anhalt akkreditiert wurde. Die Immatrikulation im Masterstudiengang „Interaktive Medien“ 90 LP erfolgte erstmals im Sommersemester 2017, im Masterstudiengang 120 LP im Wintersemester 2017/2018. Es wird angestrebt, dass sich zukünftig auch der Bereich Medien- und Kommunikationswissenschaften an diesem kooperativen Masterstudiengang beteiligt.

Der Wirtschaftswissenschaftliche Bereich strebt aktuell die Einrichtung eines Kooperationsstudiengangs mit der Hochschule Merseburg an. Geplant ist die Einrichtung eines gemeinsamen englischsprachigen Bachelorstudiengangs „Engineering and Management“. Aktuell wird ein Kooperationsvertrag erarbeitet. Darüber hinaus wurde der Masterstudiengang „Empirische Ökonomik der Politikberatung“ (VWL) überarbeitet und einen nun komplett englischsprachigen Masterstudiengang mit dem Titel „Economics: Data Science and Policy“ geschaffen. Gemeinsam mit dem bereits existierenden Bachelorstudiengang „Business Economics“ und dem internationalen Masterstudiengang „Europäische und internationale Wirtschaft“ (mit Universität Mailand) trägt der Wirtschaftswissenschaftliche Bereich der Internationalisierungsstrategie der Universität damit Rechnung.

Die MLU bietet keine Studiengänge in den Bereichen Ingenieurwissenschaften und Soziale Arbeit an. Im verwandten Bereich zu den Ingenieurwissenschaften wird an der MLU jedoch der kooperative internationale Masterstudiengang „Polymer Material Science“ angeboten, an dem die Hochschule Merseburg beteiligt. Dieser Studiengang befindet sich gerade in der Re-Akkreditierung.

A.1(3) Innerhalb der lehrbezogenen Profile (Anlage 1, Anmerkung: zur Zielvereinbarung) können die Hochschulen neue Studiengänge errichten. Die Hochschulen gewährleisten die Vereinbarkeit mit dem Budget sowie die Transparenz der Ressourcenbereitstellung gegenüber dem MW. Studiengänge gelten als genehmigt, insofern sie mit diesen Profilen übereinstimmen.

Die MLU hat sich den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen geöffnet und neue Studiengänge mit Blick auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen eingerichtet. Zum Wintersemester 2016/17 wurde der gemeinsame Masterstudiengang mit der Hochschule Anhalt „Interaktive Medien“ (90/120 Leistungspunkte) eingerichtet. Zum Wintersemester 2018/19 wurde der philosophische Masterstudiengang „Formen der Rationalität“ eingeführt, der gemeinsam mit der Università degli Studi di Roma „Tor Vergata“ durchgeführt wird (Double Degree). Zum Wintersemester 2019/20 wurden erstmals 8 Studierende aus Rom an der MLU erwartet. Zum Wintersemester 2019/20 wurde der naturwissenschaftliche Bachelorstudiengang „Physik und digitale Technologien“ (180 Leistungspunkte) eingeführt. Ziel dieses Studiengangs ist es, durch die Kombination und enge Verzahnung der Fächer Physik und Informatik sowohl eine allgemeine und breite physikalische Grundlagenausbildung, als auch solide Kenntnisse in der IT zu vermitteln. Zum 01.10.2019 haben sich 8 Studierende immatrikuliert.

A.1(4) Die Hochschulen leiten ihre Akkreditierungsverfahren so zeitgerecht ein, dass eine Akkreditierung spätestens mit der letzten Hochschulprüfung der ersten Absolventin/des ersten Absolventen für den jeweiligen Studiengang gewährleistet ist und weisen dies rechtzeitig nach. Die Qualitätssicherung bei Zertifikatsangeboten weisen die Hochschulen in geeigneter Weise nach.

Die MLU führt seit 2007 kontinuierlich Akkreditierungsverfahren in Bachelor- und Master-Studiengängen durch. Im Folgenden werden die Akkreditierungsdaten im vergangenen Zielvereinbarungszeitraum dargestellt. Alle Akkreditierungsverfahren der MLU wurden erfolgreich abgeschlossen. Es wurden hierbei Begutachtungen in 139 Studienangeboten vorgenommen, wobei Erst- und Re-Akkreditierungen sowie in laufenden Verfahren zweite Re-Akkreditierungen zu gleichen Studienangeboten vorgenommen wurden. Alle Akkreditierungen an der MLU erfolgen als Programmakkreditierung in Bündeln. Es sind derzeit 88 Studienangebote akkreditiert bzw. re-akkreditiert. Der Zuschnitt der Bündel wird mit der beauftragten Agentur und dem Akkreditierungsrat abgestimmt, um fachlich affine Studiengänge sinnvoll in gemeinsamen Verfahren behandeln zu können. Vergleiche hierzu [Anlage 1](#).

Da es sich um Programmakkreditierungen handelt, werden die Auflagen studiengangspezifisch im Zuge der Qualitätssicherungsmaßnahmen erfüllt. Systemische Auflagen wie z.B. die flächendeckende Ausweisung von ECTS-Noten wurden genauso wie studiengangspezifische Auflagen im Auflagenzeitraum erfüllt und in keinem weiteren Akkreditierungsverfahren erneut ausgesprochen. Durch die fristgerechte Erfüllung der Auflagen wird die Befristung der Akkreditierung aufgehoben. Daher ist es im Qualitätssicherungssystem der MLU immanent, die Auflagen fristgerecht und nachhaltig zu erfüllen.

Es befinden sich derzeit 32 Studiengänge bzw. Teilstudiengänge in Akkreditierungsverfahren bzw. Re-Akkreditierungsverfahren. Es handelt sich hierbei um fünf Bündelakkreditierungen und drei Programmakkreditierungen. 31 der Studienangebote werden auf der Basis des Akkreditierungsstaatsvertrages akkreditiert. Das Verfahren zum Weiterbildungsstudiengang Management von Bildungseinrichtungen befindet sich in der Abschlussphase und das Verfahren wird noch auf der Basis der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz durchgeführt.

Eine Besonderheit der MLU besteht in der Anerkennung einer breiten Fächerkultur und dem Bestehen einer sehr großen Anzahl kleiner Fächer, was sich auch in einem sehr differenzierten Studienangebot spiegelt. Die MLU steht bei der Akkreditierung der vielen kleinen Fächer vor immensen Herausforderungen. Um erfolgreiche Akkreditierungsprozesse zu ermöglichen wurde eine Reihe von Studiengangreformen und Überarbeitung der Curricula der kleinen Fächer angestoßen. Vor dem Hintergrund der sorgsamsten Vorbereitung sind derzeit 92 noch nicht akkreditierte Studiengänge bzw. Teilstudiengänge auf dem Weg zur Akkreditierung. Ein Zeitplan für die Durchführung der Akkreditierungen ist mit den Fakultäten abgestimmt. Hervorzuheben ist, dass die MLU sich nicht nur durch die Zielvereinbarung verpflichtet fühlt, alle Studienangebote entsprechend dem Akkreditierungsstaatsvertrag und der Landesakkreditierungsverordnung innerhalb des laufenden Zielvereinbarungszeitraums akkreditieren zu lassen, sondern diese als wichtigen Prozess der Qualitätsentwicklung (Studierbarkeit) sieht.

A.1(5) Schließungen von Studiengängen, die im direkten Zusammenhang mit der Hochschulstrukturplanung 2014 (für die Jahre 2015-2024) und den daraus abgeleiteten Hochschulentwicklungsplänen stehen, gelten als genehmigt. Sie sind dem MW anzuzeigen.

Im Zielvereinbarungszeitraum wurden Studiengänge geschlossen, deren Schließung unter Einbezug der Studierenden in den Gremien diskutiert wurde. Zum Wintersemester 2016/17 wurde der Masterstudiengang „Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft“ (120 Leistungspunkte) geschlossen. Hintergrund für den Antrag der Fakultät war neben der zum Ende des nächsten Wintersemesters bevorstehenden Pensionierung des betreuenden Hochschullehrers, vor allem die geringe Bewerbernachfrage. Zum Wintersemester 2018/19 wurden die grundständigen musikpädagogischen Studiengänge an der MLU „BA Instrumentalpädagogik Gitarre und Klavier“ sowie „BA Gesang und Gesangspädagogik“ (60 und 90 Leistungspunkte) geschlossen. Ebenso wurden die Bachelor Studienprogramme „Japanologie“ (60 und 90 Leistungspunkte) aufgrund des Wegfalls einer der beiden Japanologie-Professuren geschlossen. Begründet sind diese Schließungen durch die Landesstrukturpolitik des Jahres 2004. Zum Wintersemester 2019/20 wurde der Masterstudiengang „Deutsch-Japanische Interkulturelle Studien“ (120 Leistungspunkte) an der MLU geschlossen, da die Partneruniversität den Kooperationsvertrag kündigte.

A.1(6) Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Hochschulpaktes 2020 ergreifen die Hochschulen zielgerichtete Maßnahmen, um mehr Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen sowie den Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit zu steigern. Über die getroffenen Maßnahmen und Ergebnisse ist zu berichten.

Die MLU hat in den Jahren 2015 bis 2019 die zur Erfüllung der für den Hochschulpakt 2020 geforderten Maßnahmen erfolgreich weitergeführt und zusätzliche Studiermöglichkeiten (neue Studiengänge, Kombinationsmöglichkeiten von Teilstudiengängen) geschaffen. Besonders wichtig war in der dritten Phase des Hochschulpaktes das Ziel, eine größere Zahl Studierender qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Das Prorektorat für Studium und Lehre der MLU unterstützt die Fakultäten bei ihrer Aufgabe, Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Es ermöglicht unter anderem Verfahren der Evaluation, der Qualitätsbeobachtung und -sicherung, und bezieht die Ergebnisse in universitätsinterne Entscheidungsprozesse ein. Weiterhin wird durch Unterstützungsangebote zur Lehrprofessionalisierung insbesondere auch von neu Berufenen gezielt die Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre vorangetrieben. Weitere Cluster zur Erreichung der Hochschulpaktziele sind Personalaufstockung, zusätzliche Lehrangebote und Lehrleistungen durch Dritte (Lehrbeauftragte und Gastreferent*innen), Ausstattungserweiterung, Mobilitätssteigerung der Studierenden, Erweiterung des Serviceangebots und Optimierung des Übergangs in den Arbeitsmarkt. So dass Maßnahmen für Studierende im gesamten Student Life Cycle von der Studieneingangsphase bis zum Übergang in den Arbeitsmarkt implementiert wurden, um einen qualitativ hochwertigen Abschluss an der MLU zu erlangen.

Personalaufstockung

Im Zielvereinbarungszeitraum wurden erhebliche Bemühungen unternommen, neues Personal für die Absicherung der Lehre einzustellen. Es wurden sowohl unbefristete wie auch befristete Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben eingestellt. Insbesondere durch die Einstellung von Personal ist die kontinuierliche Durchführung und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen gewährleistet worden, Studierende fanden vor allem aber auch kontinuierlich Ansprechpartner*innen, bspw. für die Beratung hinsichtlich des Studiums, die Betreuung von Studienleistungen, Prüfungen, Haus- oder Abschlussarbeiten. Nur so wurde dem jeweiligen Fach eine gewisse Absicherung und Kontinuität gegeben. Das eingestellte verstärkende Lehrpersonal kam insbesondere in den überlasteten Studiengängen zum Einsatz und wurde durch studentische Hilfskräfte unterstützt. Auf diese Weise konnte – auch in den Überlastbereichen – eine qualitativ hochwertige Lehre für Studierende angeboten werden. Flankiert wurde diese Maßnahme durch studentische Tutorien in Kleingruppen.

Zusätzliche Lehrangebote und Lehrleistungen

Das Lehrangebot der Studiengänge wird im Wesentlichen durch Stammpersonal abgedeckt. Zur Ergänzung der Lehrangebotspalette wurde das Veranstaltungsspektrum mit Hilfe von Lehrbeauftragten und Gastreferent*innen erweitert. So konnte Studierenden eine vielgestaltigere fachliche Kompetenz vermittelt werden. Insbesondere in den sehr stark ausgelasteten Studiengängen wurde eine große Anzahl von Lehrveranstaltungen durch studentische Tutorien begleitet. Neben dem Angebot studentischer Tutorien gehört für viele Wissenschaftsdisziplinen die Durchführung von Exkursionen zur fachwissenschaftlichen Ausbildung. Die so erreichte Vertiefung der Inhalte der Lehrveranstaltungen in Kleingruppen trug entscheidend zum Lern- und Studienerfolg der Studierenden bei.

Ausstattungserweiterung

Hörsäle, Seminar- und Laborräume wurden im Zielvereinbarungszeitraum mit moderner Technik und Ausrüstung versehen, um moderne Lehr- und Lernformen zu realisieren. Auch war es möglich, Bibliotheksräume so zu gestalten, dass selbständiges studentisches Lernen möglich wird. Für Lehrveranstaltungen, wie beispielsweise Praktika, konnten die für die Lehre notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden. Darunter fallen bspw. Verbrauchsmaterialien aber auch labortechnische und rechen-technische Ausrüstungen.

Aufgrund der stark angestiegenen Studierendenzahlen und der Erhöhung der Anzahl von Studienleistungen war nicht nur der Lehrbetrieb an sich abzusichern, sondern auch für eine ordnungsgemäße und qualitativ hochwertige Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen sowie Prüfungsvorbereitung Sorge zu tragen. Aus diesem Grunde wurden für die Studierenden eine ausreichende Anzahl an einschlägigen Lehrbüchern weiterführender wissenschaftlicher Fachliteratur bereitzustellen. Vermehrt kommen mittlerweile auch Datenbanken für Recherchen zum Einsatz. Insbesondere durch die Ausweitung des Angebots an E-Books und anderen online-Ressourcen ist es gelungen, für die große Anzahl der Studierenden den Zugang zu den für das Studium notwendigen Ressourcen zu schaffen.

Mobilitätssteigerung

Ziel der MLU ist es, die Mobilität der Studierenden nachhaltig und strategisch zu erhöhen. In einer sich globalisierenden Welt sind Soft Skills, das Fremdsprachenstudium sowie das Kennenlernen und Verstehen verschiedener Kulturen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Forcierung der Internationalisierung der MLU wurde möglich, indem zum einen die Ressourcen des International Office, zum anderen die Unterstützung für Auslandsaufenthalte von Studierenden verstärkt wurden.

Erweiterung Serviceangebot/ Work(Study)-Life Balance

Zur Erhöhung des Serviceangebotes für Studierende wurden die Öffnungszeiten unterschiedlicher Einrichtungen optimiert. Die Öffnungszeiten für die Infothek im Studierenden-Service-Center, die als erste Ansprechpartnerin dient, die Anliegen der Studierenden aufnimmt und die Weiterleitung an die entsprechenden Stellen organisiert, wurden ausgedehnt. Die Öffnungszeiten der Universitäts- und Landesbibliothek wurden hinsichtlich der Bedürfnisse der Studierenden (abends, am Wochenende) optimiert. Diese Erweiterung des Serviceangebots wird von den Studierenden sehr gut angenommen. Zusätzliches Personal in der Studienberatung, die Studienberater*innen, ergänzen den aus Haushaltsmitteln finanzierten Online-Service im Löwenportal, wodurch sowohl in der Orientierungs- und der Studieneingangsphase, als auch im weiteren Verlauf des Studiums ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung von Studienabbrüchen und damit zur Erhöhung der Absolventenquote geleistet wird. Eine weitere Servicestelle, die eingerichtet wurde ist das Familienbüro, welches mit eigenen Maßnahmenpaketen in diesem immer wichtiger werdenden Aktionsfeld selbst tätig wird (bspw. durch die Organisation und Durchführung von Ferienbetreuung.)

Optimierung des Übergangs in den Arbeitsmarkt

Das Career Center der MLU dient als Bindeglied zwischen Wirtschaftspartnern, Arbeitsmarkt und Universität. Es richtet sich zum einen an Studierende, die sich in der Phase der Berufsorientierung bzw. in der Vorbereitung ihres Berufseinstiegs befinden. Hier bot das Career Center im Zielvereinbarungszeitraum Seminare, Workshops und individuelle Beratung an. Ebenso wurden Unternehmen bei der Aufnahme des Kontaktes zur Universität unterstützt. So bestand für Unternehmen die Möglichkeit, Studierende bereits während ihres Studiums kennenzulernen und somit frühzeitig Kontakt zu potentiellen zukünftigen Mitarbeiter*innen zu knüpfen. Mit dieser Maßnahme ist dauerhaft eine wichtige Schnittstelle geschaffen, die den Informationsfluss befördert, die Karriereaussichten der Absolvent*innen verbessert und so auch zur Steigerung der Attraktivität des Studienstandortes beiträgt.

A.1(7) Die Hochschulen stellen die für die Anerkennungsverfahren zur Prüfung der Anerkennung in- und ausländischer Studienleistungen und Abschlüsse relevanten Verfahren und Ansprechpartner transparent dar.

Das Verfahren der Anerkennung nach Maßgabe der Lissabon-Konvention und des HSG LSA wird an der MLU transparent dargestellt. Damit hat sich eine intensive Anerkennungspraxis an der MLU etabliert. Die jeweiligen Studien- und Prüfungsausschüsse, welche die Anerkennung vornehmen, werden zum Teil von zentraler Seite unterstützt. Beispielsweise gibt es Verfahrensabläufe und FAQs zur Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen [[LINK](#)]. Diese Website dient der Qualitätssicherung und der einheitlichen Umsetzung der Anerkennungsverfahren in den Fakultäten. Es ist davon auszugehen, dass die Anerkennungspraxis dadurch verbessert und erleichtert werden konnte.

Informationen für Promotionsinteressenten und Promovierende der MLU zur Gleichwertigkeitsprüfung von im Ausland erworbenen Hochschulabschlüssen werden ebenfalls im Internet sowie in Printmaterialien und bei Informationsveranstaltungen auf transparente Weise dargestellt (Deutsch/Englisch) [[LINK](#)]. Die Prüfung erfolgt im Zusammenhang mit Anträgen auf Annahme als Doktorand*in, die in den Dekanaten der Fakultäten eingehen und anschließend in den Promotionsausschüssen behandelt werden. Dabei werden die ausländischen Abschlüsse durch das International Office auf Gleichwertigkeit zu deutschen zur Promotion berechtigenden Abschlüssen geprüft. Ziel der Prüfung ist, die formalen Voraussetzungen für eine Promotion an der MLU festzustellen (bzw. bei Nicht-Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen die Fakultäten hierüber in Kenntnis zu setzen). Die Verfahrensweise wurde 2015 zwischen dem Prorektor Forschung, der Dekanin und den Dekanen aller Fakultäten und dem International Office abgestimmt und ist seitdem eingespielt. Durch den konsequenten Ausbau von zentralen und dezentralen Beratungs- und Betreuungsstrukturen, in dessen Ergebnis u.a. auch die Promotionsordnungen aller Fakultäten der MLU ins Englische übersetzt wurden, sind zudem auch die ausländischen Promotionsinteressenten und Promovierenden deutlich besser über die Verfahrensweise und mögliche Ansprechpartner*innen im Falle von Fragen informiert.

A.1.(8) Die Hochschulen ergreifen Maßnahmen, um den Anteil geeigneter beruflich Qualifizierter an den zum Studium Zugelassenen zu erhöhen und berichten jährlich über den erreichten Stand. Die Hochschulen stellen dabei die Entwicklung jeweils im Durchschnitt der letzten vier Jahre dar.

Um mehr beruflich Qualifizierten den Zugang zur Universität zu eröffnen, investierte die MLU in ihre Beratungs- und Informationsangebote. Die Allgemeine Studienberatung, die allen Studieninteressierten offensteht, berät auch zum Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte. Da die einzelnen Beratungsfälle nicht nachverfolgt werden, ist eine unmittelbare Auswirkung dieser Maßnahmen auf die Anzahl der beruflich Qualifizierten, die tatsächlich ein Studium aufnehmen, sowie deren Studienerfolg naturgemäß nicht ermittelbar. Der Anstieg der Gesamtzahl der beruflich Qualifizierten, die an der MLU studieren, von 37 im Wintersemester 2013/14 auf 53 im Wintersemester 2017/18 spricht allerdings dafür, dass die

Beratungs- und Informationsangebote der MLU diese Zielgruppe erreichen. Ergänzt wird das Beratungsangebot durch die Aktivitäten des Hochschulmarketings. Insbesondere durch die Etablierung geeigneter fachspezifischer Eignungsfeststellungen für verschiedene Studienfächer können sich beruflich qualifizierte und Interessierte für die Aufnahme eines Studiums an der MLU bewerben.

A.1(9) Die Fachhochschulen entwickeln im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten insbesondere für die berufsbegleitenden Studienangebote ihre Verfahren zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Leistungsnachweise und Kompetenzen auf ein Studium weiter. Dazu gründen sie – unter dem Vorbehalt einer entsprechenden Finanzierung – eine gemeinsame Plattform unter Federführung der Hochschule Harz. Die Hochschule Harz stellt im Rahmen dieser Plattform die bislang erworbene Expertise über Verfahren zur Anrechnung allen Hochschulen zur Verfügung.

Dies ist kein Vereinbarungsgegenstand mit der MLU.

A.1(10) Mit dem Ausbau aus der Wirtschaft hinreichend nachgefragter Angebote tragen die Hochschulen zur Fachkräftesicherung und zur engeren Zusammenarbeit mit den Unternehmen des Landes bei. Diesem Bedarf folgend, weiten die Hochschulen ihre dualen Studienangebote in der akademischen Erstausbildung und im Bereich des postgradualen Studiums entsprechend der Hochschulstrukturplanung des Landes aus. Insbesondere verbessern sie die curriculare Verknüpfung der Lernorte „Betrieb“ und „Hochschule“. Sie berichten jährlich über die qualitativen und quantitativen Fortschritte.

Die MLU trägt zur Fachkräftesicherung des Landes durch Studiengänge sowie Lehrinhalte bei, die in ihrer Interdisziplinarität von hoher Relevanz für Unternehmen sind. Die Fachkräftesicherung wird darüber hinaus auch durch die Zusammenarbeit mit den Hochschulen für angewandte Wissenschaft des Landes gewährleistet. So wurden im Zielvereinbarungszeitraum durch Lehrexport und -import vor allem die Bachelor- und Masterstudiengänge der MLU zunehmend vernetzt, um die in der Praxis notwendigen Inter- und Transdisziplinarität auch in der Lehre zu stärken. Bspw. sind Module der Wirtschaftswissenschaften in vielen Studiengängen im Wahlpflichtbereich enthalten oder können als Fach im Kombinationsstudiengang 2-Fach-Bachelor mit anderen Fächern kombiniert werden. Im Zielvereinbarungszeitraum wurde der Studiengang "Physik und digitale Technologien" als ein interdisziplinärer Studiengang, der gemeinsam vom Institut für Physik und vom Institut für Informatik verantwortet wird, eingerichtet. Der Studiengang befindet sich derzeit im Akkreditierungsverfahren. Desweiteren beteiligt sich neben der Geographie nun auch die Physik mit dem 120 Leistungspunkte Teilstudiengang „Physik Plus“ am Kombinationsstudiengang 2-Fach-Bachelor, so dass hier mehr Fächerkombinationen bestehend aus einem naturwissenschaftlichen Fach und einem geistes- und sozialwissenschaftlichen Fach möglich sind. Auch im Lehramt wurde mit der Einführung des Ergänzungsfachs "Medienbildung" ein transdisziplinäres Lehramtsfach neu im Zielvereinbarungszeitraum angeboten. Dieses Fach wird vom Bereich "Medien- und Kommunikationswissenschaften" getragen und umfasst Module aus dem Bereich der Erziehungswissenschaften, dem juristischen Bereich und der Informatik, die z.T. verpflichtend sind. Am Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften (IMMS), Abteilung Musikpädagogik können Studierende der Musikwissenschaft der Universität Leipzig gemäß einer Kooperationsvereinbarung an der Abteilung Musikwissenschaft Seminare besuchen und Leistungspunkte erwerben.

Weiterhin sind nachstehende Kooperationsstudiengänge zu nennen:

- Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas: gemeinsamer konsekutiver Masterstudiengang „Denkmalpflege“ mit der Hochschule Anhalt,
- Institut für Geschichte: kooperativer Studiengang "Interdisziplinäre Polenstudien" gemeinsam mit den Universitäten Jena und Leipzig,
- Institut für Chemie, Mathematik und Physik: Masterstudiengang „Polymer Materials Science“ gemeinsam mit der Hochschule Merseburg,

- Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften (IMMS), Abt. Musikpädagogik: Kombinationsstudiengang Lehramt Gymnasium/BA Kirchenmusik „Musik II/Liturgische Musik“, in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle,
- Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft: Bachelorstudiengang „Evidenzbasierte Pflege“, ein Modellstudiengang des Gesundheitsministeriums, der Hochschulstudium und Berufsabschluss als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann auf akademischem Niveau in der Universitätsmedizin Halle vereint.

A.1(11) Auf der Grundlage ihrer Hochschulentwicklungspläne entwickeln die Hochschulen ihre Konzepte zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu dualen Studienangeboten weiter fort und arbeiten weiterhin im Netzwerk zusammen. Die Hochschulen analysieren den derzeitigen Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung an ihren Einrichtungen und an den An-Instituten. Sie führen die wissenschaftliche Weiterbildung in der Gesamtverantwortung durch. Die Hochschulen verstärken zudem die Profilierung ihrer Angebote zum lebenslangen Lernen und berufsbegleitenden Studium unter Berücksichtigung von Durchlässigkeit und der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten.

Gerade im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung sind die Durchlässigkeit der Angebote und die Schaffung niederschwelliger Einstiegsmöglichkeiten von besonderer Bedeutung. Die MLU setzte dies im Zielvereinbarungszeitraum mit folgenden Maßnahmen um:

- Eingangsprüfung für Bewerber*innen ohne ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss
§ 27 Abs. 7 Satz 3 HSG LSA schafft die Möglichkeit, in diesen Fällen eine Eingangsprüfung an die Stelle des ersten Studienabschlusses treten zu lassen. So haben auch Bewerber*innen ohne Bachelorabschluss, die stattdessen eine einschlägige Berufsausbildung erworben haben und über einschlägige Berufserfahrungen verfügen, die Möglichkeit einen weiterbildenden Masterabschluss zu erlangen. Dies betrifft folgende Studiengänge: Online-Radio, Management von Bildungseinrichtungen, Responsible Leadership und Business Governance.
- Anrechnung berufspraktisch erworbener Qualifikationen und Kompetenzen
Da die weiterbildenden Masterstudienangebote einen Umfang von 60 Leistungspunkten vorweisen, besteht hier für Bewerber*innen, die zuvor einen Bachelorstudiengang mit 180 Leistungspunkten absolviert haben, eine Lücke von 60 Leistungspunkten zu dem laut Kultusministerkonferenz grundsätzlich erforderlichen Leistungsumfang von 300 Leistungspunkten für einen Masterabschluss. Diese Lücke kann durch die Anrechnung von Kompetenzen geschlossen werden, die außerhochschulischen Bereichen erworben wurden. Die Studiendokumente der folgenden Studiengänge enthalten hierzu entsprechende Regelungen: Online-Radio, Management von Bildungseinrichtungen, Executive Master Internationales Wirtschaftsrecht, Responsible Leadership und Business Governance.
- Belegung einzelner Module, Erwerb eines Zertifikats
Personen, die aus zeitlichen oder finanziellen Gründen kein vollständiges Masterstudium absolvieren möchten, können einzelne Module eines Masterstudiengangs belegen und hierüber z.T. ein Zertifikat erwerben. Dies betrifft folgende Studiengänge: Online-Radio, Management von Bildungseinrichtungen, Executive Master Internationales Wirtschaftsrecht, Responsible Leadership und Business Governance.

Zum Wintersemester 2019/20 sind zwei neue weiterbildende Master-Studiengänge gestartet, beide an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: Responsible Leadership und Business Governance (60 Leistungspunkte, berufsbegleitend) sowie Executive Master Internationales Wirtschaftsrecht (60 Leistungspunkte, berufsbegleitend). Beide Studiengänge sind aus ESF-Mitteln anspruchsbefähigt und wurden im Rahmen des Projekts „Entwicklung eines berufsbegleitenden Fort- und

Weiterbildungsbereiches an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ eingerichtet [[LINK](#)]. Dieser Fort- und Weiterbildungsbereich, der zunächst an einer Fakultät eingerichtet ist, soll zukünftig auch Weiterbildungsangebote aus anderen Fakultäten organisatorisch unterstützen.

Zur wissenschaftlichen Weiterbildung sind an allen Fakultäten Veranstaltungsformate wie Konferenzen, Tagungen und Ringvorlesungen, die als Weiterbildung dienen, Graduiertenschulen, Doktoranden-seminare intrauniversitär als auch interuniversitär zur wissenschaftlichen Weiterbildung etabliert. Angebote der Wissenschaftlichen Weiterbildung werden auch von An-Instituten vorgehalten, wie beispielsweise vom Institut für Unternehmensforschung und Unternehmensführung und Univations als Institute für Wissen- und Technologietransfer der MLU. Ein Alleinstellungsmerkmal bildet der duale Bachelorstudiengang Evidenzbasierte Pflege (180 Leistungspunkte), welcher Hochschulstudium und Berufsabschluss als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann auf akademischem Niveau in der Universitätsmedizin Halle vereint. Da die hiesige Professur für Tierernährung die Weiterbildungsberechtigung der Landestierärztekammer innehat, kann an der MLU ebenso die Weiterbildung zum Fachtierarzt für Tierernährung und Diätetik erfolgen.

A.1(12) Die Hochschulen setzen im Verbund die vorliegenden Konzepte zur Vermittlung hochschuldidaktischer Kompetenzen um. Sie nutzen dabei auch das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre ("Qualitätspakt Lehre").

Die MLU hat im Zielvereinbarungszeitraum vor allem in die Etablierung und Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik-Zertifikate „Erfolgreich Lehren“ sowie „Multimediale Lehre“ investiert. Diese Zertifikate sind ein wichtiger Baustein der Personalentwicklung – so tragen die dort vermittelten Kompetenzen nicht allein zur Verbesserung der Lehre, sondern auch zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen des wissenschaftlichen Nachwuchses bei.

Das Hochschuldidaktische Zertifikat zielt auf die Verbesserung der Qualität der Lehre, den Erwerb didaktischer Kompetenzen und nicht zuletzt auf die Vernetzung mit anderen Lehrenden der Universität. Das Zertifikatsprogramm „Erfolgreich Lehren“ bietet den Teilnehmenden eine an deutschlandweiten Qualitätsstandards orientierte, umfassende hochschuldidaktische Qualifizierung. Die modulare Struktur und die inhaltliche Gestaltung des Zertifikatsprogramms lehnen sich eng an die von der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) entwickelten Vorgaben an.

Die Anforderungen für das Zertifikat umfassen eine Mindeststundenzahl von 140 Arbeitseinheiten (AE) (ein Seminartag i.d.R. 8 AE), die von jedem Teilnehmenden verpflichtend absolviert werden müssen. Unter den Kernangeboten finden sich Themen wie „Große Veranstaltungen aktivierend gestalten“, „Prüfungen vorbereiten und realisieren“ oder „Wirkungsvoll visualisieren und präsentieren in der Lehre“. Wahlangebote sind beispielsweise „Stimmtraining für Lehrende“, „Teaching in English“ oder „Stark in der Lehre – Resilienz für Lehrende“. Zum Erwerb des Zertifikates wird die Absolvierung innerhalb von drei Jahren empfohlen. Einzelleistungen bzw. Leistungen aus dem Zertifikatsprogramm „Multimediale Lehre“ sind als Zusatzleistungen auf das hochschuldidaktische Zertifikatsprogramm anrechenbar. Voraussetzung für die Anerkennung solcher Austauschleistungen sind ein hochschuldidaktischer Bezug, keine thematische Dopplung und ein Umfang von mind. 8 AE. Jährlich schließen ca. 20-25 Lehrende das Zertifikatsprogramm „Erfolgreich lehren“ ab. 205 Lehrende (Stand März 2020) nehmen derzeit aktiv am Programm teil.

Für Lehrende der MLU sowie der anderen Hochschulen Sachsen-Anhalts bietet das LLZ seit 2015 darüber hinaus den Zertifikatskurs „Multimediale Lehre“ an. Durch den Erwerb von mediendidaktischen und technischen Kompetenzen werden Lehrende in die Lage versetzt, E-Learning-Szenarien in der eigenen Lehre umzusetzen. Das Zertifikat ist strukturell nach den Grundsätzen der Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD) aufgebaut und umfasst die Teilnahme an sechs Pflichtveranstaltungen (40 Arbeitseinheiten, AE) und Wahlveranstaltungen aus mindestens drei Wahlbereichen im Umfang von insgesamt 32 AE sowie die Erstellung eines Lehrveranstaltungskonzepts (inklusive eines

Feedbackgesprächs) und dessen Präsentation (18 AE). Seit 2015 haben 290 Lehrende an LLZ-Schulungen im Rahmen des Zertifikats teilgenommen, 25 haben das komplette Zertifikat abgeschlossen. Perspektivisch soll das Zertifikat „Multimediale Lehre“ fester Bestandteil des Hochschuldidaktik-Zertifikats der MLU werden.

In Kooperation mit dem Verbundprojekt HET LSA (gefördert im „Qualitätspakt Lehre“) stehen seit 2018 auch die Kurse „Hochschullehre mit digitalen Elementen gestalten“ und „Heterogenitätssensible Seminar-gestaltung“ für alle Lehrenden in Sachsen-Anhalt zur Verfügung und werden im Rahmen des LLZ-Zertifikats anerkannt.

Das Zertifikat „Multimediale Lehre“ (gefördert im „Qualitätspakt Lehre“) steht über eine Restplatzregelung auch Lehrenden anderer Hochschulen in Sachsen-Anhalt zur Verfügung. Eine Kooperation mit dem im Rahmen des „Qualitätspakt Lehre“ geförderten Projekt der Hochschulen Magdeburg-Stendal erleichtert darüber hinaus die gegenseitige Anerkennung von Teilleistungen von Lehrenden im Rahmen beider E-Zertifikate, zudem wurde seit 2018 der Basiskurs „Hochschullehre mit digitalen Elementen gestalten“ in Kooperation mit dieser Hochschule angeboten. Eine entsprechende Kooperation mit der OVGU Magdeburg ist in Vorbereitung.

Im Verbundprojekt „Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre“ (HET LSA) des Landes Sachsen-Anhalt arbeiten sieben Hochschulen und das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) gemeinsam daran, die Studienbedingungen für eine heterogene Studierendenschaft zu optimieren. Das Projekt wird seit 2012 und bis 2020 durch das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre („Qualitätspakt Lehre“) gefördert. Bei der Entwicklung neuer (Lehr)Angebote können alle Verbundpartner von dem Erreichten der anderen profitieren: Einige Standorte sind besonders profiliert beim Thema Hochschuldidaktik, andere beim Thema Digitalisierung oder Internationalisierung und Schlüsselkompetenzen, wieder andere beim Thema Qualitätsmanagement. Alle bringen ihre Kompetenzen für eine bessere Lehrqualität ein. Insgesamt übernahm der Verbund HET LSA vor allem solche Aufgaben, die überregional und in Kooperation besser erfüllt werden können als allein auf lokaler Ebene. Dazu identifizierten die einzelnen Hochschulen vorhandene Stärken und Erfahrungen und speisten diese in den übergreifenden Vernetzungszusammenhang ein. Hierbei sollten insbesondere die in der ersten Projektphase pilotierten Maßnahmen in die Breite der Hochschulen getragen und die didaktischen und studienorganisatorischen Implikationen der Heterogenität noch stärker zu einem Aspekt der strategischen und hochschulentwicklungspolitischen Schwerpunktsetzungen der Hochschulen gemacht werden. Landesweite Kompetenzringle dienten zudem dem Austausch fachbezogener und fächerübergreifender hochschuldidaktischer Expertise sowie der Identifizierung und Verbreitung von Best Practice-Beispielen in der Lehre. Auf diese Weise wurde Wissen weiträumig verfügbar gemacht und Mehrfachentwicklungen identischer oder ähnlicher Lösungen vermieden. Durch die Vernetzung standortgebundener Aktivitäten im Bereich Studium und Lehre wurde ein Erfahrungstransfer sowie gemeinsames und folglich effizienteres Handeln ermöglicht werden.

A.1(13) An der erfolgreichen Strategie der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes, Spitzenforschung durch strukturelle Maßnahmen nach Möglichkeit zu unterstützen und wettbewerbsfähiger zu machen, wird festgehalten. Die Hochschulen intensivieren zu diesem Zweck u.a. die Einwerbung von Drittmitteln aus nationalen und internationalen Förderprogrammen sowie der Wirtschaft, indem sie interne Anreizsysteme ausbauen und Antragsteller in geeigneter Weise unterstützen.

Vorrangige Ziele der MLU sind die weitere Profilierung der Forschungsschwerpunkte und anderer Schwerpunktbereiche der Universität, die Steigerung der Attraktivität der Hochschule und des Umfeldes, die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftsstandorts und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie hält in enger Zusammenarbeit mit dem Land an ihrer Strategie fest, Spitzenforschung durch strukturelle Maßnahmen entsprechend ihrer Möglichkeiten zu unterstützen.

Vorrangiges Instrument ist dabei eine erfolgreiche Berufungspolitik, die u.a. durch Großgeräteinvestitionen, die Beteiligung an EU-Förderprogrammen oder die Umsetzung baulicher Infrastrukturmaßnahmen unterstützt wird. Zudem wurde es 2019 vermehrt möglich, neu Berufenen zusätzliches Personal für einen befristeten Zeitraum zur Verfügung zu stellen, um die entsprechenden Forschungsbereiche schnell aufbauen und entwickeln zu können. Des Weiteren stellte das Rektorat zusätzliche Personalmittel zur Verfügung, um die designierten Sprecher*innen bei der Vorbereitung von großen Forschungsverbundanträgen zu unterstützen. Zudem erhielten die jeweiligen Projektleiter*innen ca. 50 % der über ihre Projekte eingeworbenen Programmpauschalen, die die Hochschule zur Deckung ihrer indirekten Kosten erhält. Diese Mittel wurden entsprechend der Verwendungsrichtlinien der Fördergebenden eingesetzt und dienen der zusätzlichen Förderung der Forschungsaktivitäten. Für die Wahrnehmung sonstiger Aufgaben und Funktionen an Universitäten kann auf Antrag eine Ermäßigung der Lehrverpflichtung gewährt werden. Beispielsweise können Sprecher*innen von SFB unter Berücksichtigung des Lehrbedarfs im jeweiligen Fach eine Lehrdeputatsreduktion in Höhe von maximal 2 SWS erhalten. Seit 2019 stellt die Universität Mittel zur Vorbereitung von Forschungsvorhaben zur Verfügung. Dies gibt auch Nachwuchswissenschaftler*innen die Möglichkeit, eigene Drittmittelprojekte vorzubereiten. Internationale Tagungen und Workshops werden nach erfolgreicher Evaluation der Anträge durch die Forschungskommission finanziell durch Haushaltsmittel unterstützt. Persönliche finanzielle Anreizsysteme wurden mit der „Ordnung über die Vergabe von Berufungs- und Bleibe-Leistungsbezügen, besonderen Leistungsbezügen, Funktions-Leistungsbezügen und Forschungs- und Lehrzulagen vom 24.07.2018“ geschaffen. Beispielsweise können Professor*innen der Besoldungsstufen W2 und W3 Leistungsbezüge u.a. für erheblich überdurchschnittliche Leistungen in der Forschung (Publikationen, Herausgabe von Zeitschriften und Vortragstätigkeit, Patente und Transferleistungen, Forschungsfördermitteleinwerbung in erheblichem Umfang oder Forschungspreise) erhalten.

Weitere Informationen können [Anlage 2](#) „Forschungsverbünde“, [Anlage 3](#) „Drittmittel 2015-2019 quantitativ“ und [Anlage 4](#) „Transferergebnisse“ MLU 2015-2019“ entnommen werden.

A.1(14) In der anwendungsbezogenen Forschung und im Wissens- und Technologietransfer orientieren sich die Hochschulen an der aktuellen regionalen Innovationsstrategie des Landes. Der Transfer von Forschungsergebnissen der Hochschulen in die Wirtschaft und Gesellschaft des Landes werden insbesondere durch das Kompetenznetzwerk für anwendungsbezogene und transferorientierte Forschung (KAT) intensiviert und bestehende Instrumente der Existenzgründung ausgebaut.

siehe [A.2\(12\)](#)

A.1(15) Die Universitäten bauen bestehende Hürden beim Promotionszugang von Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen ab, um den Anteil kooperativer Promotionen zu erhöhen. Die Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen werden gleichwertig an der Landesgraduiertenförderung beteiligt.

Im Rahmen der im März/April 2016 seitens der HRK durchgeführten „Umfrage zu Promotionen von Fachhochschulabsolventinnen und Fachhochschulabsolventen und Promotionen in kooperativen Promotionsverfahren in den Prüfungsjahren 2012, 2013 und 2014“ wurden 2016 alle Promotionsordnungen der Fakultäten hinsichtlich der Umsetzung der HRK-„Empfehlung zur Handhabung der Kooperativen Promotion“ überprüft. Es wurde festgestellt, dass an der Universität eine systematische Institutionalisierung der Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen (FH) bei der Kooperation in Promotionsverfahren verwirklicht ist. Die vom Akademischen Senat am 09. April 2014 verabschiedeten „Empfehlungen für die Promotionsordnungen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ sowie alle Promotionsordnungen beinhalten klare diskriminierungsfreie Regelungen für die Promotionsberechtigung von FH-Absolvent*innen. Die Mitwirkung von Absolvent*innen der FH/H/HAW in Graduate Schools oder anderen Formen von strukturierten Promotionsprogrammen erfolgt diskriminierungsfrei

nach den jeweils relevanten Regelungen der Promotionsordnungen der Fakultäten. FH-Professor*innen können als Gutachter*in und als Mitglied der Promotionskommission (Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: im Prüfungsausschuss bzw. Prüfungskommission, Medizinische Fakultät: in der Verteidigungskommission) tätig sein. Eine Betreuungsberechtigung für FH-Professor*innen ist nicht ausgeschlossen. Da die Fakultäten die wissenschaftliche Verantwortung für Promotionsverfahren haben, können FH-Professor*innen lediglich als Zweitbetreuer*in tätig sein.

FH-Absolvent*innen haben einen gleichberechtigten Zugang zu den Graduiertenstipendien. Die Graduiertenstipendien werden stets über die Homepage der Universität ausgeschrieben, alle zur Bewerbung notwendigen Unterlagen sind abrufbar. Voraussetzung für eine Bewerbung über die Fakultät ist lediglich die vorherige Annahme als Doktorand*in durch den Promotionsausschuss der betreffenden Fakultät. Auf der Grundlage des Graduiertenförderungsgesetzes und der Graduiertenförderungsverordnung entscheidet die Senatskommission „Graduiertenförderungskommission“ über die Vergabe und Verlängerung der Stipendien.

A.1(16) Die Hochschulen werden auch zukünftig ihren Verpflichtungen im Rahmen der sogenannten Third Mission gerecht. Diese umfasst neben genannten Aktivitäten zum Wissens- und Technologietransfer auch die Unterstützung gesellschaftlich relevanter, sozialer und kultureller Aufgaben in der Region.

Die Universität versteht sich als wichtiger regionaler und überregionaler Motor für gesellschaftliche Entwicklungsprozesse und als geistiges Zentrum der Stadt Halle. Als Lehr- und Forschungsstätte und größter Arbeitgeber der Stadt Halle kommt ihr nach ihrem Selbstverständnis eine besondere gesellschaftliche Verantwortung zu. Zudem leistet die MLU mit einem starken Netzwerk aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft einen wichtigen Beitrag, um den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt zu stärken. Einen kompletten Überblick zu den Aktivitäten der MLU unter gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Gesichtspunkten liefert das jährlich erscheinende Jahresmagazin [\[LINK\]](#). Beispielhaft werden nachfolgende Aktivitäten im Zielvereinbarungszeitraum aufgeführt.

Im Rahmen der Third Mission fördert die Universität aktiv die Verbesserung des Innovationsgeschehens und des Unternehmertums in Sachsen-Anhalt. Ihre strategische Ausrichtung hat die MLU in einem Transferleitbild verankert. Im Rahmen des Ende 2017 angestoßenen Prozesses zur Weiterentwicklung der vorhandenen strategischen Transferkonzeption wurden u.a. mehrere Workshops durchgeführt. Um die bisherigen Transferschwerpunkte zur wirtschaftlichen Verwertung von technologieorientierten Innovations- und Gründungspotentialen aus den Naturwissenschaften um Ansätze zur stärkeren Einbindung insbesondere der Geistes- und Sozialwissenschaften in Transferaktivitäten sowie zur zweckmäßigen Bilanzierung und kommunikativen Darstellung von Third Mission-Aktivitäten zu ergänzen, fanden Strategieworkshops 2017 und 2018 unter Beteiligung von externen Experten der Universität Kassel, des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft sowie des Instituts für Hochschulforschung (HoF) statt. In diesen trugen transfererfahrene und -affine MLU-Mitglieder eine Vielzahl von Aktivitäten der Third Mission-Handlungsfelder „Wissens- und Technologietransfer“ sowie „Gesellschaftliches Engagement“ zusammen, diskutierten Motivlagen für individuelles Transferengagement und erörterten Hemmnisse sowie notwendige Rahmenbedingungen. Als Fortsetzung des Strategieprozesses wurde 2018 ein Folgeworkshop mit regionalen Vertreter*innen der Wirtschaft und Wirtschaftsförderung, der Bildung, der Kultur sowie des Sozial- und Gesundheitswesens durchgeführt. Im Ergebnis steht ein Erwartungsbild der externen Anspruchsträger an die Universität als Kooperations- und Transferpartner, das Themenstellungen und erste Handlungsempfehlungen für den weiterführenden strategischen Prozess bildet. Im Zuge der weiteren Professionalisierung der transferfördernden Strukturen, ist die MLU seit 2018 als erste Hochschule Sachsen-Anhalts ordentliches Mitglied der TransferAllianz, dem Deutschen Verband für Wissens- und Technologietransfer und bringt sich insbesondere in die Arbeitskreise „Life Sciences“ und „Gründung & Beteiligung“ ein. Darüber hinaus profitieren die Mitarbeitenden im Transferbereich vom Know-how-Austausch mit Hochschulen, außeruniversitären

Forschungseinrichtungen und Transfer-Dienstleistern sowie den Weiterbildungsangeboten.

Als ausgewiesene Gründerhochschule des Landes Sachsen-Anhalt setzt die MLU einen Strategieschwerpunkt des Wissens- und Technologietransfers (WTT) auf innovative Unternehmensgründungen durch: Förderung einer Kultur des unternehmerischen Denkens und Handelns; Unterstützung ihrer Studierenden; Wissenschaftler*innen und Absolvent*innen bei der Umsetzung von wissens- und technologiebasierten Gründungen; gründerfreundliche Regelungen bei der Nutzbarmachung oder Übertragung von IP-Rechten der Universität. 2012 bis 2016 wurde die MLU vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Wettbewerb „EXIST Gründungskultur – Die Gründerhochschule“ beim Aufbau und bei der Aufrechterhaltung ihres Gründerservice sowie der systematischen Umsetzung ihrer strategischen Konzeption zur Förderung von Unternehmertum und Unternehmensgründungen unterstützt. Ende 2014 erhielt die MLU mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept in diesem Bereich den Förderzuschlag für die zweite Förderphase des EXIST-Programms. Die MLU unterstützt diesen Strukturbildungsprozess mit einem geforderten Eigenanteil in Höhe von 50%. Die abschließende Implementierung der transfer- und gründungsbezogenen Service- und Unterstützungsstrukturen wurde Ende 2016 abgeschlossen. Im Ergebnis wurde das aufgebaute Kern-Know-How im Bereich Innovations- und Gründungsförderung gesichert und die operative Struktur zur Transfer- und Gründungsförderungen in Form eines serviceorientierten Verwaltungsreferates weiterentwickelt und 2017 in den Strukturen der Universität nachhaltig verankert. Um der Schwerpunktsetzung auf Unternehmensgründungen Ausdruck zu verleihen, wurde das Verwaltungsreferat 2019 in Transfer- und Gründerservice umbenannt. Weiterhin ist die Hochschule mit dem Transfer- und Gründerservice Partnerin des Gründernetzwerks Halle-Saalekreis und koordiniert die regelmäßigen Arbeitstreffen der Gründerservices der Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt. Auf überregionaler Ebene bringt sich die Universität in der bundesweiten Interessensvertretung der universitären Gründungsfördereinrichtungen „Denkfabrik Gründerhochschulen“ ein. Als Teilprojektverantwortliche konnte durch die Universität neben dem Fraunhofer IMWS und den Science2public e.V. erfolgreich das BMBF-Bürgerforschungsprojekt „OpenLabnet – Make-Science!“ beantragt werden. Im regionalen OpenLab-Netzwerk, welches Partner aus Forschung, Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung, Technik, Multimedia sowie Kunst- und Gestaltung vereint, beteiligt sich die Universität mit den durch sie koordinierten Inkubatoren und die Lernwerkstatt der Erziehungswissenschaften. Dabei werden u.a. Labore und Werkstätten der Stadt Halle miteinander verbunden und diese im Rahmen der Möglichkeiten unter dem Motto „Teilen statt besitzen“ geöffnet. Ein weiteres Beispiel ist die Beteiligung von Wissenschaftler*innen der MLU und Studierenden sowie des Transfer- und Gründerservice an der 2. Phase des städtischen Projektes „halle.neu.stadt 2050“, gefördert vom Bundesministerium für Forschung und Bildung im Rahmen des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“.

Die MLU ist Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Region Mitteldeutschland. In Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen leistet sie wichtige interdisziplinäre Forschungsarbeit und stellt einen hohen Anteil des wissenschaftlichen Potenzials, das von innovativen Unternehmen am Standort Halle und in der Region für die Entwicklung neuer marktfähiger Produkte benötigt wird. Beispielhaft für MLU-Aktivitäten zur sichtbaren Öffnung gegenüber der regionalen, innovationsorientierten mittelständischen Wirtschaft ist der Innovationstag transHAL, der seit 2013 in Kooperation mit der Stadt Halle erfolgreich durchgeführt wird. 2018 wurde das Veranstaltungskonzept angepasst, um den Aspekt des Innovationsschaufensters zu stärken. Seit 2019 wird das Format alle zwei Jahre durchgeführt.

Auch die internationale Zusammenarbeit im Bereich Wissens- und Technologietransfer wurde im Zielvereinbarungszeitraum weiter vorangetrieben. Beispielsweise wurde 2017 bis 2019 ein Projekt von den Transfereinrichtungen der MLU und der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew (TSNU) durchgeführt und zum erfolgreichen Abschluss gebracht. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert seit 2019 ein durch die MLU koordiniertes Verbundvorhaben im Rahmen der Initiative DIES Partnerschaften. Unter dem Thema „University Partnership for Excellence and Innovation in Education, Research, Knowledge and Technology Transfer“ treten die MLU, die Addis Ababa University

(Äthiopien) sowie die Gulu University (Uganda) in einen intensiven Erfahrungsaustausch, vorwiegend auf dem Weg gegenseitiger Delegationsbesuche und gemeinsamer Workshops zu Themen des Hochschulmanagements. Hervorzuheben ist auch die Pflege des Internationalen Erfahrungsaustauschs in Fragen der Gestaltung universitärer Servicestrukturen für die Transfer- und Gründungsförderung unter anderem in gemeinsamen Drittmittel geförderten Projekten mit der Nationalen Universität der Mongolei in Ulaanbaatar und der Nationalen Hanbat Universität Korea (Förderung durch DAAD "DIES-Partnerschaften", erfolgreicher Abschluss 2017) sowie der Nationalen Taras-Shevchenko-Universität der Ukraine in Kiew (Förderung durch BMBF "Wissenschaftlich-Technische Zusammenarbeit", 2019), begleitet durch Experten des Ost-West-Wissenschaftszentrums der Universität Kassel.

Ausdruck gelebter Kooperation ist das nationale Förderprogramm Deutschlandstipendium, an dem sich die Universität seit 2011 beteiligt. Seit Beginn konnten 759 Stipendien an sehr gute und engagierte Studierende vergeben werden. In Zusammenarbeit mit Förderern aus den privaten, wirtschaftlichen, öffentlichen und gemeinnützigen Bereichen erhielten im Zielvereinbarungszeitraum insgesamt 546 Studierende ein Deutschlandstipendium an der MLU.

Für studieninteressierte Geflüchtete bietet die MLU die kostenlose Gasthörerschaft, Sprachkurse, Tandemprogramme sowie eine eigene Studienberatung an. Zudem werden Studierende mit Flüchtlingsstatus mit Beratungsangeboten zum Aufenthalt an der MLU, zu finanziellen und sozialen Fragen sowie in Notsituationen unterstützt.

Um die Schüler*innen frühzeitig an die Universität heranzuführen, unterbreitet die MLU ein breites Angebot an Themen. Im Rahmen der Kinderuni besteht für Schüler*innen die Möglichkeit, sich bereits im Grundschulalter über die Universität zu informieren. In der Schüleruni wird die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Prime-Gymnasien durch gezielte Förderung fortgesetzt. Darüber hinaus wurde in den naturwissenschaftlichen Fakultäten der Betrieb von Schülerlaboren für alle Altersstufen fortgesetzt, die sich eines großen Zuspruches durch Schulklassen aus der Region erfreuen.

Die Universität ist ein Ort für lebenslanges Lernen. Neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen gibt es viele Veranstaltungen, um die Universität kennenzulernen. Dazu gehörten u.a. die wissenschaftlichen Sammlungen, die der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Zentrale Kustodie, deren öffentliche Angebote (bspw. Ausstellungen) weithin wahrgenommen werden. Beispielhaft für die Öffentlichkeitsarbeit der Kustodie steht auch die Beteiligung am „Tag des offenen Denkmals“. Zu dieser Veranstaltung erhalten die Besucher*innen Einblicke in die historischen Schätze und Räumlichkeiten der Universität. Zudem bietet das Seniorenkolleg mit seinem reichhaltigen Programm Angebote für das Lernen bis ins hohe Alter.

Seit 2002 organisiert die Universität jährlich die Lange Nacht der Wissenschaften gemeinsam mit der Stadt Halle und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Die Lange Nacht der Wissenschaften gilt als größte Wissenschaftsveranstaltung in Sachsen-Anhalt. Mit mehr als 370 Programmpunkten zieht sie jährlich tausende Hallenser*innen sowie Gäste aus der Region in ihren Bann. Aber auch Auftritte zur Leipziger Buchmesse, u.a. gemeinsam mit den Universitäten Jena und Leipzig im Rahmen des mitteldeutschen Universitätsbunds, tragen dazu bei, Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren. Beispielsweise wurde 2019 unter dem Motto „Einmalig vielfältig – das Leben auf dem Planeten Erde“ das Thema biologische Vielfalt in den Focus gestellt.

2017 feierte die Universität 200 Jahre der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg. Ein bedeutendes Projekt im Rahmen der Feierlichkeiten des zweihundertjährigen Jubiläums war die Ausstellung mit dem Titel "Die kombinierte Akademie". Die Ausstellung präsentierte noch nie gezeigte Objekte, wie das Original der deutschen Bundesakte oder den Vertrag über die Gründung des deutschen Bundes auf dem Wiener Kongress. Vom 18. bis 23. Juni 2017 fand eine Festwoche statt. Höhepunkt der Festwoche waren der Festakt und das große Universitätskonzert am 21. Juni. Das Universitätskonzert, das alle Ensembles der Universität in der Händel-Halle bestritten, strahlte weit über die Universität hinaus.

Das Jubiläum war ein guter Anlass, die Universität zu präsentieren und führende Wissenschaftler*innen, Vertreter und Vertreterinnen unserer internationalen Partnerhochschulen oder der führenden Wissenschaftsorganisationen, wie DFG und Wissenschaftsrat, sowie zahlreiche Politiker*innen an unserer Universität zu begrüßen.

Als fester Bestandteil der halleschen Kultur- und Museumslandschaft feierte die Zentrale Kustodie im Jahr 2019 ihr 40. Jubiläum. Im Rahmen eines Festakts wurde ihre Bedeutung sowohl als kunsthistorisch-museologische Forschungs- und Verwaltungsstelle für die mehr als 40 Sammlungen, als auch die für die Außendarstellung der Universität gewürdigt.

Das Jahr 2019 wurde gesellschaftlich besonders geprägt durch die „Fridays for Future“-Bewegung. Die Universität beteiligte sich an der Debatte beispielsweise mit der Vortragsreihe „Wissen für (H)alle“ oder mit verstärkten Aktivitäten zu Fragen der Nachhaltigkeit.

A.1(17) Die Internationalisierung sehen die Hochschulen als Querschnittsaufgabe an. Sie entwickeln ihre Internationalisierungsstrategien dem eigenen Interesse entsprechend weiter und setzen diese in angemessener Zeit um. Sie erhöhen in diesem Rahmen in geeigneten Fällen und nachfragegerecht den Anteil internationaler Studiengänge. Wo es noch nicht der Fall ist, entwickeln die Hochschulen die Curricula grundständiger Studiengänge so weiter, dass Auslandsaufenthalte in der Regelstudienzeit möglich sind.

Die MLU hat ihre Internationalisierungsstrategie kontinuierlich weiterentwickelt (siehe auch A2(13)). Mit dem Antritt des neuen Rektorats im September 2018 ist die Internationalisierung zum strategischen Ziel der MLU geworden. Internationale Studiengänge stellen ein wichtiges Instrument der strukturierten Kooperation mit Partnereinrichtungen im Ausland dar. An der MLU existieren fünf Double Degree- bzw. Joint Degree-Studiengänge:

Philosophische Fakultät I

- Japanologie – Keio Universität Tokyo (Japan)
- Philosophie – UNIVERSITA' DEGLI STUDI DI ROMA 'TOR VERGATA' (Italien)

Philosophische Fakultät II

- Romanische Landes- und Kulturwissenschaften – Université Paris Ouest Nanterre la Défense (Frankreich)

Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- Internationale Wirtschaftsbeziehungen – Università Cattolica del Sacro Cuore Mailand (Italien)
- Externes Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung – Wirtschaftsuniversität Bratislava (Slowakei)

Zudem existieren an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zwei bereits in Umsetzung befindliche Vorstufen zu gemeinsamen Double Degree Studiengängen:

- Internationales Wirtschaftsrecht und Rechtsvergleichung – Uraler Staatliche Juristische Universität Ekaterinburg (Russland)
- Internationales Wirtschaftsrecht und Rechtsvergleichung – Kasachische Staatliche Juristische Universität Nursultan (Kasachstan)

In den Fächern Physik, Germanistische Sprachwissenschaft, Slawistik, Armenologie gibt es darüber hinaus die Vorbereitung von Einrichtungen gemeinsamer Studiengänge mit internationalen Partnern.

Mit der Staatlichen Universität Woronesch (Russland) kooperiert die MLU seit dem Wintersemester 2014/15 erfolgreich in einem viersemestrigen Masterstudiengang, der zunächst mit dem russischen

Diplom abgeschlossen wird und für den zweisemestrigen Studienaufenthalt der russischen Studierenden an der MLU ein Zertifikat vorsieht. Geplant ist die Erweiterung auf einen Double Degree Studiengang.

Weiterhin bietet die MLU fünf internationale Studiengänge an (BA und MA):

Naturwissenschaftliche Fakultät I

- M.Sc. Pharmaceutical Biotechnology (Englisch)

Naturwissenschaftliche Fakultät II

- M.Sc. Polymer Materials Science (Englisch)

Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- B.Sc. Business Economics (Englisch/Deutsch)
- M.Sc. Economics: Data Science and Policy (Englisch)
- M.Sc. Europäische und internationale Wirtschaft (Englisch/Deutsch/Italienisch)

Insbesondere in den kultur- und sprachwissenschaftlichen Studiengängen der Philosophischen Fakultät II werden Studierende stetig dazu angehalten, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Dieser kann in die Regelstudienzeit integriert werden, die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen wird gewährleistet. Da das allgemeine Verständnis für die besondere Bedeutung von Auslandserfahrungen während des Studiums in der gesamten Hochschulöffentlichkeit groß ist, werden in der Mehrheit der grundständigen Studiengänge Auslandsaufenthalte empfohlen und die strukturellen Voraussetzungen dafür geschaffen. Studierende werden umfassend über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters informiert und persönlich beraten.

A.1(18) Das MW und die Hochschulen stimmen darin überein, dass, soweit im Laufe der Vereinbarung neben den vereinbarten Budgets im Landeshaushalt zusätzliche Mittel für die Hochschulen zur Verfügung stehen, diese als leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) ausgestaltet werden können. Die genaue Umsetzung des Verfahrens wird zwischen MW und den Hochschulen verhandelt.

Aufgrund des reduzierten Grundbudgets im Zusammenhang mit dem sogenannten „Bernburger Frieden“ im November 2013 besaß die Universität im Zielvereinbarungszeitraum nicht mehr den finanziellen Spielraum, die leistungsorientierte Mittelvergabe aufrecht zu erhalten.

A.1(19) Die Gleichstellung aller Hochschulangehörigen im Sinne gleichberechtigter Zugänge zu Stellen, Qualifikationsangeboten und Entscheidungsgremien ist erklärtes Ziel der Hochschulen. Das Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt wird durch die Hochschulen umgesetzt. Mittelfristiges Ziel ist das Erreichen der darin enthaltenen Quoten. Die Universitäten führen entsprechend der Empfehlungen des Wissenschaftsrates, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Beschlüsse des Landtages Sachsen-Anhalts im Rahmen der Umsetzung der Geschlechtergerechtigkeit das Kaskadenmodell unter Wahrung der fachlichen Qualität an ihrer Einrichtung ein. Die regelmäßige Veröffentlichung der entsprechenden Zahlen für die einzelnen Fakultäten in den Rektoratsberichten durch die Hochschulen sorgt für Transparenz, lässt Gleichstellungserfolge sichtbar werden und ermöglicht es, die Anteile der Geschlechter auf den einzelnen Karrierestufen im Kontext der jeweiligen Fakultäten zu sehen.

Die kontinuierliche Verwirklichung und Entwicklung der Chancengleichheit in der Wissenschaft werden von der MLU als wichtige Querschnittsaufgabe gesehen. Der Zielsetzung, gleiche Chancen für Frauen und Männer zu ermöglichen – im Studium, im weiteren Karriereverlauf und insbesondere bei der Erreichung von Führungspositionen – sieht sich die MLU als zukunftsfähige Universität im Besonderen

verpflichtet. Aufbauend auf die Erfolge bei der Umsetzung des Gleichstellungsprogramms der Universität, der Frauenförderpläne und der Zielvereinbarungen wurden folgende Meilensteine in den Jahren 2015 bis 2019 realisiert:

Mit dem Gleichstellungszukunftskonzept im Jahr 2018 [\[LINK\]](#) wurde das Gleichstellungsprogramm konzeptionell weiterentwickelt. Mit diesem Konzept bewarb sich die Universität erfolgreich im Professorinnenprogramm III.

Im April 2018 verabschiedete der Akademische Senat darüber hinaus das „Leitbild Gleichstellung“ [\[LINK\]](#), mit welchem die Universität ihre Gleichstellungsstrategie festlegt, um strukturelle und personelle Maßnahmen zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit und Familienfreundlichkeit transparent, wettbewerbsfähig und nachhaltig zu gestalten und umzusetzen.

Mit der Gründung der Stabsstelle „Vielfalt und Chancengleichheit“ [\[LINK\]](#) im Mai 2019 wurden wichtige strukturelle Anpassungen verwirklicht. Die Stabsstelle repräsentiert die etablierten Arbeitsbereiche Gleichstellung, Familiengerechte Hochschule, Inklusion sowie die Präventionsstelle Diskriminierung und sexuelle Belästigung. Themenverantwortliches Rektoratsmitglied ist der Rektor. Seit August 2019 ist eine Referentin für Vielfalt und Chancengleichheit in der gleichnamigen Stabsstelle mit erweitertem Aufgabenprofil als Nachfolge der Referentin für Gleichstellung beschäftigt.

Die etablierten Strukturen in der Leitungsebene im Bereich Gleichstellung (Anbindung an die Leitungsebene/Rektoratsmitglied, Beirat für Gleichstellung) wurden verstetigt.

Es wurden gezielt Drittmittel für Gleichstellungsprojekte eingeworben. Die Universität hat sich erfolgreich im Professorinnenprogramm I, II und III des Bundes und der Länder beworben. Zeitnah wurden nach den Bewilligungen begonnen, alle Fördermaßnahmen des Professorinnenprogramms umzusetzen. So wurden im Rahmen des Professorinnenprogramms II im Zielvereinbarungszeitraum zwei Professuren finanziert. Im Professorinnenprogramm III (Bewilligung 2019) werden drei weitere Professuren gefördert.

Darüber hinaus befindet sich die MLU seit 2016 erfolgreich in der Phase der Umsetzung von Einzelmaßnahmen aus dem Projekt „Frauen in die Wissenschaft“ [\[LINK\]](#), welches im Rahmen des Programms „Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung“ in Sachsen-Anhalt, gefördert aus dem Europäischen Sozialfonds, eingeworben wurde (u.a. Einstellung einer Projektkoordinatorin). Die Laufzeit des Projekts endet am 31. Dezember 2022.

Basierend auf der Einschätzung der Gleichstellungsarbeit durch die DFG im Rahmen der Berichterstattung zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards sowie im Zusammenhang mit den Zielen der Landesregierung im Rahmen des Landesprogrammes für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt gehört es zu den Zielen der MLU, den Frauenanteil in den Bereichen zu erhöhen, in denen sie unterrepräsentiert sind, insbesondere bei Führungskräften und in den universitären Gremien, und wird als wesentliche Aufgabe angesehen.

Die Maßnahmen zur Förderung von weiblichem wissenschaftlichem Nachwuchs, wie

- die Unterstützung der wissenschaftlichen Qualifikation durch die jährliche Bereitstellung von Frauenfördermitteln für die aktive Netzwerkbildung,
- die Unterstützung der wissenschaftlichen Qualifikation von Postdoktorandinnen durch die jährliche Bereitstellung von Frauenfördermitteln für die Einstellung wissenschaftlicher Hilfskräfte,
- die Abschlussförderungen für ausländische Doktorandinnen

wurden durch das Mentoring-Programm der MLU [\[LINK\]](#) und die Beteiligung am Mentoring-Programm für Juniorprofessorinnen, Forschungsgruppenleiterinnen, Habilitandinnen und Postdoktorandinnen im Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig [\[LINK\]](#) weiter ausgebaut und durch weitere zusätzliche gleichstellungsfördernde Maßnahmen aus eingeworbenen Drittmitteln ergänzt. Ferner wurden jährlich Frauenfördermittel bereitgestellt.

Weitere Arbeitsfelder waren und sind weiterhin die Förderung der Geschlechtersensibilität in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung, die Erarbeitung eines Leitfadens für fairen, gendersensiblen Sprachgebrauch, Weiterentwicklung eines geschlechtergerechten Berufungsgeschehens sowie der Ausbau der zielgruppenspezifischen Nachwuchsförderung.

Das Rektorat und die Gleichstellungsbeauftragten als Interessenvertretung setzen weiterhin einen Schwerpunkt auf den Ausbau und Optimierung der gemeinsamen Arbeit.

Ausführliche Informationen zu statistischen Angaben zur Gleichstellung sind regelmäßig in den Frauenförderplänen enthalten [\[LINK\]](#)

A.1(20) Die Hochschulen leisten ihren Beitrag zur gleichberechtigten Teilhabe behinderter Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierender durch Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention und des diesbezüglichen Landesaktionsplanes einschließlich der Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung des Hochschulbetriebes.

Für die MLU bildet die Integrationsvereinbarung aus dem Jahr 2006 die Grundlage für alle Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung des Hochschulbetriebes sowie der regelmäßigen Überprüfung der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen. In der Integrationsvereinbarung der MLU sind deutschlandweit einmalig neben den schwerbehinderten und gleichgestellten Mitarbeiter*innen auch die Studierenden erfasst. In der Integrationsvereinbarung ist mit dem Integrationsteam ein zentrales Beratungsgremium eingerichtet, in welchem Vertreter*innen aus allen entscheidenden Bereichen der Universität, einschließlich der Interessenvertreter*innen der schwerbehinderten Mitarbeiter*innen und der Studierenden regelmäßig mindestens einmal im Semester zusammenkommen. Im Zielvereinbarungszeitraum wurde eine Arbeitsgruppe mit der Überarbeitung der Integrationsvereinbarung beauftragt, so dass die Universität den Prozess zur Weiterentwicklung der Integrationsvereinbarung begonnen hat.

Im Zielvereinbarungszeitraum hat die Interessenvertretung der Studierenden (Arbeitskreis Inklusion am StuRa) unterstützt durch das Rektorat zusammen mit dem Behindertenbeauftragten über mehrere Semester die Ringvorlesung „Eine Hochschule für Alle“ gekoppelt mit dem ASQ-Modul „Eine Hochschule für Alle“ durchgeführt. Dies wurde bundesweit als Good Practice anerkannt.

Baulich konnten im Zielvereinbarungszeitraum einzelfallbezogene Lösungen umgesetzt werden. In der Zuständigkeit des Landesbaubetriebs wurde der Neubau des Steintorcampus leider nicht im vollen Umfang barrierefrei fertiggestellt. Bei allen Bauvorhaben in Verantwortung der Universität werden die Belange der Barrierefreiheit umgesetzt.

Die durch die Universität zur Verfügung gestellten Mittel für die Unterstützung insbesondere von Studierenden mit psychischer Beeinträchtigung zur Überwindung von beeinträchtigungsbedingten Barrieren in der Lehr-Lern-Dimension wurden 2018 von 30.000 Euro auf 40.000 Euro erhöht, so dass das aufgebaute System der Unterstützung durch Sondertutorien/Assistenzen im gleichen Umfang aufrechterhalten werden konnte. Zugleich wurden für die Beratung und Betreuung von behinderten oder chronisch erkrankten Studierenden neue Räume zur Verfügung gestellt, wodurch die räumlichen Kapazitäten für die Umsetzung der Sondertutorien vorhanden sind.

Im Mai 2018 wurde der Bereich Inklusion in die neu eingerichtete Stabsstelle „Vielfalt und Chancengleichheit“ integriert. Themenverantwortliches Rektoratsmitglied ist der Rektor.

Nach 8-jähriger Amtszeit wurde für den Behindertenbeauftragten des akademischen Senats (§ 73 HSG LSA), Professor Dr. Patrick Wagner, als Nachfolgerin Professorin Dr. Kirsten Puhr (Professorin für Allgemeine Inklusionspädagogik) für die Amtsperiode 2018-2022 bestellt.

Die MLU hat einen Inklusionsbeauftragten gemäß § 181 SGB IX bestellt. Die im Oktober 2018 neu gewählte Schwerbehindertenvertretung hat unter der Leitung der Hauptvertrauensfrau Dr. Monika Lücke

mit 5 Stellvertreter*innen und einer Sekretariatskraft ihre Arbeit für die schwerbehinderten und gleichgestellten Beschäftigten der Universität aufgenommen.

A.1(21) Die Maßnahmen zur Verbesserung der familiengerechten Studienbedingungen sowie zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. das Audit „Familiengerechte Hochschule“) werden durch die Hochschulen fortgesetzt und weiterentwickelt.

Im gesamten Zielvereinbarungszeitraum trug die MLU das Zertifikat audit familiengerechte hochschule. 2015/2016 und 2018/2019 wurden erfolgreich zwei Auditierungsverfahren durchlaufen, die in eine Selbstverpflichtung in Form einer Zielvereinbarung [[LINK](#)] (bzw. eines Handlungsprogrammes [[LINK](#)]) mündeten und an deren Umsetzung die gesamte Universität beteiligt ist. Zentrales Element ist die Anerkennung von Familiengerechtigkeit als Querschnittsthema und Berücksichtigung bei der Bearbeitung anderer Themenkomplexe.

Das aktuelle Handlungsprogramm sieht die Sicherung des hohen Niveaus in der Institutionalisierung, bedarfsgerechte Anpassung und Weiterentwicklung des Status Quo, die Schaffung von Transparenz durch Kommunikation und Information, eine stärkere Verankerung der Kultur der Familienfreundlichkeit sowie die gezieltere Ansprache von Führungskräften vor.

Im Hinblick auf das folgende Dialogverfahren im Jahr 2021 wurden finanzielle Mittel für eine Studierenden- und Beschäftigtenbefragung zur Überprüfung und Erhebung der Bedarfe zur Verfügung gestellt, aus denen eine Projektstelle zur Durchführung und Begleitung der Befragungen finanziert wird. Der Fragebogen für die Studierendenbefragung wurde unter Einbeziehung aller relevanten Statusgruppen und Institutionen der Universität bis Ende 2019 erarbeitet. Die Koordination und Durchführung des Projekts verantwortet das Familienbüro.

Das Familienbüro, als Anlaufstelle für Vereinbarkeitsfragen der Mitglieder und Angehörigen der Universität, war über den Gesamtzeitraum einem themenverantwortlichen Rektoratsmitglied zugeordnet. Mit Amtsantritt des derzeit amtierenden Rektors übernahm dieser die Themenverantwortung. Im Mai 2019 wurde das Familienbüro der neu gegründeten Stabsstelle „Vielfalt und Chancengleichheit“ zugeordnet. Es unterstützt weiterhin den Ausbau und den Erhalt der kindgerechten Infrastruktur, koordiniert die Umsetzung der Maßnahmen und verantwortet die Berichterstattung gegenüber der berufundfamilie Service GmbH. Es wirkt beratend in verschiedenen Arbeitsgruppen, z.B. zum Personalentwicklungskonzept der Universität, dem Gleichstellungsbeirat, dem Studentischen Gesundheitsmanagement, mit soweit der Themenkomplex Vereinbarkeit berührt wird [[LINK](#)]. Es verantwortet und steuert auch die Auditierungsprozesse innerhalb der Universität und die Kommunikation mit der berufundfamilie Service GmbH. Das Familienbüro beteiligt sich an hochschulweiten Informationsveranstaltungen, wie der Begrüßungsveranstaltung für neuberufene Professor*innen, dem Hochschulinformationstag und der Orientierungswoche. Es führt jährlich Weiterbildungsveranstaltungen für Beschäftigte zum Themenbereich Mutterschutz, Elternzeit und Wiedereinstieg sowie zur Pflege von Angehörigen durch [[LINK](#)]. Das Familienbüro, die Abteilung 3 – Personal und die Abteilung 1 – Studium und Lehre bieten umfangreiche Informationen zur Frage der Vereinbarkeit von Beruf/Studium/Qualifikation und Familie bezogen auf Kinder und zu pflegende Angehörige. Das Engagement der Universität im Bereich Dual Career trägt das Familienbüro durch die Unterstützung bei und der Beratung zu der Suche nach Plätzen in Kindertagesstätten mit.

Das seit 2011 etablierte Netzwerk der Familienbeauftragten der Fakultäten tauscht sich regelmäßig über Fakultätsgrenzen hinweg aus und fördert die Berücksichtigung der Fakultätsperspektive zu Zielen und Maßnahmen bezogen auf Studien- und Arbeitsbedingungen für Studierende und Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen [[LINK](#)].

Bis 2016 war Professor Dr. Golo Föllmer Familienbeauftragter der Universität. Danach blieb das Amt vakant, da sich die Suche nach einer*m geeigneten Nachfolger*in schwierig gestaltete. 2018 wurde

Professor Dr. Kay Saalwächter als Familienbeauftragter der MLU ernannt und im Sommersemester 2019 durch das nachfolgende Rektorat im Amt bestätigt. Aus dem Netzwerk heraus entstand beispielweise in der medizinischen Fakultät ein über HSP-Mittel finanziertes Projekt (Januar 2018 bis April 2019) unter der Leitung der Prodekanin für Gender und Familienbeauftragten zum Themenbereich Studieren mit Kind [\[LINK\]](#).

Das Familienbüro wirkt über inneruniversitäre (z.B. Arbeitskreis Studieren mit Kind, Familienbeauftragte) und außeruniversitäre Netzwerke (z.B. in Zusammenarbeit mit der Stadt Halle) auf Verbesserungen hin. So engagierte sich die Universität besonders im bundesweiten „Runden Tisch zum Mutterschutz im Studium“; dabei war die MLU im Februar 2019 zum Themenkomplex Nachteilsausgleich Gastgeberin eines Workshops. Die Universität ist auch im Dual Career Netzwerk Mitteldeutschland aktiv [\[LINK\]](#). Dr. Alina Seidel, Leiterin Abteilung 3 – Personal, hat als Themenverantwortliche der MLU 2019 die Koordination des Netzwerks übernommen. Das Familienbüro unterstützt das Projekt im Rahmen seiner Themenzuständigkeit.

Die Universität strebt bereits seit mehreren Jahren die Errichtung einer weiteren universitätsnahen Kindertagesstätte an, wobei 2014/15 eine Lösung in Trägerschaft des Studentenwerkes Halle angestrebt wurde. Diese Pläne scheiterten an der Änderung des Haushaltsrechtes des Landes Sachsen-Anhalt, das eine Kreditaufnahme für die notwendigen Investitionskosten durch das Studentenwerk verhinderte. Ab 2016 wurde aktiv nach einem anderen Träger gesucht, der 2017 mit dem Trägerwerk sozialer Dienst Sachsen-Anhalt e.V. gefunden wurde. Die Umsetzung des 2018 geschlossenen Kooperationsvertrags zwischen der MLU, dem Studentenwerk Halle, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und dem Trägerwerk sozialer Dienste in Sachsen-Anhalt e.V. zur Einrichtung eines Reform-Kindergartens in der Innenstadt von Halle steht weiterhin aus. Die Stadt Halle und der Träger verhandelten 2019 über die Erstattung von erhöhten Investitionskosten aufgrund notwendiger Bodensanierung.

Die vierzehntägige Sommer- und die einwöchige Herbstferienbetreuung wurden in den Jahren 2015-2019 durch das Familienbüro organisiert und trugen angesichts der starken Überlappung von Sommer- und Herbstferien (2015 bis 2018) mit Vorlesungs- und Prüfungszeit deutlich zu einer besseren Vereinbarkeit bei [\[LINK\]](#).

Die MLU unterstützt weiterhin die Kurz- und Randzeitenbetreuung „WeinbergKids“ [\[LINK\]](#) als Kooperationsprojekt der Universität mit dem Studentenwerk und dem Studierendenrat in Trägerschaft des Studentenwerkes. Die Nutzungszahlen stiegen bis 2018 an und waren 2019 im Vergleich zu den Vorjahren nur leicht rückläufig. Hauptsächlich wird das Angebot von studierenden Eltern genutzt. In Kooperation mit den Weinbergkids und der Familienetage der Franckeschen Stiftungen werden Kinderbetreuungen bei Tagungen und universitären Veranstaltungen angeboten [\[LINK\]](#).

Die Umsetzungen der familienpolitischen Komponente erfolgt durch den Rektoratsbeschluss vom 26.11.2013 zur Vertragsverlängerung von wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen auf Qualifikationsstellen wegen Kinderbetreuung (§ 2 Abs. 1 WissZVG). Die Selbstverpflichtung und das Verfahren werden jährlich breit kommuniziert. Die Fakultäten bemühten sich im Zielvereinbarungszeitraum im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen und finanziellen Mittel unterstützt durch das Rektorat um eine adäquate Verlängerungspraxis. Soweit in Einzelfällen die Ressourcen der Fakultäten nicht ausreichten, konnten Lösungen unter Beteiligung des Rektorats gefunden werden. [\[LINK\]](#)

A.1(22) Die Hochschulen errichten eine gemeinsame Kommission für Informationstechnik der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt als Nachfolgeorganisation der bisherigen Landes-Hochschul-Datenverarbeitungs-Kommission (LDVK).

Die IT-Kommission der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalts wurde 2015 eingerichtet (itkom-lsa.de). Die IT-KOM LSA berät das Land sowie die Hochschulen in grundsätzlichen Fragen hinsichtlich der Entwicklung ihrer IKT-Infrastruktur für Forschung und Lehre sowie bezüglich Verwaltungen an den Hochschulen des Landes. Sie verfasst in Eigeninitiative und im Auftrag der Landesrektorenkonferenz

(LRK) bzw. der Hochschulrunde Empfehlungen für die mittel- und langfristigen Planungen und Weiterentwicklungen der IKT-Infrastrukturen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich sowie Entscheidungshilfen für die nachhaltige Gestaltung der IKT-Prozesse an den Hochschulen des Landes.

A.1(23) Die Hochschulen intensivieren den konzeptionellen Ausbau der digitalen Hochschulbildung im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Sie sollen insbesondere flexible Lernformen weiter entwickeln, die die wissenschaftliche Lehre optimieren. Durch die Vernetzung der Studien- und Lehrangebote und geeignete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung können die standortübergreifenden Lehrangebote, auch länderübergreifend, die Lehre effizienter gestalten. Weiterhin prüfen die Hochschulen kontinuierlich, in welchem Maß OERs (Open Education Resources) bereitgestellt bzw. ressourcenschonend und qualitätssteigernd genutzt werden können und berichten darüber zum Wintersemester 2018/19.

An der MLU wurden im Zielvereinbarungszeitraum erhebliche Investitionen und konzeptionelle Arbeiten zum Ausbau der digitalen Hochschulbildung geleistet. So wurden von 2015 bis 2019 mit direkter Unterstützung durch das Lehr-Lern-Zentrum (LLZ) etwa 760 Lehrendenprojekte realisiert, über die innovative Lehr- und Prüfungsformate entwickelt wurden (s. Anhang A1/23 01, eine genauere Darstellung ist wegen der semesterweisen Zählweise nicht möglich). Dazu zählen u.a. E-Prüfungen (2015-2019 ca. 400 s. Anhang A1/23 02), E-Vorlesungen (2015-2019 ca. 3500 Einzelaufzeichnungen s. Anhang A1/23 03) und direkte technische und didaktische Unterstützung der Lehrenden bei der Umsetzung innovativer Lehr-/Lernszenarien. Neben diesen zentralen E-Service-Angeboten unterstützte das LLZ auch die Umsetzung spezifischer durch Mittel des Hochschulpaktes finanzierte Projekte im Bereich Digitalisierung („Deutsch-Didaktik-Digital“ am Institut für Germanistik sowie „Lehramt digital“ am Zentrum für Lehrerbildung/ZLB). Zudem unterstützte das LLZ das ZLB bei der erfolgreichen Antragstellung zur BMBF-Ausschreibung „Digitalisierung in der Lehrerbildung“.

Das Forschungsförderprogramm (FFP) des LLZ förderte 10 Forschungsprojekte im Bereich multimedialer Lehre. Ziel der Projekte ist u.a. die Wirkungsforschung innovativer Lehr-/Lernszenarien, um daraus Schlussfolgerungen für die Lehrberatung zu gewinnen. Die Ergebnisse von drei ausgewählten Projekten werden im Folgenden kurz skizziert:

- Professor Dr. Martin Lindner (Naturwissenschaftliche Fakultät I) untersuchte den Erfolg alternativer Lehrmethoden (hier: Gamification) bei der Vermittlung von ökologischem Grundwissen zur Biotopentwicklung. Es zeigten sich bessere Lernergebnisse beim Einsatz der gamifizierten Variante, wobei die Zielstellungen des Projektes in der Validierung von Parametern zur Messung des Kompetenzgewinns lagen.
- Professorin Dr. Heike Kielstein (Medizinische Fakultät) testete den Einsatz digitalisierter anatomischer Präparate für die Anatomieausbildung. Ein Kontrollgruppendesign zeigte hierbei bessere Lernergebnisse bei denjenigen Studierenden, die das digitalisierte Lehrprogramm nutzten.
- Professor Dr. Torsten Schubert (Philosophische Fakultät I) forschte gemeinsam mit Professor Dr. Bertram Opitz und Teresa Schurer zur Aufmerksamkeitsablenkung bei unterschiedlich kohäsiven Textkonstruktionen. Durch die Erfassung von Mind Wandering wurde eine Methode entwickelt und adaptiert, die die Aufmerksamkeitsablenkung von Studierenden beim Lesen unterschiedlich schwierig konstruierter Texte messen lässt.

Seit 2015 vergibt die MLU jährlich den „@ward – Preis für multimediales Lehren und Lernen“ für jeweils ein Vorhaben/Konzept und ein realisiertes Lehrprojekt im Bereich multimedialer Lehre. Die Anzahl der Bewerbungen ist stetig angestiegen und betrug zuletzt mehr als 10 Bewerbungen in beiden Kategorien. Im Jahr 2019 überzeugte Dipl.-Informatikerin Annett Thüring (Naturwissenschaftliche Fakultät III) mit Ihrem Konzept für die Lehrveranstaltung „Einführung in die objektorientierte Programmierung“, das u.a. eine individuelle Förderung der Studierenden mit Hilfe leistungsabhängiger Lernpfade vorsieht. In der Kategorie für eine bereits durchgeführte multimedial gestützte Lehrveranstaltung entschied sich die Jury

für Dr. Ilkholm Soliev (Naturwissenschaftliche Fakultät III) mit der Lehrveranstaltung „Methods for Institutional Analysis and Policy Evaluation: Understanding and Application of Social Research Methods“ in den Agrarwissenschaften. Dr. Soliev nutzte darin beispielsweise Audience Response Systeme und ILIAS-Selbsttests zur Steigerung der Lernmotivation.

Im Rahmen der LRK-Kommission „Digitalisierung in der Lehre“ unterstützte das LLZ seit 2018 wesentlich die Erarbeitung einer Strategie- und Handlungsempfehlung für das Land Sachsen-Anhalt im Bereich digitaler Hochschullehre, die standortübergreifende Lehrangebote und eine Vernetzung der Studien- und Lehrangebote grundlegend fördern soll und deren Beschluss durch die LRK noch aussteht.

Bei allen Vorlesungsaufzeichnungen, aber auch bei der Erstellung anderer Lehrmaterialien, weist das LLZ die Lehrenden auf eine Verbreitung als OER hin, berät hinsichtlich passender Lizenzen und unterstützt bei der Veröffentlichung. Die Rektoratskommission „Open Access“ prüft zudem derzeit die Erstellung einer OER-Policy für alle wiss. Mitarbeiter*innen der MLU mit dem Ziel, OER zu fördern und gleichzeitig entsprechende Rechtsgrundlagen zu schaffen. Zudem ist die MLU seit 2019 in der bundesweiten „AG Repositorien“ zur Erarbeitung gemeinsamer Metastandards regelmäßig vertreten.

Fazit: Das LLZ als ein seit 2012 die digitale Lehre unterstützendes QPL-Projekt zeigt eindeutig, dass eine institutionalisierte Serviceeinrichtung Umfang und Qualität der Digitalisierung in der Lehre nachhaltig beeinflussen kann. Während sich die MLU inzwischen zu einer Verstetigung dieser Unterstützungseinrichtung entschieden hat, steht anderen Hochschulen in Sachsen-Anhalt ein solcher Schritt noch bevor. Erst auf dieser Grundlage sind dauerhafte Kooperationen der Hochschulen untereinander sinnvoll und nachhaltig. Die von der LRK-Kommission „Digitalisierung in der Lehre“ empfohlene Handlungsempfehlung für das Land umfasst genau deswegen die Etablierung einer Landesinitiative, die anderen Hochschulen solche Serviceeinrichtungen ermöglichen könnte.

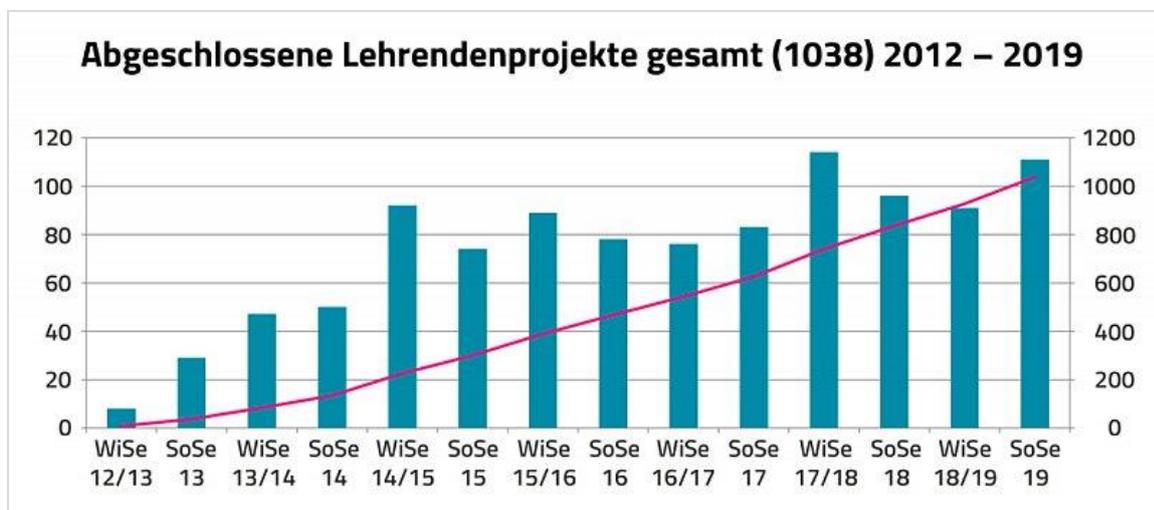


Abb. 1: Projekte des LLZ mit Lehrenden (linke Y-Achse: absolut pro Semester, rechte Y-Achse und rote Linie: kumuliert 2012-2019)

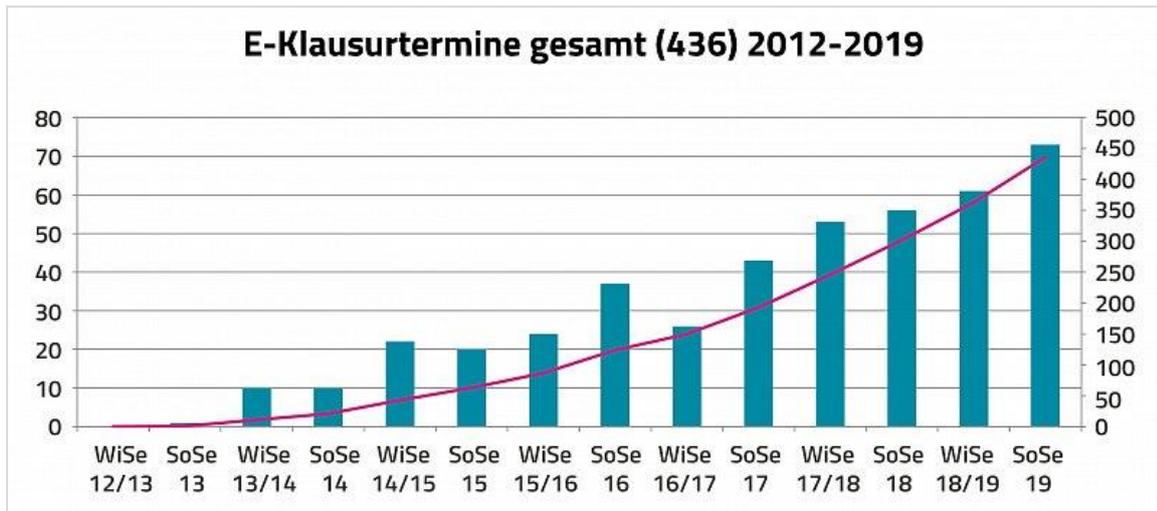


Abb. 2: E-Klausur-Termine (linke Y-Achse: absolut pro Semester, rechte Y-Achse und rote Linie: kumuliert 2012-2019)

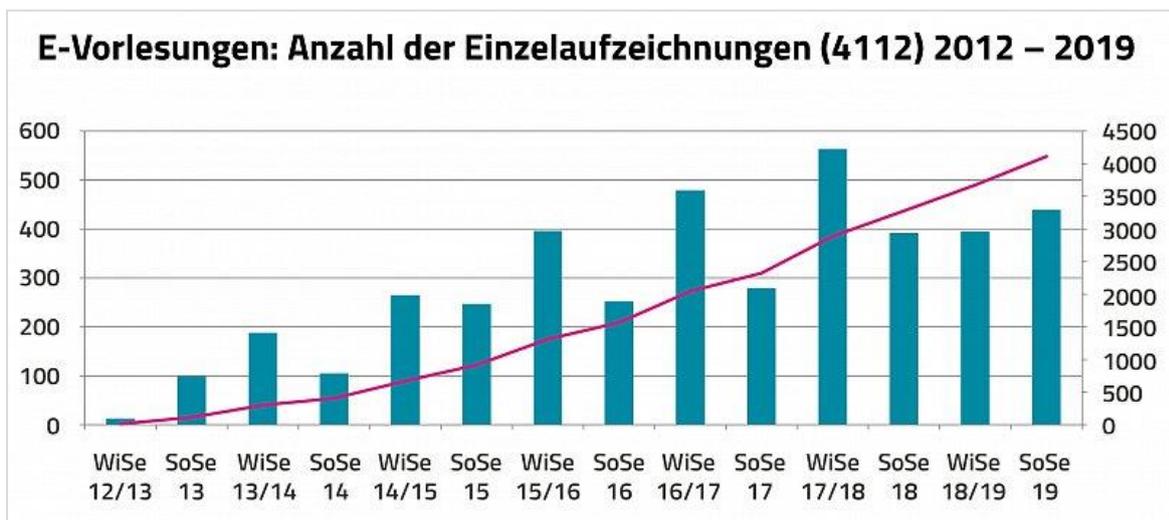


Abb. 3: Einzelaufzeichnungen (90 Minuten) pro Semester (linke Y-Achse (blau) pro Semester, rechte (rot) kumuliert (2012-2019))

A.1(24) Die Hochschulen beteiligen sich weiterhin aktiv an den hochschul- und länderübergreifenden Aktivitäten des Hochschulmarketings, welche insbesondere auf MINT-Fächer auszurichten sind.

Das Hochschulmarketing der MLU verfolgt im Handlungsfeld Studierendengewinnung einen konsequenten content- und mehrwertgetriebenen Direkt- und Dialogmarketingansatz mit einer authentischen, langfristig ausgerichteten Kommunikation auf Augenhöhe, die auf ergebnisoffene Bereitstellung relevanten Contents, Information und Beratung setzt. Studieninteressierte sollen möglichst über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren betreut und ggf. als Bewerber*innen bzw. neue Studierende gewonnen werden. Zur Überbrückung des Zeitraumes bis eine Bewerbung bzw. Einschreibung überhaupt möglich ist, bietet die MLU vielfältige Angebote für eine vertiefte Berufs- und Studienorientierung sowie das Kennenlernen der Studien- und Lebensbedingungen in Halle.

Die Grundidee der seit Mai 2009 laufenden und kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasste Kampagne „ich will wissen!“ besteht darin, sowohl Studieninteressierte als auch Bewerber*innen als Investor*innen zu betrachten und zu behandeln, die Lebenszeit und finanzielle Mittel einsetzen, um in Halle an der MLU studieren zu können und die so zum Erhalt der Kapazitäten und Ressourcen an der MLU beitragen. Aus diesem Ansatz eines „Investitionsgütermarketings“ resultieren spezielle Formen der

Kommunikation, die sich deutlich vom Konsumgütermarketing unterscheiden. „ich will wissen!“ verfolgt eine langfristig angelegte, kontinuierliche Information und Beratung von Studieninteressierten, Bewerber*innen und Multiplikator*innen mit dem Ziel, die Entscheidungsfindung für ein Studium an der MLU systematisch zu begleiten. Das tragende und verbindende Element der Kampagne „ich will wissen!“ sind 21 Studienbotschafter*innen, die in vielfältigen Kontexten als Absender von Informationen oder Ansprechpartner*innen aktiv sind.

Der zentrale Marketing-Ansatz zeichnet sich durch einen hohen Vernetzungsgrad der Maßnahmen aus. Dazu zählen die Arbeit an Produkten, Prozessen, interner und externer Kommunikation, Nachhaltigkeit und Konzentration auf die bundesweite Herstellung von Erstkontakten, frühe Bindung durch sofort nutzbare Mehrwertangebote, individuelle Information und Beratung sowie eine enge Begleitung durch die Bewerbungs-, Einschreibungs- und Studieneinstiegsphase. Weitere Entwicklungsschritte beim Hochschulmarketing der MLU lagen in der systematischen Etablierung studiengangspezifischer Marketing-Aktivitäten mit dem Ziel, dass dezentrale Organisationseinheiten durch eine konzertierte und strategisch ausgerichtete Vorgehensweise „Marketing lernen“ und marketingorientiertes Denken und Handeln mittel- und langfristig integraler Bestandteil der Unternehmenskultur der Universität wird. Damit verbunden ist die Erwartung, dass sich die MLU für den zukünftig stärkeren bundesweiten Wettbewerb um Studierende breiter aufstellt, als dies bei einer ausschließlich zentralen Konzeption und Umsetzung von Marketing-Aktivitäten möglich ist.

Für den Zielvereinbarungszeitraum besonders hervor zu heben sind folgende Aktivitäten:

- Intensivierung und Professionalisierung der Nutzung Sozialer Medien (Instagram, Facebook, YouTube, Twitter, GoogleAds, InApp-Werbung)
- Begleitung von Instituten bei der Einführung neuer Studienangebote
- Produktion hochwertiger Bewegtbildformate, u.a. Erklär-Animationsfilme
- Realisierung des bundesweit ersten Chat-Bots zur Studienberatung (2019 mit dem Deutschen Preis für Online-Kommunikation ausgezeichnet)
- Neuausrichtung, Professionalisierung und deutliche Erweiterung der Angebote des Schulbüros PROLOGE für Schüler*innen und Lehrer*innen im gesamten Bundesgebiet
- Implementierung des Studierneigungstests [\[LINK\]](#)
- Realisierung des BMBF-Projektes Online-Korrespondenzzirkel Agar- und Ernährungswissenschaften zur Gewinnung weiblicher Studierender für MINT-Fächer [\[LINK\]](#)
- Realisierung des Projektes Digital Talent Accelerator (DTA) zur Nachwuchsgewinnung im IT-Bereich: Förderung im Rahmen der ego.-Existenzgründeroffensive des Landes Sachsen-Anhalt und aus Mitteln des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt (MWWD) und des Europäischen Sozialfonds (ESF)
- Jährlich stattfindende Sommerschulen des Instituts für Informatik „SummerBYTE“ (Informatik) [\[LINK\]](#) und „BioBYTE“ (Bioinformatik) [\[LINK\]](#) für MINT-interessierte Schüler*innen ab der 10. Klasse
- Campus-Freizeit-Projekt am Institut für Mathematik von Studierenden für Schüler*innen der 6.-8. Klassen [\[LINK\]](#)

Alle Marketing-Aktivitäten wurden im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und zur Verfügung stehenden Ressourcen evaluiert. Die Ergebnisse der operativen und strategischen Erfolgskontrolle sowie Veränderungen bei den Zielgruppen fanden kontinuierliche Berücksichtigung bei der Aussteuerung, Anpassung, Neuentwicklung oder ggf. Einstellung von Maßnahmen. Auf die Ausführungen in den jährlichen Berichten wird verwiesen [\[LINK\]](#).

A.1(25) Die Hochschulen berichten über Konzepte und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit des Liegenschaftsmanagements, wie z.B. der Zertifizierung nach DIN EN ISO 14001. Darüber hinaus stellen sie transdisziplinär angelegte Studienangebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung dar.

Nach Fertigstellung von zwei Neubauten als Große Baumaßnahmen (Geistes- und Sozialwissenschaftliches Zentrum sowie Charles-Tanford-Zentrum für Proteinforschung; letzteres als erstes Gebäude der MLU im Rahmen des Forschungsbautenprogramms vom Bund nach Art. 91b GG gefördert) lag der Fokus im Zielvereinbarungszeitraum auf einer fortlaufenden Modernisierung der Altbaubestände. Einen besonderen Schwerpunkt bilden hierbei Flächen der Naturwissenschaftlichen Fakultäten, die durch den hohen Technisierungs- bzw. Ausstattungsgrad den höchsten Anteil am Gesamtenergieverbrauch einnehmen. Sowohl bei der Umsetzung kleiner Neubau-, Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen als auch im Rahmen des Bauunterhalts wird dabei auf die Realisierung energieeffizienter Lösungen geachtet. Die Umsetzung nachhaltiger und energieeffizienter Maßnahmen wird bereits im Rahmen des Beschaffungsmanagements lanciert, indem die Nachhaltigkeit von Produkten und Dienstleistungen als ein wesentliches Kriterium der Angebotsbewertung zu Grunde gelegt wird.

Als eine weitere Säule der Sicherstellung der Nachhaltigkeit im Liegenschaftsmanagement wird die Flächenentwicklung weiter forciert. Objekte, die nicht dem strategischen Liegenschaftsportfolio der Universität zugeordnet werden, werden auch weiterhin sukzessive in das Allgemeine Grundvermögen des Landes überführt und durch geeignete, moderne und nutzungskonforme Flächen ersetzt. Vorzugsweise findet der Flächenersatz dabei durch Nutzung landeseigener Liegenschaften statt, wobei zur Deckung kurz- und mittelfristiger Bedarfe auch Anmietungen in Anspruch genommen werden. Leitlinie ist dabei eine Konzentration der Flächen an zusammenhängenden Standorten und der Abbau von "Insellagen", die typischerweise mit besonders hohen Betriebs- und Betreuungsaufwänden einhergehen.

Die Summe der Aktivitäten im Liegenschaftsmanagement führte in den vergangenen Jahren (Erhebungszeitraum 2013 bis 2017) sowohl zu einer Senkung des Gesamtenergieverbrauchs um ca. 9,0 % als auch zu einer Reduzierung der CO₂-Emissionen um ca. 8,5 %.

A.1(26) Grundlage des Flächenbedarfs der Hochschulen sind weiterhin die mit dem MW und den Hochschulen im Rahmen der Hochschulstrukturplanung 2004/2005 abgestimmten Werte. Auf dieser Grundlage schreiben die Hochschulen einen Flächennutzungs-/entwicklungsplan entsprechend der Anforderung aus der Vereinbarung mit dem Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt (BLSA) bis zum Wintersemester 2016/17 fort. Alle gemäß Perspektivprogramm Hochschulbau noch vorgesehenen Baumaßnahmen werden im Hinblick auf Notwendigkeit, Priorität und Umfang von den Hochschulen überprüft. Über das Ergebnis wird ebenfalls zum WS 2016/17 berichtet. Im Rahmen Flächennutzungs-/entwicklungsplans können die Hochschulen Flächen nach Einholung des Votums des BLSA ohne gesonderte Zustimmung des MW anmieten. Zu beachten sind dabei die aktuellen Regelungen des Landes zur Kostengrenze von derzeit 125 T€/Jahr und der entsprechenden Beteiligung des zuständigen Ministeriums bei Überschreitung dieser Grenze. Die Hochschulen melden jährlich im Rahmen der Berichterstattung den aktuellen Stand der Flächennutzung.

Die Flächennutzungs- und Entwicklungsplanung wurde im Zielvereinbarungszeitraum wie geplant fortgeschrieben und lag mit vorläufigem Endbericht der HIS-HE vom 18.12.2017 vor. Hinsichtlich der vorgelegten Flächenbilanzen führten die mit dem MW und dem MF stattgefundenen Folgegespräche zu einer Anrechnung von Flexibilitätsreserven, so dass der Flächenüberhang der MLU unter Berücksichtigung absehbarer Flächenabgaben in naher Zukunft ausgeglichen sein wird. In Bezug auf die Flächenentwicklung der Universität ergaben sich aus dem Bericht der HIS-HE keine relevanten Handlungsempfehlungen, so dass in Anlehnung an das Hochschulbauperspektivprogramm 2010-2020 die Flächenentwicklungsbedarfe durch die MLU selbst verifiziert bzw. neu gesetzt werden konnten. Leider konnten die im Hochschulbauperspektivprogramm bis 2020 vorgesehenen Baumaßnahmen in diesem Zeitraum nicht vollständig umgesetzt werden; noch ausstehende Positionen müssen daher – nach einer entsprechenden sachlichen Prüfung und ggf. Aktualisierung – in das Perspektivprogramm 2020-2030

übernommen werden, welches entsprechend der Zielvereinbarung 2020-2024 auf der Basis einer Fortschreibung der Flächenentwicklungsplanung erstellt werden soll.

A.1(27) Die Hochschulen informieren Studierende und Öffentlichkeit über die Entwicklung der vorgenannten Bereiche mit Kennziffern und Hinweisen auf die Standards, die diese Leistungen dokumentieren. Sie prüfen gemeinsam und mit dem MW, ob und in welcher Weise (die Aggregation von) ECTS-Punkte(n) als Instrument der internen Steuerung und zur transparenten Darlegung ihrer Lehrleistungen geeignet ist und setzen positive Ergebnisse dieser Prüfung um. Darüber ist zum Wintersemester 2018/19 zu berichten.

Die Darlegung der Lehrleistungen der Studierenden in ECTS-Punkten ist aufgrund der gewünschten Akkreditierung von Studiengängen grundlegend. Die Musterrechtsverordnung zum Akkreditierungsstaatsvertrag und damit analog die Landesakkreditierungsverordnung des Landes Sachsen-Anhalt definiert in § 8 „ein Leistungspunkt entspricht einer Gesamtarbeitsleistung der Studierenden im Präsenz- und Selbststudium von 25 bis höchstens 30 Zeitstunden.“ Im Akkreditierungsstaatsvertrag ist in Artikel 2 Absatz 2 als eines der formalen Kriterien zur Akkreditierung von Studienangeboten das Leistungspunktesystem aufgeführt. Die ECTS-Grundsätze sind auch dem ECTS Users Guide 2015 zu entnehmen: „ECTS ist ein studierendenzentriertes System zur Akkumulierung und Übertragung von Studienleistungen, das auf Transparenz von Lern-/ Lehr- und Bewertungsprozesses basiert.“ Es ist klar definiert, dass das ECTS System und die Leistungspunkte ausschließlich am studentischen Arbeitsaufwand zur Erreichung eines Lernziels ausgerichtet sind. Es ist ebenso klar definiert, dass Präsenz und Selbststudium jeweils Anteil an Umfang des Arbeitsaufwandes und daher am Umfang der Leistungspunkte haben.

Leistungspunkte sind nach erfolgreichem Erreichen eines Lernziels im modularisierten Studium zu vergeben. Die Definition der Kultusministerkonferenz für ein Modul ist eine inhaltliche und thematische Zusammenfassung, die gemeinsam abgeprüft werden kann. Dies ermöglicht, dass unterschiedliche Lehranteile zum Lernprozess der Studierenden beitragen. Unterschiedliche Lehranteile können im Präsenzstudium von unterschiedlichen Personen in das Modul eingebracht werden. Veranstaltungen sind als Teil eines Moduls zu verstehen. „Für ein Modul werden ECTS-Leistungspunkte gewährt, wenn die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Leistungen nachgewiesen werden“ (StAkkVO LSA § 8 Abs1). D.h. die Vergabe von Leistungspunkten ist unabhängig von Lernort oder Lehrenden und ausschließlich durch den Lernenden per Leistung (ggf. kann dies eine Prüfung sein) nachzuweisen.

In den Rahmenstudium und Rahmenprüfungsordnung Bachelor Master der MLU (RStPOBM § 11 Abs 1) ist Folgendes geregelt: „Für das einzelne Modul und seine Durchführung ist jeweils eine Lehrende bzw. ein Lehrender verantwortlich.“ Es ist dadurch eindeutig die Zahl der Verantwortlichen geregelt, aber nicht die Zahl der Lehrenden. Mehrere Veranstaltungen unterschiedlicher Lehrenden bilden ggf. zusammen ein Modul. Innerhalb eines Moduls werden einzelne Veranstaltungsformen aufgrund der maximalen Gruppengrößen parallel angeboten. Dieses Angebot erfolgt ggf. durch unterschiedliche Lehrende. Das Modul kann auch in Varianten angeboten werden, wobei unterschiedliche Lernformen es den Studierenden ermöglichen, das Lernziel und die hierzu definierten Kompetenzen zu erreichen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das studierendenzentrierte Leistungspunktesystem nicht auf andere Gruppen angewendet werden darf. Eine trennscharfe Anwendung auf Lehrende ist auch nicht möglich, da eine Vielzahl von Lehrenden beteiligt sein kann um einem/einer Studierenden das Erreichen eines definierten Lernziels zu ermöglichen. Einen erheblichen Beitrag hierzu leisten aber die Studierenden im Selbststudium, welches konstituierender Teil des Leistungspunktesystems ist. Eine Abweichung vom studierendenzentrierten Leistungspunktesystem und eine weitere von den Studierenden unabhängige Verwendung von ECTS-Leistungspunkten wäre für alle betroffenen Studienangebote als wesentliche Änderung zu verstehen, die dem Akkreditierungsrat unverzüglich mitzuteilen ist. Der Akkreditierungsrat hat dann zu prüfen, ob eine Vereinbarkeit mit Artikel 2 Absatz 2 Akkreditierungsstaatsvertrag weiterhin gegeben ist.

A.2 Aufgabenbezogene Vereinbarungen der Hochschule

A.2(1) Rektorat Die Universität legt bis zum Wintersemester 2015/2016 auf Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt (2013), der Hochschulstrukturplanung des Landes sowie des Hochschulentwicklungsplanes ein Konzept zur finanziellen Umsetzung der Strukturplanung gemäß der zu erzielenden Budgetzielgrößen vor. Ist auf Grundlage der Strukturentscheidungen die Grundordnung der Universität betroffen, wird diese bis Ende 2016 angepasst.

Ein „Konzept gemäß Absatz 2(1) der Zielvereinbarung 2015-2019 vom 29. Januar 2015“, datiert vom 30. September 2015, wurde dem zuständigen Ministerium zusammen mit dem Rektoratsbericht 2015 vorgelegt. Die Grundordnung der Universität war von diesem Konzept nicht betroffen und musste daher nicht bis Ende 2016 angepasst werden. Unabhängig davon wurde eine umfassend überarbeitete Grundordnung im Senat am 24. Januar 2018 verabschiedet.

A.2(2) In der Kooperation unter den Hochschulen und zwischen Hochschulen und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden gute Entwicklungschancen für die Schärfung des Forschungsprofils gesehen. Vor allem institutionalisierte Kooperationsplattformen bieten das Potential für eine intensivere Vernetzung, die zudem einen geeigneten Weg darstellt, die für eine erfolgreiche Forschung erforderlich kritische Masse zu erreichen. Die Universität entwickelt in Kooperation mit den anderen beteiligten Hochschulen institutionelle Kooperationsplattformen für Ingenieurwissenschaften, Agrar- und Lebenswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Kommunikation und Medien sowie Lehrerbildung, um die verfügbaren Ressourcen strategisch auf Zukunftspotenziale auszurichten. Bei der Entwicklung der strategischen Zielstellung sind die betreffenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen einzubeziehen. Für die agrarwissenschaftliche Kooperationsplattform sowie die Lehrerbildung übernimmt die Universität die Federführung. Die Kooperationsplattformen sollen auch dazu dienen, die kooperativen Promotionen zu fördern. Die Universität errichtet darüber hinaus gemäß Empfehlung des Wissenschaftsrates eine Plattform für Polymerwissenschaften und Kunststofftechnik gemeinsam mit der Hochschule Merseburg und prüft die Anbindung an die Plattform Ingenieurwissenschaften.

In der Kooperation unter den Hochschulen und zwischen Hochschulen und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen sieht die MLU gute Entwicklungschancen für die Schärfung des Forschungsprofils. Vor allem institutionalisierte Kooperationsplattformen bieten das Potential für eine intensivere Vernetzung, die zudem einen geeigneten Weg darstellt, die für eine erfolgreiche Forschung erforderlich kritische Masse zu erreichen. In den Jahren 2015 und 2016 wurde die Etablierung einer Plattform „Polymerwissenschaften und Kunststofftechnik“ intensiv zwischen den Hochschulleitungen der Hochschule Merseburg und der MLU sowie dem Direktor des Zentrums für Ingenieurwissenschaften der MLU diskutiert. Kooperationen mit Professor*innen der relevanten Fraunhofer-Institute sowie des Fraunhofer-Pilotanlagencenters für Polymersynthese und -verarbeitung (PAZ) wurden dabei berücksichtigt. Zur inhaltlichen Unterstützung der Plattform dient die Graduiertenschule „AGRIPOLY: Internationale Graduiertenschulen in den Agrarwissenschaften und Polymerwissenschaften (AgriPoly)“ (siehe A2.10). Neben der Internationalisierung der Graduiertenausbildung, die überwiegende Anzahl der jeweiligen Projekte wird von ausländischen Doktorand*innen bearbeitet, dient diese Graduiertenschule auch der Vernetzung der Forschung im Bereich der Polymerwissenschaften und der Agrar- und Lebenswissenschaften mit den Hochschulen Merseburg und Anhalt und mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie der Durchführung kooperativer Promotionsvorhaben. Von den wissenschaftlichen Beiräten der beiden Einzelschulen ausgewählten Teilprojekte beinhalten kollaborative

Promotionsvorhaben mit den Hochschulen Merseburg und Anhalt sowie den außeruniversitären Forschungseinrichtungen Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle sowie Julius-Kühn-Institut – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen Quedlinburg. Neben den direkt durch die Schulen geförderten Promotionsvorhaben wurden Doktorand*innen aus thematisch passenden Projekten der Hochschulen Merseburg und Anhalt an die Teilschulen assoziiert.

Im Dezember 2016 wurde die Interdisziplinäre Wissenschaftliche Einrichtung „Interdisziplinäres Zentrum für Transferorientierte Forschung in den Naturwissenschaften“ (IWE TFN) als Plattform für kooperative transferorientierte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, Lehre und Weiterbildung aus den Wissenschaftsbereichen der Naturwissenschaftlichen Fakultäten I, II und III gegründet. Diese Plattform ist sowohl im Bereich der Agrar- und Lebenswissenschaften und der Polymerwissenschaften, insbesondere in der Interdisziplinären Graduiertenschule AGRIPOLY, als auch im Bereich der erneuerbaren Energien u.a. durch die BMBF-geförderte Graduiertenschule „StrukturSolar – Innovative Strukturierungskonzepte für Solarzellen der nächsten Generation“ verortet. Gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Industrie insbesondere aus Sachsen-Anhalt, aber auch darüber hinaus wurden von Seiten des Direktoriums Gespräche mit allen beteiligten Interessengruppen geführt mit dem Ziel einer Standortbestimmung und dem Ableiten der nächsten Entwicklungsschritte. Nach der Novellierung des HSG LSA soll die IWE TFN weiter ausgebaut werden und auch als Plattform für kooperative Promotionen auf dem Gebiet der angewandten Naturwissenschaften im südlichen Sachsen-Anhalt fungieren.

Nähere Informationen zur Plattform Lehrerbildung werden in Teil D gegeben [\[LINK\]](#).

A.2(3) Das lehrbezogene Profil der Universität ist in Anlage 1 [Anmerkung: zur Zielvereinbarung] dokumentiert. Es dient zunächst bis zum Vorliegen des Konzeptes zur finanziellen Umsetzung der Strukturplanung als Referenzsystem für die erforderlichen Abstimmungen zu den Studienangeboten. Nach erfolgter Überprüfung sowie ggf. Anpassung wird es dann mindestens während des Vereinbarungszeitraumes der Zielvereinbarung weiter als Referenzsystem dienen.

Abstimmungen zu Studienangeboten erfolgten auf Basis des lehrbezogenen Profils der Universität im Sinne eines Referenzsystems ([Anlage 6](#)).

A.2(4) Die Universität überprüft regelmäßig ihre Studienprogramme bezüglich der Auslastung. Hinsichtlich der quantitativen Mindestvoraussetzung orientiert sie sich im Allgemeinen an einer Auslastung von 15 Studienanfängern pro Jahr im Bachelor- und Masterbereich, mit Ausnahme einer 2-jährigen Anlaufphase. Erfüllt ein Studienprogramm (ausgenommen die Anlaufphase) über 3 Jahre nicht die geforderten Kriterien, ist in den Akademischen Gremien über seine /dessen Schließung gemäß § 67 Abs. 3 Ziff. 4, § 9 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) zu befinden. Die Hochschulen legen die Detailregelungen hochschulintern fest. In begründeten Fällen kann auf eine Schließung verzichtet werden. Die Begründung der Entscheidung ist dem zuständigen Ministerium gemäß § 9 Abs. 4 HSG LSA mit dem Antrag der Hochschule auf Feststellung des Einvernehmens über die Schließung oder den Verzicht auf die Schließung eines Studiengangs/-programms vorzulegen. Das gilt nicht für ein abgestimmtes Spektrum kleiner Fächer.

Die Universität überprüft regelmäßig gemeinsam mit den Fakultäten die Auslastung der Studiengänge ([Anlage 6](#)). An der MLU waren eine ganze Reihe von Studiengängen im Berichtszeitraum u.a. aufgrund der Vereinbarungen im Rahmen des Hochschulpaktes sehr stark überlastet (bspw. Erziehungswissenschaften oder Psychologie), andere Bereiche sind durch kontinuierliche Normal-Auslastungen im Rahmen der Kapazität gekennzeichnet. Darüber hinaus werden zahlreiche kleine Fächer mit Alleinstellungsmerkmalen angeboten, die eine geringere Auslastung haben, die jedoch einzigartig in Deutschland sind und bundesweit dafür sorgen, dass solche beruflichen und wissenschaftlichen Expertisen langfristig nicht verloren gehen. Die MLU erhielt für zwei Projekte im Rahmen des Programms "Kleine Fächer-Wochen" eine Förderung. Unterstützt wurden Initiativen aus der Sprechwissenschaft und der Bioinformatik. Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und das

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wollen mit dem Programm die Stärken und Potenziale der Kleinen Fächer sichtbar und erfahrbar machen sowie deren Leistungen für Wissenschaft und Alltag verdeutlichen. Gefördert werden insgesamt 17 Projekte.

Folgende Studiengänge wurden im Zielvereinbarungszeitraum infolge einer systematischen Auslastungsanalyse geschlossen:

- Gesundheits- und Pflegewissenschaften (ausbildungsintegrierend), B.Sc. (180 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Sommersemester 2015
- Historische und vergleichende Sprachwissenschaft, M.A. (120 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Wintersemester S 2015/16
- Japanologie, B.A. (90 und 60 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Wintersemester 2016/17
- Archäologie und Kunstgeschichte des vorislamischen Orients, B.A. (90 und 60 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Wintersemester 2017/18
- Gesang und Gesangspädagogik, B.A. (180 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Wintersemester 2017/18
- Instrumentalpädagogik Gitarre, B.A. (180 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Wintersemester 2017/18
- Deutsch-Japanische Interkulturelle Studien (Binationales Master-Studium), Doppelmaster M.A. MLU und Master of Arts-Keio (120 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Wintersemester 2018/19
- Archäologien Europas, B.A. (90 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Wintersemester 2019/20
- Internationales Finanzmanagement (gemeinsam mit Wirtschaftsuniversität Bratislava), M.Sc. (120 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Wintersemester 2019/20
- Empirische Ökonomik und Politikberatung, M.Sc. (120 Leistungspunkte), Letztmalig im Studienangebot zum Sommersemester 2020

A.2(5) Bis zum Wintersemester 2017/18 werden die hochschulspezifischen Standards in der Qualitätssicherung in der Lehre überprüft und die Universität äußert sich gegenüber dem MW bezüglich deren Weiterentwicklung, insbesondere der weiteren Einbeziehung externer Expertise.

Evaluation und Akkreditierung als Qualitätssicherungsverfahren unterstützten die Universität, deren Fakultäten und Einrichtungen dabei, Entwicklungspotenziale und Profilmerekmale zu identifizieren und auszubauen. Studierende und Lehrende, die maßgeblich den Qualitätsprozess gestalten, fanden auf diesem Weg Gelegenheit, ihre Erfahrungen und Kenntnisse in den Qualitätsentwicklungsprozess einzubringen. Ziel war es, das Engagement der Mitglieder und Angehörigen der MLU zu würdigen und zu fördern. Die Qualität in Studium und Lehre an der MLU wurde durch eine kontinuierliche Evaluation der Studiengänge und Lehrveranstaltungen und durch Akkreditierung und Re-Akkreditierung aller Studiengänge der Hochschule sichergestellt. Die Betreuung der Qualitätssicherungsprozesse in Studium und Lehre erfolgte zentral über das Prorektorat für Studium und Lehre.

Die Verfahren der Lehrevaluation bildeten, unter Einbeziehung aller an Studium und Lehre Beteiligter, den Prozess des Lehrens und Lernens (von der Bewerbung bis zum Absolventenverbleib) datengestützt ab. In den für alle Lehrenden verpflichtenden Lehrveranstaltungsevaluationen hatten Studierende die Möglichkeit, ihren Lehrenden eine Rückmeldung zur besuchten Lehrveranstaltung zu geben. Im

Zielvereinbarungszeitraum wurden pro Semester ca. 500 Lehrveranstaltungen durch die Teilnehmenden evaluiert. Damit wurde ein universitätsinterner Diskurs über die fachliche und didaktische Qualität der Lehrveranstaltungen initiiert. Lehrveranstaltungsübergreifend wurden seit dem Sommersemester 2018 in Modulevaluationen sowohl Studienbedingungen, als auch curriculare Aspekte erfasst.

In den Studiengangsevaluationen wurden die Studiengänge/-programme (Lehramt, Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Geographie, Informatik; Mathematik, Wirtschaftsmathematik, Geowissenschaften, Bioinformatik, Biologie, Biochemie, Chemie, Lebensmittelchemie, Physik und Medizinische Physik) hinsichtlich ihres strukturellen und inhaltlichen Aufbaus einschließlich Lehrangebot, Informationsangebot und Prüfungssystem evaluiert. Durch die Befragung von Studierenden wurden Stärken und Schwächen identifiziert und die Studiengänge weiterentwickelt. Die Studiengangsevaluationen sind Grundlage für die Verfahren der Programmakkreditierung. In diesem Zusammenhang wird auch externe Expertise regelmäßig eingeholt.

Im Studienjahr 2018 wurde eine universitätsweite Lehrendenbefragung durchgeführt und damit die Perspektive der Lehrenden, welche den fachwissenschaftlichen Lehrprozess initiieren, begleiten und optimieren, quantifizierbar in den Qualitätsdiskurs einbezogen.

Im Zielvereinbarungszeitraum wurde durch die Befragung der Abschlussjahrgänge 2014/15 und 2016/17, sowohl eine Rückmeldung zu den Studienbedingungen an der MLU als auch zum Übergang von der Hochschule in den Beruf und dem weiteren beruflichen und regionalen Verbleib eingeholt. Dies gab Aufschluss über Tätigkeitsfelder, Indikatoren für „beruflichen Erfolg“ und die Bewertung der Studiengänge aus der Sicht der praktischen Tätigkeit.

Im Projekt „Gute Lehre an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – Qualitätssicherung und -steigerung“ unter Beteiligung des Prorektorates für Studium und Lehre und des Prorektorates für Struktur und strategische Entwicklung wurde versucht, den internen Qualitätssicherungsprozess durch eine Kopplung der Befragungsergebnisse mit vorhandenen Daten und Ergebnissen der Kennzahlenrechnungen zu verbessern. Mit Hilfe von IBM Cognos wurde es möglich, interne Daten (z.B. Zahl der Studienanfänger*innen, durchschnittliche Studiendauer, Betreuungsverhältnis, Studierende in der Regelstudienzeit, Abschlussnotendurchschnitt, Absolventenquote, Studienabbruch- und Studienfachwechselquote) aber auch externer Daten (Ergebnisse und Kennzahlen des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleiches (AKL), Rankingergebnisse sowie bundesweite Statistiken in den Evaluationsprozess einzubeziehen.

Die MLU führt seit 2007 kontinuierlich Akkreditierungsverfahren in Bachelor- und Masterstudiengängen durch. Alle Akkreditierungsverfahren der MLU wurden erfolgreich abgeschlossen. Es wurden hierbei Begutachtungen in 139 Studienangeboten vorgenommen, wobei Erst- und Re-Akkreditierungen sowie in laufenden Verfahren zweite Re-Akkreditierungen zu gleichen Studienangeboten vorgenommen wurden.

Alle Akkreditierungen an der MLU erfolgen als Programmakkreditierung in Bündeln. Es sind derzeit 88 Studienangebote akkreditiert bzw. re-akkreditiert. Der Zuschnitt der Bündel wird mit der beauftragten Agentur und dem Akkreditierungsrat abgestimmt, um fachlich affine Studiengänge sinnvoll in gemeinsamen Verfahren behandeln zu können. (vergleiche [Anlage 1](#))

Da es sich um Programmakkreditierungen handelt, werden die Auflagen studiengangsspezifisch im Zuge der Qualitätssicherungsmaßnahmen erfüllt. Systemische Auflagen wie z.B. die flächendeckende Ausweisung von ECTS-Noten wurden genauso wie studiengangsspezifische Auflagen im Auflagenzeitraum erfüllt und in keinem weiteren Akkreditierungsverfahren erneut ausgesprochen. Durch die fristgerechte Erfüllung der Auflagen wird die Befristung der Akkreditierung aufgehoben. Daher ist es im Qualitätssicherungssystem der MLU immanent, Auflagen fristgerecht und nachhaltig zu erfüllen.

A.2(6) Die Universität baut die Qualität der Auswahlverfahren bei NC-Studiengängen kontinuierlich aus. Sie berichtet zum Wintersemester 2017/18 über die aktuellen Erfahrungen und prüft, inwieweit die

bestehenden Auswahlmethoden z.B. durch weiterentwickelte individuelle Bewerbungsgespräche ausgebaut werden sollten. Dabei berücksichtigt sie eine zielgerichtete Studienbewerbersauswahl zur Erhöhung der Absolventenzahlen ebenso wie die Forderung nach schnellen Auswahlverfahren und kurzen Bearbeitungszeiten.

Im Zielvereinbarungszeitraum waren 53 grundständige Studiengänge und -fächer (Bachelor, Staats-examen) zulassungsbeschränkt. Die Auswahlverfahren in NC-Studiengängen sind erfolgreich und beruhen auf hochwertigen Verfahren, die transparent in Auswahlordnungen festgeschrieben werden. Neue Auswahlordnungen werden in der Senatskommission für Studium und Lehre diskutiert und gegebenenfalls überarbeitet, um diese vom Senat verabschieden zu lassen. Somit wird die qualitätsgesicherte Auswahl gesichert und in einer Ordnung festgehalten.

A.2(7) Zur Qualitätssicherung der Promotion berücksichtigt die Universität die einschlägigen Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Wissenschaftsrates sowie insbesondere des Beschlusses der Kultusministerkonferenz vom Mai 2014. Zur Umsetzung des Beschlusses gewährleistet die Universität:

A.2(7a) die Stärkung der kollegialen Verantwortung z.B. durch einen Promotionsausschuss, insbesondere bei der Entscheidung über die Annahme zur Promotion, um die transparente Anwendung von gleichartigen Auswahlkriterien für die Zulassung zur Promotion an den Fakultäten zu ermöglichen.

Zur Qualitätssicherung der Promotion berücksichtigt die Universität die einschlägigen Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Wissenschaftsrates sowie insbesondere des Beschlusses der Kultusministerkonferenz vom Mai 2014. In den „Allgemeinen Bestimmungen für die Promotionsordnungen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“ (vgl. Amtsblatt der MLU 25. Jahrgang, Nr. 8 vom 18. Dezember 2015, S. 50) sind verbindlich für alle Fakultäten einheitliche Grundsätze für die Annahme von Doktorand*innen beschlossen worden. Entsprechend Artikel 1 Abs. 3 entscheidet der Promotionsausschuss über den Antrag auf Annahme als Doktorand*in, ggf. auch unter Festlegung konkreter, fachbezogener Auflagen.

In den Promotionsordnungen der Theologischen Fakultät, der Medizinischen Fakultät, der Naturwissenschaftlichen Fakultäten I, II und III sowie der Philosophischen Fakultäten I, II und III ist einheitlich geregelt, dass die Durchführung von Promotionen dem Promotionsausschuss der zuständigen Fakultät obliegt. Dieser Promotionsausschuss ist Auskunfts-, Vermittlungs- und Schlichtungsinstanz in allen die Promotion betreffenden Fragen und für alle an der Promotion beteiligte Personen. Insbesondere hat der Promotionsausschuss folgende Aufgaben:

- Entscheidung über das Vorliegen der Voraussetzungen zur Annahme als Doktorand*in
- Entscheidung über das Vorliegen der Voraussetzungen für die Zulassung zum Promotionsverfahren
- Bestätigung von wissenschaftlichen Betreuer*innen
- Bestellung von Gutachter*innen
- Bestellung der Promotionskommission und ihrer*ihres Vorsitzenden
- Beschlussfassung über Beschwerden und Widersprüche von Doktorand*innen gegen sie betreffende Entscheidungen der Promotionskommission

Die Promotionsordnungen der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bedürfen sowohl für den Wirtschaftswissenschaftlichen Bereich als auch für den Juristischen Bereich noch der o.a. Konkretisierung.

Zur Stärkung der Rahmenbedingungen für die Forschungsqualifizierung wurden die Angebote der Internationalen Graduiertenakademie (InGrA) stetig erweitert, z.B. in Bereichen des Forschungsmanagements, des Kompetenzerwerbs oder der Sprachausbildung. Regelmäßige von der InGrA organisierte Zusammenkünfte und Beratungen der Sprecher*innen und Koordinator*innen der strukturierten Programme seit Winter 2019 dienen dem Erfahrungsaustausch, um insbesondere bewährte Best-Practice-Ausbildungsprogramme der MLU vorzustellen und zu diskutieren. Um Hürden insbesondere für ausländische Promovierende abzubauen, wurden alle Promotionsordnungen in die englische Sprache übersetzt.

A.2(7b) die Schaffung einer validen Datenbasis, insbesondere über die Zahl der laufenden Promotionen durch Registrierung der Promovierenden ab dem Zeitpunkt der Betreuungszusage sowie jährliche Feststellung über Fortdauer bzw. Beendigung des Promotionsvorhabens mit oder ohne Abschluss.

Zur Schaffung einer validen Datenbasis, insbesondere über die Zahl der laufenden Promotionen durch Registrierung der Promovierenden ab dem Zeitpunkt der Betreuungszusage sowie jährliche Feststellung über Fortdauer bzw. Beendigung des Promotionsvorhabens mit oder ohne Abschluss wurde 2015 nach einer mehrjährigen Vorarbeit ein in Eigenlösung entwickeltes Softwarepaket zur einheitlichen elektronischen Erfassung aller Doktorand*innen der MLU „HalDoc“ eingeführt. Fakultätsübergreifend werden damit einheitlich Daten als Grundlage für die Automatisierung von Prozessabläufen und für Qualitätsmanagement und Statistik im bzw. zum Promotionsgeschehen an der MLU erhoben. Die einmalige, dezentrale Erfassung der Doktorand*innen erfolgt dabei im Kontext ihrer Annahme durch die zuständige Fakultät und in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Universitätsverbandes zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (UniWiND) für einen einheitlichen Doktorandenstatus an deutschen Universitäten. Die Nutzung spezifischer Daten durch zentrale Einrichtungen der Universität ist aufgrund definierter Zugriffsrechte nach datenschutzadäquaten Kriterien gegeben.

Nach der Novellierung des „Gesetzes über die Statistik für das Hochschulwesen sowie Berufsakademien – Hochschulstatistikgesetzes (HStatG)“ im März 2016 beschloss der Akademische Senat im Januar 2017 die „Erste Ordnung zur Änderung der Allgemeinen Bestimmungen für die Promotionsordnungen“ und damit die Erweiterung der Datenbasis zur Erfüllung der Anforderungen des Hochschulstatistikgesetzes. „HalDoc“ wurde hinsichtlich der neuen Anforderungen geprüft. In enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten wurden notwendige Erweiterungsbedarfe der Software lokalisiert und in einer Arbeitsgruppe Anpassungsmöglichkeiten diskutiert. Durch die Optimierung des Programms 2018 bzw. 2019 wurden die Datensätze erweitert, um vollständige Berichterstattungen u.a. gegenüber dem Statistischen Landesamt zu ermöglichen.

Aktuell sind die Promovierenden aller Fakultäten in „HalDoc“ erfasst, wobei die Besonderheiten einer Promotion in der Medizinischen Fakultät je nach angestrebtem Doktorgrad separat ausgewiesen werden. Hinsichtlich der Nutzung der Daten für ein Qualitätsmanagement (z.B. Dauer des Promotionsvorhabens, Erfolgsquote, Gründe für Abbruch) muss angemerkt werden, dass eine einheitliche Datenerfassung erst seit 2014 erfolgt und somit belastbare Aussagen wohl frühestens 2020 möglich sind.

A.2(7c) die Fokussierung der Promotion auf die selbständige wissenschaftliche Forschungsleistung. Die schriftliche Promotionsleistung (Dissertationsschrift) sollte Gegenstand der mündlichen Abschlussprüfung, bspw. in einem Kolloquium oder einer Disputation sein.

Die Promotion dient dem Nachweis der Befähigung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit in einem von den Fakultäten ausgewiesenen Fachgebiet. Die Dissertation muss folglich die

Befähigung der Bewerber*in zu selbständiger Forschung und angemessener Darstellung nachweisen. Ihr wissenschaftlicher Gehalt muss die Veröffentlichung rechtfertigen. Dies ist in den Promotionsordnungen ebenso einheitlich geregelt wie der Ablauf der Verteidigung nach Vorliegen entsprechend positiver Gutachten. Im Rahmen der öffentlichen mündlichen Abschlussprüfung bzw. Verteidigung im Anschluss an den Vortrag der*des Doktorand*in findet stets eine auf Themen und Methoden im Zusammenhang mit der Dissertation und auf grundlegende Probleme des Fachgebietes bezogene Diskussion statt.

A.2(7d) den Abschluss von Betreuungsvereinbarungen mit allen Promovierenden. In ihnen werden die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Betreuer und der Promovierenden fixiert.

Für den Abschluss von Promotionsvereinbarungen (Betreuungsvereinbarungen) hat die MLU eine Mustervereinbarung entwickelt, die allen Fakultäten zur Verfügung steht. Diese Mustervereinbarung ist das Ergebnis eines längeren Diskussionsprozesses an der MLU, der auch von der Promovierenden-Initiative Halle engagiert mitgetragen wurde. Eine entsprechende Verankerung in den Promotionsordnungen soll schrittweise mit deren genereller Überarbeitung erfolgen. In den Promotionsordnungen der Medizinischen Fakultät und der Theologischen Fakultät ist demnach der Abschluss einer Betreuungsvereinbarung verbindlich geregelt. Bei der Überarbeitung der Promotionsordnung der Philosophischen Fakultäten I, II und III in den Jahren 2017/2018 hatten sich die betreffenden Fakultäten jedoch bewusst gegen die Festschreibung des Abschlusses von Betreuungsvereinbarungen entschieden. Der Akademische Senat verabschiedete die neue Promotionsordnung der Philosophischen Fakultäten I, II und III am 13. Juni 2018.

In drittmittelgeförderten Graduiertenschulen werden zwischen Betreuenden und Promovierenden Qualifizierungsvereinbarungen abgeschlossen.

A.2(7e) die Unabhängigkeit der Begutachtung der schriftlichen Promotionsleistung durch die Einbeziehung eines Gutachters einer anderen Hochschule oder Forschungseinrichtung bei entsprechenden Beschlüssen der verfahrensführenden Fakultät in geeigneten Fällen.

Für die Bestellung von Gutachter*innen ist die Regelung in der Promotionsordnung der verfahrensführenden Fakultät maßgeblich. Allgemeiner Grundsatz ist, dass die Dissertation von mindestens zwei Gutachter*innen bewertet wird, von denen eine*r Professor*in im Sinne von § 33 Abs. 1 Nr. 1 HSG LSA sein und der MLU angehören muss. In der Regel ist die*der Betreuer*in der Arbeit eine*r der Gutachter*innen.

Hierzu abweichend wird in der Ordnung der Naturwissenschaftlichen Fakultäten I, II, III ausgeführt, dass die*der zweite Gutachter*in in der Regel einer anderen Hochschule angehören sollte.

Lt. Ordnung der Medizinischen Fakultät darf nur ein*e Gutachter*in der MLU angehören. Die*der Betreuer*in der Dissertation ist hier als Gutachter*in nicht zugelassen.

Ungeachtet der oben genannten Spezifika ist es bei der Durchführung der Forschungsarbeiten für die Dissertation an einer außeruniversitären Einrichtung gängige Praxis, dass von einer*inem die Voraussetzungen erfüllenden Vertreter*in dieser Einrichtung auch ein Gutachten erstellt wird.

A.2(7f) die Etablierung von Verfahren zur Konfliktlösung durch Benennung einer Ombudsperson an der Universität und Festlegung ihrer Funktion und Befugnisse im Schlichtungsverfahren. Über die hierzu veranlassten Maßnahmen berichtet die Universität mit dem Rektoratsbericht über das Jahr 2016.

Seit Februar 2016 ist die „Gute Arbeit in der Wissenschaft – Leitlinien zur Gestaltung von Beschäftigungsbedingungen an der MLU“ in Kraft. In diesem Dokument bekennt sich die Hochschule zu planungssicheren Karrierewegen für Wissenschaftler*innen und definiert Mindeststandards für

Beschäftigungsverhältnisse. Im Herbst 2016 wurde entsprechend § 7 der Leitlinie eine Ombudskommission gebildet, die die Überwachung der Einhaltung der Leitlinie übernommen hat. Alle Nachwuchswissenschaftler*innen können sich an eine Person ihres Vertrauens wenden bei Fragen und Problemen insbesondere hinsichtlich der Beschäftigungszeiten, Arbeitszeit für die eigene Qualifikation, Personalentwicklung und -planung, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit. Die Ombudskommission hat im Zielvereinbarungszeitraum ihre Arbeit aufgenommen. In Absatz 1.3 der Leitlinien ist festgehalten, dass für Qualifikationsstellen von Postdocs und Habilitand*innen in der Regel eine 1,0 VZÄ-Stelle vorzusehen ist. Ein Verfahren zur Besetzung dieser Qualifikationsstellen wurde am 27. Juni 2018 vom Rektorat verabschiedet. Abweichungen müssen von den Fakultäten schriftlich dargelegt werden. 2018 wurden erstmalig die intern erhobenen Zahlen zur Befristungsdauer bei befristeten Beschäftigungsverhältnissen in der Ombudskommission diskutiert.

Da Konflikte am wissenschaftlichen Arbeitsplatz typischerweise verschiedene Dimensionen haben (zwischenmenschliche Konflikte, gute wissenschaftliche Praxis, personalrechtliche Aspekte, etc.), die miteinander verwoben sind, stehen insoweit auch die Ombudspersonen und die Rektors-, Kommission zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens“ entsprechend der "Satzung über die Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und über den Umgang mit Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens" [\[LINK\]](#) als Ansprechpartner*innen für Beratung und Konfliktlösung zur Verfügung. Dem Ombudsmann und dem Stellvertreter werden in jedem Kalenderjahr Mittel zur Verfügung gestellt zur Entlastung in anderen Bereichen der Akademischen Selbstverwaltung oder in der Lehre bzw. um sich in überregionalen Workshops u.a. Fortbildungsveranstaltungen umfassend auf die verantwortungsvolle Tätigkeit vorzubereiten.

A.2(8) Die Kooperationsvereinbarungen der Universität mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden auf ihre Aktualität geprüft und präzisiert. Dabei sollten die gemeinschaftliche Nutzung der Großgeräte sowie eine Abstimmung der mittelfristigen Entwicklung der Gerätebeschaffungen erfolgen. Für eine zielgerichtete Entwicklung der Forschung und erfolgreiche Nachwuchsentwicklung sollten gemeinsame Berufungen in strategisch wichtigen Bereichen auch unterhalb von W3, also W2 und W 1 genutzt werden, auch um gut ausgebildete, hochkarätige Wissenschaftler im Land zu halten und ein positives Klima für Ansiedlungen/Ausgründungen zu schaffen.

Die Kooperationsvereinbarungen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden turnusmäßig geprüft und den sich entwickelnden Formen und Inhalten der Zusammenarbeit angepasst. Dabei bestand im Zielvereinbarungszeitraum die Notwendigkeit, die wechselseitigen Leistungsbeziehungen (insbesondere Nutzung von Ressourcen und Dienstleistungen außerhalb der eigentlichen inhaltlichen Zusammenarbeit) in einer Weise zu konkretisieren, die sowohl eine Asymmetrie der Zusammenarbeit als auch steuerliche Risiken vermeidet. Dies führte zu einer verstärkt einzelfallorientierten Betrachtung, die mit aufwändigen Verhandlungen verbunden ist und in maßgeschneiderte Kooperationsvereinbarungen mündete, die die jeweiligen Spezifika jeder Kooperation im gegenseitigen Interesse regeln. Ein erfreulicher Trend in der Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Einrichtungen ist das Berufungsgeschehen bei Juniorprofessuren: Im Zielvereinbarungszeitraum konnten erstmals Juniorprofessuren ohne Tenure Track in gemeinsamen Berufungsverfahren ausgeschrieben werden (siehe [Anlage 7](#)), weitere Verfahren sind in einem frühen Stadium der Anbahnung. Die Universität hat dabei den Anspruch, ihrer besonderen Verantwortung gegenüber Juniorprofessuren auch im Verhältnis zu den außeruniversitären Partnern gerecht zu werden. Insbesondere ist sicherzustellen, dass das Qualifikationsziel der Juniorprofessur durch die parallele Tätigkeit in der außeruniversitären Forschungseinrichtung nicht beeinträchtigt wird. In der Verhandlung von anlassbezogene Ergänzungsvereinbarungen zu den bestehenden Kooperationsvereinbarungen mit mehreren außeruniversitären Partnern konnten dabei gemeinsame Standards für gemeinsame Juniorprofessuren entwickelt werden, die sich an den entsprechenden Empfehlungen der GWK orientieren, diese für den Anwendungsbereich konkretisieren und Vorbildcharakter für künftige Anwendungsfälle haben werden.

In den Kalenderjahren 2015, 2016 und 2017 standen der Universität keine freien Leerstellen zur Verfügung. Der Engpass bei den Leerstellen war u.a. dadurch eingetreten, dass die Universität über die "klassischen" gemeinsamen Berufungen hinaus zwei Humboldt-Professuren im Rahmen gemeinsamer Berufungen gewinnen konnte. Weitere gemeinsame Berufungen waren nicht möglich. Da bestehende gemeinsame Berufungen nach dem Ausscheiden einer*ines Stelleninhaber*in in der Regel mit einer erneuten Ausschreibung fortgesetzt werden sollen, sich zugleich aber auch neue Ansätze für solche Kooperationen mit den außeruniversitären Partnern ergeben, wird sich dieser Trend vermutlich fortsetzen, was die institutionelle Handlungsfähigkeit der Universität einschränkt; es ihr derzeit nicht erlaubt, auf unvorhergesehene Entwicklung von Kooperationsmöglichkeiten zeitnah zu reagieren. Die nächsten beiden Leerstellen wurden 2018 frei, die für Folgeberufungen genutzt wurden, um die Kooperation mit den außeruniversitären Einrichtungen (IPB und IWH) in bewährter Weise fortsetzen zu können. Dies bedeutet, dass frühestens ab 2021 tatsächlich neue gemeinsame Berufungen – jenseits der genannten Nachbesetzungen – erfolgen können. Im Berichtsjahr 2019 wurden zwei Professuren als gemeinsame Berufung besetzt. An der Naturwissenschaftlichen Fakultät I arbeitet die gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle besetzte W3-Professur „Biochemie pflanzlicher Interaktionen“. Die W2-Heisenberg-Professur "Entwicklungsgenetik der Kulturpflanzen" wurde an der Naturwissenschaftlichen Fakultät III gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gattersleben (IPK) berufen.

2016 wurde eine Juniorprofessur ohne Tenure Track gemeinsam mit dem IPB besetzt. In den Jahren 2016 und 2017 wurde jeweils eine Juniorprofessur ohne Tenure Track gemeinsam mit dem IWH besetzt. 2018 wurden zwei Juniorprofessuren ohne Tenure Track als gemeinsame Berufungen besetzt – eine mit dem Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gattersleben (IPK) und eine mit dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH).

Insgesamt gibt es an der MLU 12 An-Institute. Entsprechend § 102 Satz 4 HSG LSA ist nach jeweils fünf Jahren die Tätigkeit dieser wissenschaftlichen Einrichtungen zu überprüfen. 2017 wurde die Zusammenarbeit mit den An-Instituten über den Zielvereinbarungszeitraum 2011 bis 2015 intern evaluiert. Abschließend beschloss der Akademische Senat, dass die erfolgreichen, jeweils positiv evaluierten Kooperationen mit allen An-Instituten weitergeführt werden sollen. Somit waren die Voraussetzungen für die weitere Zusammenarbeit bzw. den Abschluss neuer Kooperationsverträge erfüllt. Änderungen von Rahmenbedingungen u.a. im Steuerrecht bedingte eine Überarbeitung des Musterkooperationsvertrages mit An-Instituten. Nach dessen Fertigstellung begannen die Verhandlungen mit den An-Instituten und neue Kooperationsverträge wurden geschlossen.

A.2(9) Der Innovationsgedanke entlang der Wertschöpfungskette muss erkennbar und durch konkrete Indikatoren untersetzt werden. Hierzu gehören neben Erwartungen an eine positive Entwicklung des Drittmittelportfolios, insbesondere aus EU- und DFG-Förderungen, vor allem auch Aspekte des Technologietransfers und Ansiedlungsoptionen.

Die MLU hat im Zielvereinbarungszeitraum ihr Drittmittelportfolio positiv weiterentwickelt. Eine Übersicht über die im Zielvereinbarungszeitraum neu eingerichteten Drittmittel-Forschungsverbände ist in **Anlage 2** aufgeführt. **Anlage 3** erfasst die Zweit- und Drittmittel quantitativ. Die Anzahlen der Erfindungsmeldungen und der Schutzrechtsanmeldungen unter Beteiligung von Erfinder*innen der MLU sind in **Anlage 4** zusammengestellt. Die Forschungsberichte 2014-2015 bzw. 2016-2017 enthalten alle Forschungsprojekte und wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Mitarbeiter*innen der Universität in diesen Zeiträumen [[LINK](#)]. Der Forschungsbericht 2018-2019 wird im Herbst 2020 fertig gestellt.

Mit Blick auf Technologietransfer und Ansiedlungsoptionen ist festzustellen, dass durch die vorwiegend grundlagenorientierten Forschungsaktivitäten sowie durch die wissenschaftliche Ausbildung hochqualifizierter künftiger Arbeitnehmer*innen sowie Unternehmer*innen die Universität eine wichtige Funktion im regionalen, nationalen und globalen Innovationssystem einnimmt. Die forschungsbasierten Transferaktivitäten der MLU sind aufgrund ihres wissenschaftlichen Profils und ihrer Stärke in der

Grundlagenforschung insbesondere (aber bei weitem nicht nur) am Beginn der Wertschöpfungskette ausgeprägt. Der Anteil der Universität am Innovationsgeschehen, das heißt an der erfolgreichen Einführung neuartiger Produkte und sonstiger Leistungen in Markt und Gesellschaft, bezieht sich regelmäßig auf sehr frühe Innovationsphasen, etwa auf die Entstehung von Innovationsideen auf Basis veröffentlichter wissenschaftlicher Erkenntnisse oder durch eine Erweiterung des globalen Standes der Technik im Zuge von patentierten Erfindungen. Unter anderem durch eine Steigerung der erfolgreichen Verwertungsabschlüsse für Geistiges Eigentum soll die weitreichende Verbreitung und effektive Anwendung des in der MLU erzeugten Wissens zum Wohle der Gesellschaft gewährleistet werden. Im Rahmen der Third Mission fördert die Universität aktiv die Steigerung des Innovationsgeschehens und des Unternehmertums in Sachsen-Anhalt. Die MLU unterstützt insbesondere ihre Angehörigen bei der Entwicklung von Gründungsideen bis hin zur Unternehmensgründung mit einem umfassenden Gründerservice.

2014 wurde eine strategische Transferkonzeption für die MLU als Leitlinie der künftigen Ausrichtung der Transferförderung erarbeitet und vom Akademischen Senat beschlossen. Eine aus der Strategie abgeleitete Kurzfassung sowie ein prägnantes „Transferleitbild“ der MLU sind allen internen und externen Anspruchsträgern, v.a. den MLU-Wissenschaftler*innen sowie Wissens- und Technologienachfragenden im privaten Sektor zur Einsicht im Internet zugänglich. Das Handlungsfeld der Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns nimmt in der Transferstrategie der Universität einen wesentlichen Stellenwert ein. Vom Eintritt in die Universität als Studierende, über die Qualifizierung als wissenschaftlicher Nachwuchs bis zur Übernahme von Leitungsfunktionen als Gruppenleiter*innen und Professor*innen, werden Mitglieder der Universität in allen Phasen des akademischen Lebenszyklus für Optionen der Verwertung von Forschungsergebnissen und geistigen Eigentumsrechten, Wirtschaftskooperationen sowie Unternehmensgründung sensibilisiert, informiert und beraten. Das Referat 6.3 „Transfer und Gründerservice“ und der dort verankerte Gründerservice unterstützen das für den Wissens- und Technologietransfer zuständige Prorektorat für Forschung bei der strategischen Weiterentwicklung des Wissens- und Technologietransfers einschließlich der Gründungskultur und sind die operativ zuständigen Einheiten der Universität für die Förderung von Innovationen, Unternehmertum sowie Wissens- und Technologietransfer.

Die Bündelung, Stärkung und die Sichtbarkeit von Unterstützungsleistungen der Universität für Transfer- und Gründungsaktivitäten ihrer Angehörigen Alumni wurde weiter vorangetrieben. Dies fand unter anderem Ausdruck in einem personellen Wechsel im Gebiet des Management des Geistigen Eigentums (Erfindungsmeldungen, Patente und andere Schutzrechte), in der Umbenennung der verantwortlichen Struktureinheit in „Transfer- und Gründerservice“, in der erfolgreichen Bewerbung der MLU um eine Förderung im BMWi-Wettbewerb „EXIST-Gründungskultur Potentiale“, in dem Aufbau zusätzlicher Ideenentwicklungskapazitäten in der Medizinischen Fakultät (Inkubator Virtuelle Medizin, gefördert durch ego.-Inkubator) sowie durch die Beauftragung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft mit der Durchführung eines „Transfer-Audits“. Struktureitig wurden damit wesentliche Weichen für eine künftige stärkere Sensibilisierung hinsichtlich der mit Transfer und Gründung verbundenen Optionen und Fördermöglichkeiten unter den Studierenden und Wissenschaftler*innen der Universität gestellt. Mit einer mittelfristigen Erhöhung der betreuten forschungsbasierten Innovations- und Gründungsideen kann gerechnet werden. 2019 wurde im Rahmen des Programms EXIST-Gründungskultur Potentiale im Verbund mit der Universität Leipzig und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, das Projekt „International Startup Campus“ zur Internationalisierung der Gründungsunterstützung erfolgreich eingeworben, das neben der Kompetenzentwicklung für Unternehmenswachstum, der Markterschließung für Startups in China, Japan und Vietnam auch die Ansiedlung internationaler Gründerteams und Startups in der Gründungs- und Forschungsregion Mitteldeutschland adressiert. Die quantitativen Indikatoren zu Ressourcen und Ergebnissen im Zusammenhang mit Aktivitäten des Wissens- und Technologietransfers an der Universität können der [Anlage 4](#) entnommen werden.

A.2(10) Die Universität betreibt auch zukünftig ihre vier Forschungsschwerpunkte „Nanostrukturierte Materialien“, „Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung“, „Aufklärung, Religion, Wissen“ und „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“. Das Land unterstützt diese Forschungsschwerpunkte der Universität im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten. Die Universität überprüft in Zusammenarbeit mit dem MW regelmäßig ihre Forschungsschwerpunkte. Es werden nur diejenigen fortgeführt, die sich bewähren. Langfristig ist zu prüfen, in wieweit auch weitere profilierte Forschungsnetzwerke, wie z.B. die interdisziplinäre Bildungsforschung, oder der Bereich „cultural heritage“ als neue oder weitere Forschungsschwerpunkte der Universität ausgewiesen werden. Zusätzlich zu den 4 o.g. Forschungsschwerpunkten wird die an der Universität und umliegenden Instituten erfolgreiche Pflanzenforschung weiter gestärkt und ausgebaut. Eine Fortsetzung und Verstärkung dieser Forschung in Kooperation mit den im Land ansässigen pflanzenwissenschaftlichen Instituten unter Einbeziehung des Wissenschaftscampus Pflanzenbasierte Bioökonomie und des Spitzenclusters Bioeconomy sowie eine Fortführung der Integration der Pflanzenforschung mit den biowissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt sind vorzusehen.

Die vier Forschungsschwerpunkte „Materialwissenschaften – Nanostrukturierte Materialien“, „Biowissenschaften – Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung“, „Aufklärung, Religion, Wissen“ und „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“, welche 2014 erfolgreich evaluiert wurden, sind die Kernbereiche der Forschung an der Universität. Hauptanliegen der Profilbildung in den Forschungsschwerpunkten war und ist die Ausbildung von wissenschaftlichen Alleinstellungsmerkmalen gepaart mit wissenschaftlicher Exzellenz und internationaler Sichtbarkeit für den Standort Halle.

Mit dem Ziel der Identifizierung eines oder mehrerer Themenbereiche für eine mögliche gemeinsame Antragsstellung im Rahmen der 3. Exzellenzinitiative führte das Rektorat 2016 mit den Leiter*innen der Forschungsschwerpunkte Gespräche. Die inhaltlichen Grundlagen für die angedachten Exlni-Anträge wurden in Workshops herausgearbeitet, sodass die Universität im Dezember 2016 insgesamt drei Absichtserklärungen einreichen konnte: „Proteine als Vermittler pflanzlicher Leistungen“ auf dem Gebiet der Biowissenschaften, „Responsive und Funktionale Grenzflächen“ auf dem Gebiet der Materialwissenschaften und im Rahmen des Unibundes Halle-Jena-Leipzig „Dialektiken des Globalen“ auf den Gebieten der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte. Zudem wurden in Vorbereitung der Antragskizzen weitere Workshops mit externen Gutachter*innen geplant und durchgeführt. Unabhängig von der Ablehnung der drei eingereichten Skizzen führten die Erstellung der Absichtserklärungen sowie der Skizzen zu einer weiteren Schärfung und Fortentwicklung des Profils aller vier Forschungsschwerpunkte. Zudem bildeten sie die Basis für weitere Verbundantragsstellungen. Die Senatskommission für Forschung analysierte die Vorbereitungen und Entscheidungen zu den Antragskizzen. U.a. wurden dabei Instrumente und Strategien der Forschungsförderung entwickelt, diskutiert und Wege für erfolgreiche Erarbeitungen von Skizzen für Exzellenzclusteranträge aufgezeigt. Die Forschungskommission gab die Empfehlung, in der nächsten Amtsperiode gemeinsam mit den Antragsteller*innen der Exzellenzinitiative zur Perspektive von Forschungsinitiativen zu diskutieren. Es wurden die zukünftigen Formate beraten, an denen sich die Universität beteiligen kann. Dem Akademischen Senat wurde im Juli 2018 dieses Papier vorgelegt. Die Senator*innen bekräftigten, dass Senat und Rektorat zur Weiterentwicklung der Forschungsperspektiven auf der Basis des Papiers vorgehen werden.

Zur Unterstützung der Infrastruktur konnten seit 2016 für die Ergänzung von Geräten, die für die Forschung und Lehre in den naturwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkten der Universität sowie in weiteren Forschungsbereichen mit hohem Transferpotential erforderlich sind, erfolgreich zusätzliche Kleingeräte finanziert aus den „Mitteln des Europäischen Struktur- und Innovationsfonds in der Förderperiode 2014-2020 zur Förderung von Wissenschaft und Forschung in Sachsen-Anhalt“ im Umfang von insgesamt ca. 2,6 Mio. Euro eingeworben werden.

Aus demselben Fonds warben 2016 die naturwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte im Programm „Internationalisierung an Hochschulen“ zwei ESF-Graduiertenschulen ein – die Internationale

Graduiertenschule „Funktionspolymere“ und die Internationale Graduiertenschule „Determinanten pflanzlicher Leistungen“. Ziel der Graduiertenschulen sind der Ausbau der Internationalisierung und die Verbesserung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Bereichen lokal relevanter angewandter Forschung in ausgewiesenen Schwerpunktbereichen der MLU, deren Profilbildung damit weiter gestärkt wird. Mittelbar dienen diese Graduiertenschulen somit auch der Stärkung der Innovationskraft sowie der Sicherung des Fachkräftebedarfs des Landes. Diese zwei strukturell analogen, jedoch unterschiedlich ausgerichteten Graduiertenschulen, welche auch die Schaffung und den Ausbau von Strukturen der Interaktion der MLU mit der Hochschule Merseburg und der Hochschule Anhalt sowie den lokalen außeruniversitären Forschungsinstituten unterstützen, vereinigen sich unter dem Dach der Graduiertenschule „AGRIPOLY: Internationale Graduiertenschulen in den Agrarwissenschaften und Polymerwissenschaften“.

2014 war die Landesfinanzierung der Forschungsschwerpunkte der MLU weggebrochen. Für die beiden naturwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte war es möglich EFRE- und ESF-Mittel auf Gebieten der anwendungsorientierten Forschung einzuwerben, was jedoch wegen der vorausgesetzten Anwendungs- und Transferorientierung kein Ersatz für eine Förderung im Bereich der Grundlagenforschung darstellt, die die zentrale Aufgabe der MLU ist. Den zwei geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkten war dies aufgrund der Vorgaben der Regionalen Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020 nicht möglich. Um eine signifikante Weiterfinanzierung zu ermöglichen, hatten die beiden Schwerpunkte „Aufklärung, Religion, Wissen“ und „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ eine vom Akademischen Senat befürwortete gemeinsame Antragskizze zur Finanzierung einer "Internationalen Graduiertenschule in den Kultur- und Sozialwissenschaften" beim MWWD erfolgreich eingereicht. Finanziert wird diese Graduiertenschule aus Profilierungsmitteln des Landes Sachsen-Anhalt. Durch den Aufbau dieser Graduiertenschule wird die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler*innen insbesondere in den Bereichen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte, die einen Transfer von Wissen in gesellschaftliche Entwicklung erwarten lassen, ausgebaut und etabliert. Damit leistet die Graduiertenschule einen wesentlichen Beitrag zur Profilbildung in diesen Bereichen und erhöht zudem die nationale und internationale Sichtbarkeit der Universität und ihrer Projektpartner. Mittelbar leistet das Projekt somit auch einen Beitrag zur wissenschaftlichen Grundlegung und Begleitung zeitgenössischer Debatten in der politischen Öffentlichkeit. Die "Internationale Graduiertenschule in den Kultur- und Sozialwissenschaften" entwickelt die beiden Forschungsfelder "Techniken der Zukunftsherstellung" und "Verbindlichkeit von Normen der Vergesellschaftung" thematisch weiter, verzahnt diese miteinander und schafft Strukturen zur verstärkten Zusammenarbeit mit den in Halle ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, der Nationalen Akademie der Wissenschaften (Leopoldina), den Franckeschen Stiftungen sowie dem Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH).

Die beiden geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte engagieren sich in einem von den Universitäten Leipzig, Halle-Wittenberg, Jena und Erfurt im Dezember 2016 gegründeten gemeinsamen Forschungsforum in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Das "Forum for the Study of the Global Condition" führt Wissenschaftler*innen zahlreicher Fächer zusammen, die globale Verflechtungen von gegenwärtigen Gesellschaften und deren historische Wurzeln untersuchen. Neben den vier Universitäten beteiligen sich daran das Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig, das Max-Planck-Institut für Ethnologie Halle, das Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur Leipzig und das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig. Dieses Forum stellt eine neue Ebene der regionalen Integration dar, die über die bewährten bilateralen Formen der Zusammenarbeit hinausgeht. Durch die Bündelung der Expertisen der beteiligten Universitäten in den Geistes- und Sozialwissenschaften und die Stärkung kooperativer Forschungsstrukturen soll zugleich ein qualitativer Wandel in der Forschungsk Kooperation erreicht werden. Die Mitarbeit in dem Forschungsforum führt zu einer Weiterentwicklung und Schärfung des Profils dieser beiden Forschungsschwerpunkte. Mit dem Leibniz-WissenschaftsCampus "Osteuropa – Globale Räume"

unter Federführung des Leibniz-Instituts für Länderkunde, welcher im Januar 2017 eröffnet wurde, wurde im Rahmen des Universitätsbunds Halle-Jena-Leipzig ein weiterer Baustein für die Zusammenarbeit der Geistes- und Sozialwissenschaften entwickelt. Im Mittelpunkt der Forschungen steht die Frage, wie sich Gesellschaften und Akteure des östlichen Europas in globalen Prozessen und Konflikten positionieren. Seit seiner Gründung 2016 erhöht das Verbundprojekt die internationale Sichtbarkeit der Wissenschaftsregion Halle – Jena – Leipzig, indem es regionale und überregionale Forschungsk Kooperationen rund um das Thema Globalisierung im östlichen Europa anregt.

Forschungsschwerpunkt „Materialwissenschaften – Nanostrukturierte Materialien“

Der Forschungsschwerpunkt „Materialwissenschaften – Nanostrukturierte Materialien“ ist der Präparation, der Charakterisierung und der Untersuchung der physikalischen und chemischen Eigenschaften von nanostrukturierten Materialien gewidmet und umfasst damit eine Problematik, welche weit über den Kompetenzbereich einzelner naturwissenschaftlicher Fächer (Physik, Chemie, Biologie) hinausgeht. Die in den einzelnen Bereichen aufgebauten Kompetenzen bilden eine fachübergreifende Plattform für die Materialforschung.

Das Profil des Schwerpunkts wurde kontinuierlich hin zu einer Fokussierung auf die folgenden drei Forschungsgebiete entwickelt:

- Oxidische Nanostrukturen
- Nanostrukturierte Polymere
- Erneuerbare Energien, insbesondere Photovoltaik

Unterstützt ist das Profil des Forschungsschwerpunktes Materialwissenschaften durch die Sonderforschungsbereiche SFB 762 „Funktionalität oxidischer Grenzflächen“ und SFB/TRR 102 „Polymere unter Zwangsbedingungen“, den Sonderforschungsbereich SFB/Transregio 227 „Ultraschnelle Spindynamik“, welcher gemeinsam mit der Freien Universität Berlin eingeworben wurde, sowie die Forschungsgruppe FOR 1145 „Strukturbildung von synthetischen polyphilen Molekülen mit Lipidmembranen“, die Q-Cells-Stiftungsprofessur Photovoltaik sowie die Zentren für Innovationskompetenz SiLi-nano I und II, welche im Rahmen der BMBF-Innovationsinitiative für die neuen Länder eingeworben werden konnten. Auch war der Schwerpunkt bei der Einwerbung einer Alexander-von-Humboldt-Professur erfolgreich. Die Kooperation mit umliegenden Forschungsinstituten (z.B. MPI für Mikrostrukturphysik, Fraunhofer-Institut IMWS) runden das Profil des Forschungsschwerpunkts ab.

Die Fördermittel des Landes wurden in der Vergangenheit im Wesentlichen für strategische Berufungen, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Einrichtung von insgesamt sieben Nachwuchsgruppen und von Promotionsstellen zur Kofinanzierung der „International Max Planck Research School for Science and Technology of Nano-Systems“ sowie zur Unterstützung der wissenschaftlichen Netzwerke durch Anschub- und Bonusfinanzierung eingesetzt. Durch diese Maßnahmen konnten die Landesmittel durch eingeworbene Drittmittel vervielfacht werden.

Ein Transfer der Forschungsergebnisse des Forschungsschwerpunktes wird bis 2022 u.a. über EFRE-Mittel gefördert, welche erfolgreich im Rahmen der EU-Strukturfondsperiode 2014-2020 aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eingeworben wurden. So erhielt die Universität im Dezember 2016 den Förderbescheid über rund 6 Mio. Euro für Projekte in den Nanowissenschaften. Diese EFRE-Mittel tragen zur Konsolidierung und Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunktes sowie zur gezielten Förderung vor allem von Projekten von Postdoktorand*innen bei. Anknüpfungsmöglichkeiten des Forschungsschwerpunkts an die „Regionale Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014-2020“ bestehen insbesondere in den Themenbereichen „Energie“, „Chemie“ sowie in Querschnittsbereichen. Die anwendungsbezogenen Forschungsprojekte beschäftigen sich unter anderem mit neuartigen Bauelementen für die Spintronik/Nanoelektronik, quasikristallinen

Oberflächenbeschichtungen, selbstheilenden Materialien/funktionalen Polymeren, biopolymeren Systemen zum gezielten Wirkstofftransport in pharmazeutischen Anwendungen und der Entwicklung neuartiger Verbindungshalbleiter für photovoltaische Solarzellen. Es wurden erfolgreiche Patentanmeldungen realisiert und Kooperationen mit Partnern aus der Industrie etabliert bzw. liegen Interessensbekundungen für mögliche industrielle Anwendungen vor. 2019 fand die turnusgemäße Halbzeit-Evaluation der EFRE-Projekte statt, die mit überaus positiven Gutachternoten erfolgreich absolviert werden konnte.

2016 konnte die Universität bei der DFG im Rahmen ihrer Großgeräteinitiative ein neuartiges Röntgenmikroskop einwerben, welches Einblicke bis auf die Nanoskala gewährt und eine entscheidende Verbesserung der Infrastruktur und der Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsbereichs darstellt. Mit der Neuanschaffung eines Hochleistungslasersystems (Hochfeld-Terahertz-Quelle und Terahertz-Spektroskopie) 2017, dessen Anschaffungskosten von 464.000 Euro jeweils hälftig von der DFG sowie dem Land Sachsen-Anhalt getragen werden, können hochintensive Lichtpulse mit einer ultrakurzen Pulsdauer von weniger als 35 Femtosekunden erzeugt werden. Die materialwissenschaftliche Forschung ist somit um den Aspekt der ultraschnellen Dynamik erweitert worden. Langfristig können so die gewonnenen Erkenntnisse in technologische Anwendungen für Datenspeicher und Logikbauteile einer zukünftigen ultraschnellen Informationstechnologie überführt werden.

Forschungsschwerpunkt „Biowissenschaften – Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung“

Der Forschungsschwerpunkt „Biowissenschaften – Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung“ hat eine starke Forschungstradition in den Schwerpunktbereichen Proteinbiochemie und Pflanzenbiochemie, die sich im Zielvereinbarungszeitraum deutlich angenähert und vernetzt haben, sowie im Bereich der Molekularen Medizin. Diese Schwerpunktbereiche sind in den letzten Jahren durch zahlreiche strategische Berufungen außerordentlich gestärkt worden. Die MLU konnte so ihren Ruf als anerkanntes Zentrum für Grundlagenforschung in diesen dynamischen Fachgebieten festigen. Das Forschungsumfeld ist im internationalen Vergleich herausragend und bietet den Forscher*innen zahlreiche hochkarätige Kooperationsmöglichkeiten. Weiterhin stehen geräumige Laborflächen sowie umfassende und moderne Ausrüstungen zur Verfügung. Der hohe Standard der Forschung am Standort ist durch signifikante Drittmittelwerbungen und existierende Verbundprojekte belegt, wie z.B. die Einwerbung:

- einer Alexander-von-Humboldt-Professur,
- des DFG-Forschungszentrums FZT 118 „German Centre of Integrative Biodiversity Research“ (iDiv) als ein international exzellentes Forschungszentrum, das über die Grenzen von elf Institutionen und drei Bundesländern hinweg, was strukturell einzigartig ist, in kurzer Zeit etabliert werden konnte,
- des Sonderforschungsbereichs SFB 648 „Molekulare Mechanismen der Informationsverarbeitung in Pflanzen“,
- der Graduiertenkollegs GRK 2155 „Proteinmodifikationen: Schlüsselmechanismen des Alterns“ (ProMoAge), GRK1591 „Posttranskriptionelle Regulation der Genexpression: Mechanismen und Rolle in der Pathogenese“, GRK 2324 "TreeDi – 林地 – Tree Diversity Interactions: The role of tree-tree interactions in local neighbourhoods in Chinese subtropical forests", GRK 2498 "Communication and dynamics of plant cell compartments" und GRK 2467 "Intrinsically Disordered Proteins – Molecular Principles, Cellular Functions, and Diseases",
- der BMBF-geförderten Zentren für Innovationskompetenz ZIK HALOmem und ProNet-T3. Im Bereich der molekularen Medizin wurde erfolgreich die Antragskizze zur Finanzierung des SFB 1111 "RNA in the focus (RIF) – From mechanisms to novel therapeutic strategies in human medicine" evaluiert, die Begutachtung des Vollartrags wird in 2020 erfolgen. Die Einbindung moderner bioinformatischer

Ansätze in die Konkretisierung eines neuen SFB-Konzeptes wurde 2019 umfangreich von der Universitätsleitung unterstützt, sodass eine beabsichtigte SFB-Skizze stringent weiterentwickelt werden konnte.

2015 begann die zweite Förderperiode des WissenschaftsCampus Halle – Pflanzenbasierte Bioökonomie (WCH). Während seiner zweiten Förderperiode (2016 – 2018) wurden sieben neue Forschungsprojekte direkt gefördert und trugen damit weiterhin zu einem biobasierten, zukunftsfähigen Wirtschaftssystem bei. Ende 2017 nahm die aus Leibniz-Mitteln finanzierte WCH-Nachwuchsgruppe „Economics and Institutions of the Bioeconomy“ ihre Arbeit auf. Der WCH konzentriert sich auf die Bereiche hoher Wertschöpfung abseits der Bioenergie, bevorzugt in den Bereichen Primärproduktion und hochwertige Produkte. Er konzentriert sich dabei auf die Entwicklung, Untersuchung und Bewertung von Innovationen in den Pflanzenwissenschaften und der pflanzenbasierten Biotechnologie sowie den daraus resultierenden sozialen und wirtschaftlichen Folgen. Die WCH-Demonstrationsplattform pflanzliche Genomeditierung wurde 2019 bewilligt. Das Ziel der WCH-Demonstrationsplattform ist es, zu demonstrieren, wie modernste molekularbiologische Methoden – darunter die CRISPR/Cas-Technologie – zum gesellschaftlichen Wohl eingesetzt werden können. Zusätzlich soll die Demonstrationsplattform die nationale und internationale Sichtbarkeit des WCH im Bereich der Genomeditierung erhöhen. Dementsprechend fungiert die WCH-Demonstrationsplattform als wichtiger Baustein für die Einwerbung von drittmittelfinanzierten, größeren Forschungsprojekten. Der WCH wird durch eine Förderung der Leibniz-Gemeinschaft und des Landes Sachsen-Anhalts mittels des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bis 2022 unterstützt. Die drei Hauptsäulen des WCH – Forschung, Lehre sowie der Transfer in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft – werden somit weiter gestärkt und die bisher geschaffenen Synergien ausgebaut.

Die MLU engagiert sich federführend im BMBF-geförderten Spitzencluster Bioeconomy sowie im Bioeconomy Science Center (BioSC) in Jülich und konnte so größere wissenschaftliche Veranstaltungen zum Thema Bioökonomie durchzuführen, wie z.B. die jährliche Internationale Bioökonomiekonferenz in der Nationalen Akademie der Wissenschaften, Leopoldina. Die Förderung des BMBF-Spitzenclusters Bioeconomy lief zum 30. Juni 2017 aus. Der tragende Verein Bioeconomy e.V. besteht weiter und ist u.a. in EU geförderten Projekten beteiligt. Außerdem laufen Anträge beim BMBF (Internationalisierung). Der Verein ist auch an der Formulierung der Leitmarktstrategie des Landes Sachsen-Anhalt zum Thema Chemie und Bioökonomie beteiligt. Neben Vertretern aus der Industrie, dem Direktor des Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen (IMWS), dem Geschäftsführenden Direktor des Deutschen Biomasseforschungszentrums (DBFZ), dem Leiter des Fraunhofer-Zentrums für Chemisch-Biotechnologische Prozesse (CBP) stellt die MLU ein Mitglied des Vorstandes. Während der Laufzeit des BMBF-Spitzenclusters wurde an der MLU der Internationale, englischsprachige Masterstudiengang „Pharmaceutical and Industrial Biotechnology“ eingerichtet.

Unter Beteiligung der MLU startete 2016 das Fraunhofer-Leistungszentrum Chemie- und Biosystemtechnik. Insgesamt 13 Mio. Euro investieren das Land Sachsen-Anhalt, die Fraunhofer-Gesellschaft und die beteiligten Industriepartner. Das Leistungszentrum „Chemie- und Biosystemtechnik“ führt orientierende Grundlagenforschung, anwendungsorientierte Forschung und industrielle Entwicklung enger zusammen, um die Wertschöpfung in der Region Halle-Leipzig entscheidend zu stimulieren. Mit dem Leistungszentrum „Chemie und Biosystemtechnik“ wird sowohl die Exzellenz in der Forschung als auch eine nachhaltige regionale wirtschaftliche Entwicklung stimuliert.

Besonders hervorzuheben ist ferner die Förderung des Forschungsgebäudes "Charles Tanford Proteinzentrum (CTP)", welches aus Mitteln des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt erbaut und 2018 fertiggestellt wurde. Die Forschungsvorhaben am CTP erstrecken sich von chemischen bis zu medizinisch-biologischen Problemen und umfassen unter anderem die folgenden Themen: Protein- und Peptidchemie, Proteinstruktur, posttranslationale Proteinmodifikationen, Membranproteine, Rolle von Proteinen im RNA-Metabolismus und in der Tumorentstehung. Den beteiligten Wissenschaftler*innen steht eine Vielzahl von modernen Methoden zur Verfügung: Röntgenstrukturanalyse, NMR, Massenspektrometrie, high-end-Mikroskopie, Peptidsynthesen etc. Andere Geräte und Methoden, wie

z.B. leistungsfähigere NMR-Geräte, können in Kooperation mit benachbarten Einrichtungen genutzt werden. Diese und weitere Investitionen unter Beteiligung des Landes sowie aus EU-Förderung, wie bspw. der Einbau einer Pflanzenanzuchtanlage und die Modernisierung der Hörsäle am Institut für Biochemie und Biotechnologie, bedingen eine weitergehende Aufwertung des Standortes, v.a. mit Bezug auf die Profilbildung im Bereich molekulare Pflanzenwissenschaften.

Über EFRE-Mittel wird Transferforschung gefördert in den Bereichen:

- Entwicklung therapeutischer Wirkstoffe und Proteine
- Pflanzenbasierte Wertstoffe und Optimierung des Wachstums von Nutzpflanzen
- Innovative Konzepte zu Target-Identifizierung, Diagnose und Therapie

Die Teilprojekte stellen einen Querschnitt der Spitzenforschung in den Lebenswissenschaften der MLU dar. Sie repräsentieren alle drei naturwissenschaftlichen Fakultäten und die medizinische Fakultät der MLU, worin sich der interdisziplinäre Mehrwert des Verbundes zeigt. Durch die 6,3 Mio. EUR Fördermittel wurden die Voraussetzungen geschaffen, um das Innovations- und Anwendungspotential der Grundlagenforschung noch besser zu mobilisieren und um eine ganz neue Dimension zu erweitern, sodass weiterhin und auch künftig wettbewerbsfähige Spitzenforschung betrieben werden kann. Eine anwendungsorientierte Ausrichtung des Forschungsschwerpunktes stellt für die Wissenschaftler*innen der MLU sowohl eine Chance als auch eine Herausforderung dar, da sie sich naturgemäß hauptsächlich mit der Grundlagenforschung befassen. Die für die Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunktes anvisierten angewandten Aspekte werden jedoch eine wichtige weitere Perspektive universitärer Forschung und Ausbildung etablieren. Durch die Kombination starker Grundlagenforschung mit anwendungsorientierten Aspekten unter Beteiligung von Industriepartnern sowie Fraunhofer- und Leibniz-Instituten gewinnt dabei auch die Universität deutlich an Profil. Über die gezielte Projektförderung hinaus wurde die Infrastruktur zur Realisierung von Forschungsvorhaben der Schwerpunktbereiche "Proteinwissenschaften" und "Pflanzenwissenschaften" weiter verbessert oder erst geschaffen. So wurden im Sinne der strategischen Entwicklung des Standortes v.a. erweiterte Möglichkeiten zur Fermentation und Erzeugung rekombinanter Proteine sowie zur Pflanzenanzucht auf den Weg gebracht, beides Aspekte, die von zentraler Wichtigkeit für die Entwicklung der beiden genannten Schwerpunktbereiche und somit für die Profilbildung des Standortes sind.

Die Beteiligung von Industriepartnern als Drittmittelgeber an den Forschungsaktivitäten des Standortes wurde im Zielvereinbarungszeitraum intensiviert. Am Standort Halle existieren bereits umfangreiche Forschungsprojekte, bei denen Industriepartner als Drittmittelgeber des Forschungsschwerpunktes Biowissenschaften fungieren. Diese Kooperationen sind bislang in Mehrzahl im Schwerpunktbereich Proteinbiochemie angesiedelt. Der Schwerpunktbereich Pflanzenbiochemie ist trotz seines hohen angewandten Potentials bisher eher grundlagenorientiert aufgestellt.

Forschungsschwerpunkt „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“

Im Zentrum der Forschungen im Forschungsschwerpunkt „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ steht die Analyse der Bewegung – und folglich auch der Beharrung – von Menschen, Ideen, Artefakten und Modellen in internationalen zeitgenössischen und historischen Kontexten. Bewegung als Diffusion von Elementen epistemischer, ontologischer, normativer und materialer Ordnungen wird im Hinblick auf ihre Bedeutung für sich wandelnde gesellschaftliche Figurationen untersucht. Menschen übersetzen zirkulierende Elemente in ihre bestehenden Kontexte, experimentieren damit und tragen so ggf. zur Entstehung neuer Institutionen bei. In Auswertung der Beteiligung der Exzellenzstrategie wurde ein intensiver Diskussionsprozess über die Weiterentwicklung des Schwerpunktes begonnen. Dabei wurden thematisch fokussierte Untergruppen identifiziert:

- Artenvielfalt, Nachhaltigkeit, Transformation, Demographischer Wandel und Globalisierung
- Region, emotionaler Zusammenhalt und rechtliche Aushandlungsprozesse
- Wissen: Generierung – Anwendung – Transformation

Die erfolgreiche Forschung im Zielvereinbarungszeitraum ist u.a. durch die Verbundprojekte GRK 1456 „Formenwandel der Bürgergesellschaft. Japan und Deutschland im Vergleich“ und SPP 1448 „Adaption und Kreativität in Afrika – Technologien und Bedeutungen in der Produktion von Ordnung und Unordnung“, das Promotionskolleg „Vermittlung und Übersetzung im Wandel – Relationale Praktiken der Differenzbearbeitung angesichts neuer Grenzen der Teilhabe an Wissen und Arbeit“, finanziert durch die Hans-Böckler-Stiftung, und das von der VW-Stiftung geförderte Forschungsprojekt zum „Experimentierfeld Dorf“ belegt.

Die internationale Ausrichtung des Schwerpunktes wurde beispielsweise 2017 durch die Einwerbung der DAAD-Gastprofessur von Cyrielle Koné nachgewiesen. In diesem Rahmen fand der mehrtätige, internationale Workshop „Africa in the World“ statt. Eine Alternative zum eurozentristischen Wissenschafts- und Forschungsbild wurde zudem durch die „Amo Lecture“ 2017 angeboten, welche Souleymane Bachir Diagne zum Thema „Decolonizing the History of Philosophy“ hielt. Eine Aufzeichnung des Vortrags sowie eine verschriftlichte Version sind online einsehbar.

Das zweite Standbein des Forschungsschwerpunktes, die aus Profilerungsmitteln des Landes finanzierte Graduiertenschule „Techniken der Zukunftsherstellung“ (TdZ), hat ihre Arbeit mit insgesamt 8 Doktorand*innen und einem Koordinator fortgesetzt. Im September 2019 hatte das zweite Jahr der Promotionsvorhaben angefangen und damit die Feldforschungsphase für einige Stipendiat*innen in Ländern wie Brasilien, Indonesien, Albanien, Iran, Sierra Leone und Pakistan. Im Rahmen des Studienprogramms der Graduiertenschule fanden mehrere Gastvorträge von ausländischen Wissenschaftlern statt. Ein Höhepunkt war die siebte „Amo-Lecture“ am 04. Dezember 2019. Aus dem Antragskonvolut zur DFG-Forschungsgruppe FOR 2797 „Schaffung von Welt durch Schlüsselindikatoren: Genese, Verwendung, Folgen und Alternativen“ wurden drei Einzelprojekte bewilligt und starteten im Herbst 2019. Sie werden in der DFG-Formatlinie „Sachbeihilfen“ gefördert.

In den Jahren 2018 und 2019 beteiligten sich Wissenschaftler*innen erfolgreich an der mehrstufigen BMBF-Ausschreibung zur Gründung eines „Forschungsinstituts für gesellschaftlichen Zusammenhalt“. 2020 nahm dieses Forschungsinstitut „Soziale Fliehkräfte und soziale Kohäsion“ mit einem Fördervolumen von 2,5 Mio. Euro seine Arbeit auf und wird mit empirischen Untersuchungen und großangelegten Vergleichen praxisrelevante Vorschläge erarbeiten, die dazu beitragen, gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart zu begegnen. Ebenfalls 2020 wird der von der Europäischen Kommission im Programm Horizon 2020 unterstützte Projektverbund „Energy Transitions from Coal and Carbon: Effects on Society“ seine Arbeit aufnehmen.

Das Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien, eine gemeinsame Einrichtung der MLU und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wurde 2016 erfolgreich evaluiert. Für weitere zwei Jahre wurde es durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, durch den DAAD und die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung gefördert und ist nunmehr fest in den universitären Strukturen verankert. Die Polenstudien des Aleksander-Brückner-Zentrums sind als Regionalstudien konzipiert, die den gemeinsamen Gegenstand aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven erforschen und methodisch den Dialog mit anderen Regionalstudien pflegen. Zwei Stiftungsprofessuren, für Geschichte und Slawistik, ermöglichen es, die vielfältige Expertise in der Region in einem international vernetzten Verbund zusammenzuführen. Das Aleksander-Brückner-Zentrum steht in intensivem Austausch mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen in Polen sowie in den Ländern, die historisch und gegenwärtig eng mit Polen verbunden sind. Auf dieser Grundlage soll eine multiperspektivische Betrachtung Polens in seinen europäischen und internationalen Verflechtungen entwickelt werden.

Forschungsschwerpunkt „Aufklärung, Religion, Wissen“

Im Forschungsschwerpunkt „Aufklärung, Religion, Wissen“ wird die spannungsvolle Verflechtung von Aufklärung, Religion und Wissen untersucht. Damit ist der Schwerpunkt ein Brennpunkt öffentlicher Diskurse in der Moderne. Die Untersuchungen des Forschungsverbundes haben ihren historischen Schwerpunkt im 18. Jahrhundert, doch zielt die Perspektive auf einen erweiterten Modernebegriff: Die Moderne wird verstanden als eine kontinuierliche, auf die Formierung von Wissen zielende Auseinandersetzung um Rationalitätsstandards in allen Dimensionen des menschlichen Lebens, in die in besonderer Weise der Bereich des Religiösen einbezogen ist.

Im Zielvereinbarungszeitraum konnte u.a. die Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung Halle im Rahmen der Research School „Anarchie“ intensiviert werden. Das aus EU-Forschungsmitteln geförderte Horizon 2020 Projekt "The History of Human Freedom and Dignity in Western Civilization", das an der MLU in Kooperation mit Aarhus (Dänemark), Kent (Großbritannien), Münster (Deutschland), Mailand (Italien) und Prag (Tschechien) seit 2016 gefördert wurde, ist 2019 ausgelaufen. Die mit diesen Mitteln geförderten Forschungsarbeiten befinden sich in der Fertigstellung. 2019 erfolgte der Antrag auf ein weiteres Horizon 2020-Projekt zur Doktorandenförderung zum Thema „Historicization and its Counterparts“ in Kooperation mit Cambridge (Großbritannien), Oslo (Norwegen), Oxford (Großbritannien), Paris (Frankreich) sowie mit den Franckeschen Stiftungen in Halle. Ferner wurde die Antragstellung auf ein DFG-Einzelprojekt zum Thema „Judenmission im 18. Jahrhundert“ durch die Finanzierung einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle für ein Jahr ermöglicht.

Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Einwerbung einer Alexander-von-Humboldt-Professur.

A.2(11) Es wird erwartet, dass die Universität ihre Potentiale in der Drittmittelinwerbung im gesamten Portfolio ausschöpft und die durchschnittliche Drittmittelinwerbung ähnlicher strukturierter Einrichtungen erreicht. Sie berücksichtigt Forschungsstärke und Drittmittelaufkommen der Wissenschaftler bei der internen leistungsorientierten Mittelvergabe.

Die grundgesetzlich verankerte Freiheit von Forschung und Lehre gestattet es Hochschullehrer*innen, über ihre Aktivitäten in der Drittmittelinwerbung selbständig zu entscheiden. Die Universität unterstützt antragswillige Forscher*innen insbesondere durch die Aktivitäten des EU-Büros, das seit Anfang 2016 aus ESF- und Landesmitteln gefördert wird und personell verstärkt wurde, sowie durch Beratungsleistungen und Unterstützung bei der Beantragung von DFG- und anderen Verbundprojekten. Aufwändigere Antragsformate wie z.B. größere EU-Projekte oder DFG-Verbundprojekte erfordern das Vorliegen einer ausreichenden personellen und sächlichen Grundausstattung sowohl in Hinblick auf die Möglichkeit, Kapazitäten für die eigentliche Antragstellung bereitzustellen als auch in Hinblick auf einerseits die Bewilligungschancen und andererseits die spätere Durchführbarkeit von Projekten.

Im Rahmen der leistungsorientierten Mittelvergabe wurden die Fakultäten von forschungsstarken Wissenschaftler*innen mit hohem Drittmittelaufkommen stets besonders gefördert. Aufgrund des reduzierten Grundbudgets im Zusammenhang mit dem sogenannten „Bernburger Frieden“ im November 2013 besaß die Universität im Zielvereinbarungszeitraum nicht mehr den finanziellen Spielraum, die leistungsorientierte Mittelvergabe aufrecht zu erhalten.

Am 5. Juli 2018 hat die DFG in Berlin den Förderatlas 2018 auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Hochschulrektorenkonferenz und dem Stifterverband vorgestellt. Die alle drei Jahre erscheinende Publikation präsentiert in umfassender und fachlich differenzierender Form Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland. Insgesamt konnte die MLU in den Jahren 2014 bis 2016 insgesamt 66,1 Mio. Euro bei der DFG einwerben. Damit gehört die Universität Halle laut DFG erneut zu den 40 drittmittelstärksten Hochschulen in Deutschland. In den Geistes- und Sozialwissenschaften belegte die MLU Platz 28, in den Lebenswissenschaften Platz 31 und in den Naturwissenschaften Platz 37 von jeweils 106 Universitäten. Beispielsweise erhielten Projekte in der Polymerforschung 6,4 Mio. Euro. Im deutschlandweiten Vergleich belegt die hallesche Universität damit Rang 2. Für das der Polymerforschung übergeordnete Fachgebiet der Chemie erreicht die MLU mit einer

Gesamtfördersumme von 10,2 Mio. Euro den 18. Platz. Auch die Pflanzenforscher waren bei der Akquise von DFG-Geldern sehr erfolgreich: Knapp 10 Mio. Euro konnten sie in den letzten Jahren einwerben. Damit gehört die MLU zu den Top-5-Universitäten in diesem Bereich. Insgesamt flossen 16,3 Mio. Euro an die Universität Halle für Forschungsprojekte im Bereich der Biologie. Bundesweit belegt sie damit Rang 14. In den Geistes- und Sozialwissenschaften erhielt die MLU 13,9 Mio. Euro für neue Forschungsarbeiten. Im Vergleich liegt sie damit auf Rang 28. Im Bereich der Lebenswissenschaften bekam die Uni 24,8 Mio. Euro und erreichte Platz 31. Mit Blick auf die Gesamtsumme aller Drittmittel der Universität Halle ist festzustellen, dass die DFG-Förderung einen großen Anteil ausmacht. Über 50 Prozent aller Drittmittel kommen von der DFG. Der hohe Anteil an DFG-Mitteln zeigt, dass an der MLU eine sehr starke und erfolgreiche Grundlagenforschung in einer hohen Breite an Fachdisziplinen betrieben wird. Besonders zu erwähnen ist hierbei, dass von 15 fachwissenschaftlichen Professuren in der Physik drei als Sprecher eines SFB fungieren.

Sechs Wissenschaftler der MLU gehören auf ihren Fachgebieten zu den weltweit 6.000 einflussreichsten Forschern aus über 60 Ländern, darunter 356 aus Deutschland. Das geht aus der neuen Analyse "Highly cited researchers 2018" des Unternehmens "Clarivate Analytics" hervor. Um in die Liste aufgenommen zu werden, müssen die Wissenschaftler*innen in den letzten Jahren wissenschaftliche Studien veröffentlicht haben, die in der Wissenschaft viel beachtet und damit sehr häufig zitiert wurden. Die "Highly cited researchers 2019" benannte vier Wissenschaftler der MLU, die zu den weltweit 6.000 einflussreichsten Forschern aus über 60 Ländern zählen.

Entsprechend des Senatsbeschlusses vom 11. Februar 2009 erhalten Sprecher*innen der DFG-Verbundprojekte bzw. DFG-Projektleiter*innen 50% der DFG-Programmpauschale zur direkten Verfügung, jedoch nicht zur Projektdurchführung. Ebenfalls werden 50% der BMBF-Projektpauschale und 50% der verfügbaren Pauschale für indirekte Kosten bei EU-Projekten als Bonuszahlung an die Projektverantwortlichen ausgereicht, die ausschließlich zur Unterstützung der Finanzierung der indirekten Projektausgaben Verwendung finden. 2016 erfolgte eine Erhöhung der DFG-Programmpauschale um 2 %. Die MLU verwendet jeweils die Hälfte dieser Erhöhung zur Verstärkung des Verwaltungspersonals im Drittmittelbereich, um den gestiegenen administrativen Anforderungen in der Drittmittelbewirtschaftung nachkommen zu können, und zur Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten.

Zur Vorbereitung von Forschungsvorhaben gewährt das Rektorat seit 2019 Zuwendungen zur Anforschung. Auf der Grundlage der Vergaberichtlinie werden dabei insbesondere die Verbrauchsmaterialien, Reise- und Übernachtungskosten, wissenschaftliche Hilfskraftverträge oder Personalkosten finanziert, die der Vorbereitung von Drittmittelanträgen oder ihrer Komplementärfinanzierung dienen. Ein Ziel ist es, bevorzugt die Anforschung von Projekten zu fördern, die zu den Forschungsschwerpunkten der Universität gehören, oder die einen unmittelbaren Bezug zu Problemen der Region haben und damit die Bedeutung und Wirkung der MLU verdeutlichen. Zudem werden kreative und originelle Ideen mit interdisziplinärem Charakter gefördert und talentiertem bzw. begabtem wissenschaftlichen Nachwuchs Chancen eröffnet, ihre eigenen Drittmittelanträge vorzubereiten.

Die MLU beteiligt sich seit dem Jahre 2010 am Universitäts-Benchmarking (UBM) mit ähnlich strukturierten Universitäten in Jena, Potsdam und Ulm, um Informationen zum Vergleich von Ausstattungs- und Aufwandsdaten zu generieren. In Auswertung der Daten orientieren sich dabei die beteiligten Hochschulen im Sinne von „Best Practice“ an den jeweils besten Resultaten der Partnerhochschulen und betreiben Ursachenforschung, um beispielsweise den Ressourceneinsatz zu optimieren. Darüber hinaus beteiligt sich die Universität am Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL) der norddeutschen Hochschulen. Das UBM und der AKL erlauben keine unmittelbaren Aussagen über die Qualität der Drittmittelerwerbungen. Diese ergänzenden Informationen erhält die Universität u.a. über Evaluationen, z.B. im Rahmen von DFG-Begutachtungen. Jedoch ermöglichen UBM und AKL das Generieren einer Datenbasis, welche für interuniversitäre Vergleiche sowie gezielte Analysen der Prozesse der Leistungserstellung verwendet werden können. Die Ergebnisse dieser Arbeit können die Entscheidungsgrundlagen für die interne Hochschulsteuerung verbessern und

Impulse für die Weiterentwicklung des hochschulinternen Berichtswesens setzen. Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) unterstützt das UBM-Projekt bei der Durchführung der Kennzahlenrechnung, der Analyse der Projektergebnisse, stellt die notwendige Qualität der Datenbasis sicher und entwickelt spezifische Auswertungen in Absprache mit den projektbeteiligten Hochschulen.

Zwischen den beteiligten Hochschulen wurde 2019 die Weiterführung des UBM-Projektes für die Jahre 2020/21 beschlossen. Für die nächste Projektperiode erweitert sich der Benchmarking-Kreis um die Universität Bielefeld, deren Fächerprofil besonders im Bereich der Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie einigen MINT-Fächern eine wertvolle Erweiterung der Vergleichsbasis für die Kennzahlen bietet. In Absprache mit den beteiligten Projektpartnern wird das Kennzahlen-Set zukünftig im Schwerpunkt Forschungsleistungen und für ein Monitoring im Bereich Gendercontrolling/Gleichstellung um geeignete Indikatoren ergänzt. Die Qualitätsdaten aus dem UBM kommen künftig im akademischen Controlling, zum Beispiel im Projekt "Gute Lehre an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – Qualitätssicherung und -steigerung" und in den Projekten "UniKON"/"UniWIND" an der Universität Jena (UBM-Partner) zum Einsatz. Um die Vergleichsbasis zu erweitern, werden den UBM-Ergebnissen nun auch die Durchschnittswerte der Kenngrößen des AKL-Projektes gegenübergestellt. Für die kommenden Projektperioden wird die MLU unter Einbindung des Informations-Management-Systems (IMS) mit dem Einstieg in die Eigenrechnung der Kennzahlen starten. Damit sollen selbständige und erweiterte ad-hoc Berechnungen ausgewählter UBM-Kenngrößen unabhängig von der Projektperiodizität ermöglicht werden.

Um die vielfältigen Forschungsinformationen der MLU durch eine zeitnahe Dokumentation, Berichterstattung und Kommunikation relevanter Forschungsinformationen zukünftig effizienter nutzen zu können und gleichzeitig den gesamten Forschungsprozess besser zu unterstützen wird im Rahmen des HALFIS-Projektes (2017-2021) für die MLU ein IT-gestütztes Forschungsinformationssystem (HALFIS) mittels der neu angeschafften Pure-Software implementiert. Das HALFIS soll mit seinen Forschungsinformationen über Schnittstellen das Portfolio des Informationsmanagementsystems der MLU in den Bereichen Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs sowie im Bereich der Personal- und Finanzverwaltung vervollständigen. Finanziert wird das HALFIS-Projekt durch Mittel des Hochschulpaktes 2020 und Landesmittel zur Begleitung erforderlicher Profilierungsprozesse an den Hochschulen.

Die FIS-Software PURE der Firma Elsevier B.V. wurde im Rahmen eines europaweiten Vergabeverfahrens 2018 angeschafft und erfolgreich implementiert. Beim anschließenden Datenimport wurde begonnen, die forschungsrelevanten Informationen hinsichtlich der Forschungsprofile und -ergebnisse der MLU zentral zusammenzuführen, über die Fächergrenzen hinweg zu harmonisieren, um diese dann später im Rahmen eines umfassenden und mit dem Datenschutz abgestimmten Rechte- und Rollenkonzepts für die Forschungsberichterstattung freigeben zu können. 2019 erarbeitete das HALFIS-Team zunächst entsprechend den Anforderungen des Kerndatensatz Forschung (KDSF) und in Abstimmung mit den entsprechenden Schnittstellenorganisationen die notwendigen Standardisierungen von bspw. Publikations- und Drittmittelgebertypen für ein KDSF-konformes HALFIS.

Nach Klärung des Datenflusses der Publikationsmetadaten zwischen dem HALFIS, dem PICA-Bibliothekssystem der ULB und dem Landesforschungsportal Sachsen-Anhalt startete das HALFIS-Team außerdem mit dem Data Assessment der PICA-Publikationsmetadaten. Hinsichtlich der Erfassung und Verarbeitung der Projektdaten wurden die notwendigen Workflows für das HALFIS-Projektmodul mit Inhalten zu Antragstellungen, Bewilligungen und Projektbeschreibungen konzipiert. Gleichzeitig wurde das Mapping der Bewilligungsdaten aus dem HIS-FSV zu den umfangreichen Pure-Datenfeldern sowie das Mapping der Drittmittelgeberunterteilung im HIS-FSV gemäß MLU-Kontenplan zu den vorab ausgearbeiteten KDSF-Drittmittelgebertypen ausgearbeitet.

Fortführend erfolgte die Entwicklung neuer Schnittstellen für die Integration dieser Daten im Data

Warehouse des Informationsmanagementsystems (IMS) der MLU. Hierbei spielen u.a. sowohl die Daten der Universitätsinfrastruktur, wie z.B. die Institutszugehörigkeit von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, als auch die Daten zu den bestehenden sowie den bisherigen Forschungsprojekten an der MLU eine wichtige Rolle. Die Implementierung von HALFIS ermöglicht den Wissenschaftler*innen und Forschenden der MLU eine quellsystemübergreifende Verknüpfung ihrer Daten in einem zentralen Forscherprofil, von Publikationsdaten, über Drittmittelprojekte bis hin zu Auszeichnungen und Preisen. Gleichzeitig sollen damit das Potenzial und der Umfang der Forschungsdokumentation sowie der Berichterstattung der MLU deutlich gesteigert werden.

A.2(12) Die Universität übernimmt maßgebliche Funktionen im regionalen Innovationssystem und unterstützt die Umsetzung der Regionalen Innovationsstrategie 2014 – 2020 des Landes Sachsen-Anhalt. Mit ihren Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer soll wirtschaftlich verwertbares Wissen vorwiegend gemeinsam mit bestehenden und zu gründenden Unternehmen in Sachsen-Anhalt in innovative Produkte, Prozesse und Dienstleistungen überführt werden, um die strategisch fixierten Leitmärkte des Landes zu stärken.

Bei der Umsetzung ihrer Wissens- und Technologietransferstrategie legt die MLU einen Schwerpunkt auf Unternehmertum, d.h. auf die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns in Studium und Lehre. Die Unterstützung ihrer Studierenden, Wissenschaftler*innen und Alumni bei der Umsetzung wissens- und technologiebasierter Gründungen sowie die Entwicklung und Anwendung gründerfreundlicher Regelungen bei der Nutzbarmachung von gründungsbezogener Infrastruktur und IP-Rechten ist ein wichtiges Ziel der Universität. Die MLU ist Projektträgerin und Koordinatorin vielfältiger Initiativen zur Gründungsförderung im Auftrag des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt. Die MLU legt die Richtlinien ihres Handelns als Gründeruniversität in einem Leitbild zum Wissens- und Technologietransfer fest.

Die Universität kooperiert mit den Hochschulen Sachsens-Anhalts im Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) und bundesweit in der Initiative „Denkfabrik Gründerhochschulen“. Kooperationen und Partnerschaften zwischen der Universität und Wirtschaftsunternehmen werden auf- und ausgebaut, um Transferbeziehungen und nachhaltige Innovationspartnerschaften zum beidseitigen Nutzen zu entwickeln.

Bei der Umsetzung ihrer Wissens- und Technologietransferstrategie legt die MLU einen Schwerpunkt auf Unternehmertum, d.h. auf die Entwicklung und Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns in Lehre und Forschung. Die Unterstützung ihrer Studierenden, Wissenschaftler*innen und Alumni bei der Umsetzung wissens- und technologiebasierter Gründungen sowie die Entwicklung und Anwendung gründerfreundlicher Regelungen bei der Nutzbarmachung von gründungsbezogener Infrastruktur und IP-Rechten ist ein wichtiges Ziel der Universität. Dabei werden Transfer- und Gründungsprojekte von frühen Stadien bis zur Umsetzung betreut. Im Zeitraum 2015 bis 2019 sind 34 Erfindungsmeldungen, 40 Patentanmeldungen, 12 Patenterteilungen, 7 Markenmeldungen und 5 Markeneintragungen zu berichten. Die forschungsbasierten Transferaktivitäten der MLU sind aufgrund ihres wissenschaftlichen Profils und ihrer Stärke in der Grundlagenforschung insbesondere (aber bei weitem nicht nur) am Beginn der Wertschöpfungskette ausgeprägt. Um den Innovationsgedanken entlang der Wertschöpfungskette stärker abzubilden und zu befördern, wurde an der MLU nach Schließung des Zentrums für Ingenieurwissenschaften am 13. Juli 2016 die "Interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung für transferorientierte Forschung in den Naturwissenschaften (IWE-TFN)" gegründet (vgl. A2.2).

Im Ergebnis der Strukturförderung der MLU im Programm „Exist-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“ (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) zum Aufbau und der strukturellen Verankerung der Gründungsunterstützung in der Universität wurden weitere Rahmenbedingungen für die Förderung von Unternehmensgründungen aus der Universität geschaffen. 2017 wurde der Gründerservice in der zentralen Universitätsverwaltung als integraler Bestandteil des Referats 6.3 verankert und dieses zur Unterstützung der strategischen Weiterentwicklung des Gründerservice bzw.

der Gründungsunterstützung mit zwei haushaltsfinanzierten Vollzeitstellen personell untersetzt. 2018 wurde die Infrastruktur durch zwei zusätzliche Arbeitsräume in der in unmittelbarer Nähe zum Weinberg Campus gelegenen Liegenschaft Hoher Weg 8 ergänzt. Diese Gründerräume werden durch Gründerteams genutzt, die im Rahmen der BMWi-Förderung EXIST-Gründerstipendium an der MLU arbeiten. Im März 2019 erfolgte die Umfirmierung des für die operative Gründungs- und Transferunterstützung zuständigen Verwaltungsreferats 6.3 in „Transfer- und Gründerservice“, deren Bezeichnung bis dahin „Servicestelle Ideen – Schutz – Verwertung“ lautete. Damit wird zum einen die strategische Zielstellung der MLU im Handlungsfeld Transfer mit besonderer Schwerpunktsetzung auf Gründungsunterstützung sichtbar gemacht, zum anderen wird die Auffindbarkeit der Serviceangebote für gründungs- und transferaffine Wissenschaftler*innen und Studierende ebenso wie für Stakeholder aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erleichtert. Als zentrale Transferstelle der MLU unterstützt der Transfer- und Gründerservice Wissenschaftler*innen und Studierende bei der Realisierung von Innovations- und Gründungsvorhaben, konzipiert und unterbreitet Angebote in den Handlungsfeldern Ideenentwicklung, Unternehmensgründung, IP-Management und Forschungstransfer.

Im Zielvereinbarungszeitraum 2015 bis 2019 konnten die Angebote zur Gründungsunterstützung an der MLU maßgeblich mit Unterstützung durch Fördermittel des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (Förderprogramm ego.-KONZEPT, ego.-INKUBATOR), des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule, Exist-Potentiale) und des Bundesministeriums für Forschung (Ideenwettbewerb „Neue Produkte für die Bioökonomie“) systematisch weiterentwickelt werden. Zudem wurden für Gründungsvorhaben Fördermittel für die Phase der Geschäftsmodell-, Businessplanentwicklung und Unternehmensgründung aus den Programmen ego.-Gründungstransfer (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt) und Exist-Gründerstipendium (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) eingeworben.

Zur Entwicklung von Produktideen, forschungsbasierten Prototypen und Geschäftsmodellen wurden im Zielvereinbarungszeitraum folgende Inkubatoren aufgebaut: Zwei Inkubatoren einschließlich Erweiterungen mit Schwerpunkt „Medien & IT“ sowie „Agrartechnologie & Ernährung“ sowie ein Inkubator mit dem Schwerpunkt „Virtuelle Medizin“. Dafür standen Fördermittel des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des Förderprogramms ego.-INKUBATOR kofinanziert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung. Die Inkubatoren mit den Schwerpunkten Material, Life Science, Ernährung & Agrar sowie Medien & IT wurden auf dem naturwissenschaftlichen Campus der MLU verankert. Der Inkubator „Virtuelle Medizin“ wurde in den Räumen des SkillsLab im Dorothea-Erxleben-Lernzentrum Halle angesiedelt.

Im Zielvereinbarungszeitraum wurden für den Aufbau der Inkubatoren und die Betreuung der Inkubator-Teilnehmer*innen insgesamt 2,7 Mio. Euro Fördermittel aus dem Programm ego.-INKUBATOR und für den Aufbau von Angeboten zur Sensibilisierung für unternehmerisches Denken und Handeln, zur Qualifizierung und zum Kompetenzaufbau sowie zur Begleitung von Gründungsvorhaben aus Studium und Forschung knapp 2,5 Mio. Euro aus dem Förderprogramm ego.-KONZEPT eingeworben. Aus den Förderprogrammen „Exist-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“ und „Exist-Potentiale“ standen der MLU insgesamt 950.000 Euro für den Strukturaufbau (anteilig 50% Eigenmittel der MLU) und die Konzeptentwicklung für die Internationalisierung der Gründungsunterstützung zur Verfügung. Ende 2019 wurde das Internationalisierungskonzept „International Startup Campus“, das im Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig umgesetzt wird, auf einer feierlichen Veranstaltung in Berlin vom BMWi ausgezeichnet.

Folgende Unternehmensgründungen sind im Zielvereinbarungszeitraum beispielhaft:

- 2015: Die Okmed Biotech GmbH ist ein Forschungs- und Entwicklungsunternehmen mit Spezialisierung auf die Entwicklung von mikrobiellen Zelllinien für die Produktion therapeutischer Proteine. Die Unternehmensgründung wurde von zwei Absolventen des Instituts für Pharmazie vorangetrieben und umgesetzt.

- 2016: Die Sengi GmbH, eine Ausgründung aus dem Institut für Informatik zur Entwicklung von hochsicherer Cloud-Speicher-Software, wurde 2016 gegründet und in der Gründungsvorbereitung mit dem Exist-Gründerstipendium gefördert.
- 2017 wurde von Professor*innen der MLU die Verovaccines GmbH, ein Biotechnologienunternehmen zur wirtschaftlichen Verwertung von langjährigen interdisziplinären Forschungsarbeiten in den Instituten für Biochemie und Biotechnologie sowie für Biologie gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung und Vermarktung von besonders haltbaren und günstig herstellbaren Tierimpfstoffen auf Basis genetisch modifizierter Hefen. Die Unternehmensgründung wurde mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Forschung aus dem Förderprogramm GoBIO unterstützt.
- 2018: Das Gründungsvorhaben „Orpheus“ aus dem Institut für Musik-, Medien- und Sprechwissenschaft entwickelte ein IT-System zur automatisierten Optimierung von Echtzeit-Sprechkommunikation und wurde 2018 im Zuge der Gründungsvorbereitung und Businessplanentwicklung mit dem Exist-Gründerstipendium gefördert.
- 2019: Die Hülsenreich GmbH ist eine Unternehmensgründung von Absolvent*innen der MLU. Das Food-Startup, das Convenience-Lebensmittel auf Hülsenfruchtbasis produziert und vertreibt, wurde von einem Gründerteam um eine Absolventin des Bachelorstudiengangs Ernährungswissenschaften der MLU gegründet. Die Produktentwicklung wurde im MLU-Inkubator „Ernährung & Agrartechnologie“ vollzogen. Für die Unternehmensgründung wurden Fördermittel vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung aus dem Förderprogramm ego.-Gründungstransfer eingeworben. Das innovative Gründungsprojekt „Scobytec“, eine Ausgründung aus der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, wurde bis zur Unternehmensgründung begleitet. Für die Gründung einer Kapitalgesellschaft zur Entwicklung, Fertigung und zum Vertrieb veganer Lederersatzmaterialien aus bakterieller Zellulose wurden Fördermittel des BMWi aus dem Programm Exist-Gründerstipendium eingeworben. Das Projekt wurde unter ausdrücklicher Würdigung des hervorragenden Beitrags zur Stärkung des strategischen Zukunftssektors Bioökonomie mit dem ersten Preis in der Kategorie „Innovativste Produktentwicklung“ des „Hugo Junkers Preises für Forschung und Innovation aus Sachsen-Anhalt 2019“ ausgezeichnet.

Der Auf- und Ausbau der Kooperationen und Partnerschaften zwischen der Universität und Wirtschaftsunternehmen wird u.a. mit dem Innovationstag „transHAL“ verfolgt. Einmal jährlich (seit 2019 alle zwei Jahre) findet dazu eine Matchingveranstaltung zur Vernetzung von Wissenschaftler*innen und Unternehmer*innen statt, die in Kooperation der MLU mit der Stadt Halle durchgeführt wird. 2017 wurde das Profil von transHAL erweitert. Seither können Ausstellende in einem „Innovations-Schauenster“ ihre aktuellen Produkt- und Dienstleistungsneuheiten sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte präsentieren. Mit einem durch die Münchner Agentur Str84WD moderierten Workshop „Startup Lessons Learned – von den besten Innovatoren lernen“ wurde 2019 ein Angebot zum Kompetenzerwerb für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) hinsichtlich methodischen Innovationsmanagements in das Programm aufgenommen. Dieser Aspekt soll bei künftigen Innovationstagen beibehalten werden.

Die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Pflege von Arbeitskontakten und -partnerschaften vor Ort steht als Ziel auch im Mittelpunkt des im Februar 2017 erstmalig durchgeführten Veranstaltungsformats „Weinberg Campus Life Science Meetup“. Die Veranstalter MLU, Biozentrum Halle GmbH und TGZ Halle GmbH laden regelmäßig Vertreter*innen lebenswissenschaftlicher Fachrichtungen aus der MLU und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Verantwortliche aus Biotechnologieunternehmen in das Biozentrum ein, um in zwangloser Atmosphäre nach Feierabend miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung soll zur Pflege von Arbeitskontakten und -partnerschaften vor Ort dienen, denn bei hervorragender internationaler Vernetzung der einzelnen Expert*innen werden bei der Intensität und Häufigkeit der lokalen Zusammenarbeit noch Verbesserungspotentiale gesehen. Der Internationalität der Forschenden und

Unternehmensvertreter*innen wird durch Ausrichtung des Meetups in englischer Sprache Rechnung getragen. Zur Stimulierung des Transferhandelns von (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen wurde 2014 erstmalig der Transferpreis, gefördert von der Stadt Halle, der Stadtwerke Halle GmbH und der MLU, verliehen. Mit diesem Preis werden herausragende Leistungen für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Gesellschaft über den Weg der wirtschaftlichen Anwendung gewürdigt. Seit 2015 wird er in drei Kategorien vergeben: Für hervorragende anwendungsorientierte Abschlussarbeiten von Studierenden, für ausgezeichnete anwendungsorientierte Dissertationen und für erfolgreiche Transferkooperationen. 2016 wurde zudem ein Angebot zur niedrigschwelligen Bewertung von Ideen für innovative Produkte und Dienstleistungen mit Potenzial für Unternehmensgründungen aus Studium und Forschung ins Leben gerufen, das seitdem jährlich stattfindet. Unter der Bezeichnung „Scidea Stage“ werden jährlich die besten Ideenpräsentationen (Pitches) von Studierenden und (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen von einer Expert*innen-Jury ausgewählt und mit Geldpreisen in Höhe von 750 Euro ausgezeichnet. Sponsor des Preisgeldes ist die Stadtwerke Halle GmbH.

Auf der IT-Messe CeBIT und der Hannover Messe wurden jährlich innovative Gründungsvorhaben und Forschungs- und Entwicklungskooperationen der MLU am Forschungsstand für die Zukunft präsentiert.

Die MLU nimmt seit 2012 regelmäßig am „Gründungsradar“ teil, einem Ranking des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft e.V. zum bundesweiten Vergleich der Gründungskultur an Hochschulen. Außerdem bringt sie sich aktiv in transfer- und gründungsbezogene Netzwerke, z.B. in das regionale Gründernetzwerk Halle-Saalekreis, ein und kooperiert mit weiteren Einrichtungen. Im Zielvereinbarungszeitraum hat sich die Universität durch konzeptionelle Beiträge und Sitzungs- sowie Veranstaltungsteilnahmen in das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) der Hochschulen Sachsen-Anhalts eingebracht. Da das KAT-Netzwerk bisher vor allem der Förderung angewandter Forschungsbereiche der Fachhochschulen diente, blieb seine Bedeutung für das Transferaufkommen der Universität bislang überschaubar. Die Vernetzung der Hochschulgründerservices aller Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt wurde, u.a. durch die koordinierende Rolle des Transfer- und Gründerservice der MLU, beim regelmäßig stattfindenden hochschulübergreifenden Arbeitsaustausch der Gründerservices der Hochschulen des Landes sowie mit der kooperativen Weiterentwicklung des langjährigen Formates Gründerwoche zu einer Kooperationsveranstaltung mit der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle bzw. dem Designhaus Halle vorangetrieben. 2019 wurde die Gründerwoche von über 300 Teilnehmer*innen besucht.

Im Zeitraum 2014 bis 2017 engagierte sich der Transfer- und Gründerservice aktiv in der Denkfabrik Gründerhochschulen (zeitweise Sprecherrolle, redaktionelle Betreuung des Internetauftritts), einer bundesweiten Interessensvertretung der universitären Gründungsfördereinrichtungen [[LINK](#)]. Seit 2018 ist die MLU Mitglied im TransferAllianz e.V. dem deutschen Verband für Wissens- und Technologietransfer. Seit Herbst 2019 ist die Leiterin des Transfer- und Gründerservice im Vorstand des TransferAllianz e.V. tätig und verantwortet in dieser Funktion das Themenfeld Wissenstransfer & Gesellschaft.

Im Juni 2019 wurde der Kooperationsvertrag der drei mitteldeutschen Universitäten Halle, Jena und Leipzig um das Themengebiet Wissens- und Technologietransfer erweitert und eine erneuerte Vereinbarung zur Partnerschaft im Rahmen des Universitätsbunds unterzeichnet.

Vor dem Hintergrund der mittelfristig geplanten Weiterentwicklung der Strategischen Konzeption des Wissens- und Technologietransfers wurde 2019 der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit der Durchführung eines sog. „Transfer-Audits“ beauftragt. Der Auditierungsprozess wird sich im Wesentlichen über das Jahr 2020 erstrecken. Dabei wird ein ca. zwölfköpfiges Projektteam der MLU gemeinsam mit externen, erfahrenen Transfer-Expert*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft vorhandene Strukturen, Prozesse sowie Ergebnisse von Kooperationsbeziehungen im Verhältnis zu den strategischen und operativen Zielen der Universität analysieren und Empfehlungen ableiten.

Die zusammenfassenden Ergebnisse im Bereich Innovations- und Gründungsförderung sind in **Anlage 4** dargestellt.

A.2(13) Die Internationalisierungsstrategie wird durch die Universität im Jahr 2017 aktualisiert und fortgeschrieben. Dabei wird überprüft, inwieweit ein strukturierter Austausch mit einer ausländischen Partnerhochschule realisiert werden kann. Das MW unterstützt die Hochschule bei der Realisierung.

Zentrale Anliegen der Internationalisierungsstrategie der MLU waren und sind die Gewinnung internationaler Studierender, der internationale Studierendenaustausch sowie die Kooperation von Wissenschaftler*innen und der Wissenschaftler*innenaustausch in Forschung und Lehre. Diese Ziele konnten in den vergangenen Jahren auf verschiedenen Ebenen erfolgreich umgesetzt werden. So erhöhten sich beispielsweise die institutionalisierten, internationalen Kooperationen weltweit (außer ERASMUS) von 140 im Jahr 2016 auf 198 im Jahr 2019, darunter 100 Universitätsverträge (in 2016: 64). Dieser Anstieg ist einerseits das Ergebnis von stetem Bemühen, die früher vorrangig bilateralen internationalen Beziehungen von Wissenschaftler*innen der MLU mit ausländischen Partnern strukturierter, insbesondere auch fakultätsübergreifend, aufzustellen und somit nachhaltigere, interdisziplinärere Kooperation zu etablieren. Andererseits zeugt es von einem zunehmenden Bestreben durch die Universitätsangehörigen, Drittmittel für internationale Kooperationen einzuwerben, die zunehmend auf Grundlage von vertraglich geregelten Kooperationen vergeben werden. Auch die Anzahl der Erasmusverträge konnte von 362 mit 236 Partnerhochschulen in 27 Ländern in 2016 auf 400 mit 230 Partnerhochschulen in 2019 erhöht werden. Dies bedeutet, dass mehr Fächer der MLU für die Nutzung des ERASMUS-Programms innerhalb von bewährten Partnerschaften gewonnen und somit auch die ERASMUS-Mobilitätszahlen erhöht werden konnten (Incoming 2016: 84, 2019: 117; Outgoing 2016: 145, 2019: 176). Insgesamt konnte die Zahl internationaler Studierender in den vergangenen Jahren zwar nicht gesteigert, aber konstant gehalten werden (Wintersemester 2016/2017: 2.008 eingeschriebene internationale Studierende; Wintersemester 2019/2020 1.980 eingeschriebene internationale Studierende). Die Mehrzahl der internationalen Studierenden stammt konstant aus dem asiatischen Raum (53,54%) und dem europäischen Ausland (33,74%), wobei die führenden Herkunftsländer mit leichten Schwankungen Syrien, China, Indien, Vietnam, Russische Föderation, Ukraine gefolgt von Indonesien, Iran, Italien, Türkei, Polen sind. Diese kontinuierlichen Zahlen sprechen für eine exzellente Reputation der MLU in den o.g. Ländern, die unter anderem durch Alumni der MLU an nachfolgende Generationen weitergegeben wird, gute Betreuung vor Ort sowie für kluge strategische Marketingmaßnahmen zum Zwecke des internationalen Studierendenrecruitings der MLU. Letzteres erfolgt durch die Teilnahme an Hochschulmessen in ausgewählten Zielregionen sowie zunehmend durch Social Media und verbesserte Online-Informationskanäle (beispielsweise Chatbot, Microsite für internationale Studieninteressent*innen), was im Zeitalter der Digitalisierung von besonderer Bedeutung ist. Nichtsdestotrotz ist die MLU bestrebt, die Zahl internationaler Studierender in den kommenden Jahren zu erhöhen.

Zwischen dem 01. Januar 2019 und dem 31. Dezember 2019 sind über Förderorganisationen wie dem DAAD, die DFG und die Alexander von Humboldt-Stiftung, soweit dem International Office bekannt, jährlich ca. 200 Gastwissenschaftler*innen an die MLU gekommen (inkl. Promovierende). Insbesondere die Zahl der Alexander von Humboldt-Gastwissenschaftler*innen an der MLU konnte von 9 im Jahr 2016 auf 23 im Jahr 2019 gesteigert werden, darunter drei Alexander von Humboldt-Professuren, die mit je fünf Millionen Euro der höchstdotierte Forschungspreis Deutschlands sind. Darüber hinaus konnten zwei gefährdete Wissenschaftler mit finanzieller Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung mit einem Philipp Schwartz-Stipendiaten an der MLU unterstützt werden.

Erfreulich ist, dass die Förderbilanz beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) von 2.346.591 Euro im Jahr 2016 auf 2.886.782 Euro im Jahr 2019 gesteigert werden konnte. Dies ist ein Zuwachs um 23%. Zuwächse wurden bei der Personalförderung erzielt, insbesondere jedoch auch bei der Projektförderung (2.100.171 Euro in 2019 zu 1.598.190 Euro in 2016). Dies bestätigt die eingangs

genannten Drittmittelbemühungen sowie das Bestreben hin zu mehr strukturierter Zusammenarbeit auf Grundlage von Projekten und Partnerschaften.

Nach der ersten Pilotausschreibung der Europäischen Kommission für Europäische Hochschulallianzen 2018 setzte die MLU die Zielsetzung des Landes, einen strukturierten Austausch mit einer ausländischen Partnerhochschule zu realisieren, in der Weise um, dass ein Konsortium von sieben europäischen Hochschulen etabliert wurde, um 2020 einen Antrag in der o.g. Förderlinie zu stellen. Leider konnte der Antrag trotz einer Gesamtpunktzahl oberhalb des Schwellenwerts für förderungswürdige Projekte aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen nicht bewilligt werden.

Auch universitätseigene Mittel für Gastprofessuren und zur Pflege der internationalen Beziehungen wurden zur Verfügung gestellt. Die durch diese Mittel finanzierten Aufenthalte dienten der Weiterentwicklung und Pflege der (strukturierten) internationalen Kooperationen der MLU.

Im Lichte dieser Ergebnisse und Entwicklungen wurde 2019 die Internationalisierungsstrategie aktualisiert und in einen ersten Abstimmungsprozess gegeben.

A.2(14) Die Universität beteiligt sich federführend an einem Pilotprojekt zum hochschulübergreifenden Berichtswesen.

Die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt sind gegenüber dem Landtag, dem Ministerium sowie weiteren externen und internen Anspruchsgruppen aufgefordert, ihrer Berichtspflicht nachzukommen. Dazu ist in den Zielvereinbarungen zwischen Land und Hochschulen festgelegt worden, ein hochschulübergreifendes Berichtswesen einzuführen.

Unter Federführung der MLU wurde gemeinsam mit der OvGU Magdeburg und dem Wissenschaftszweig des Ministeriums am 01. März 2015 das Pilotprojekt "Einführung eines hochschulübergreifenden Landesberichtswesens in Sachsen-Anhalt" gestartet. Nach einer europaweiten Ausschreibung und eingehender Prüfung der Angebote erhielt die IBM Deutschland GmbH am 14.09.2015 den Zuschlag. IBM Cognos BI ist dabei die zentrale Auswertungsplattform mit Analyse-, Scorecarding- und Planungsfunktionen.

Grundlage des Berichtswesens – auch als Informationsmanagementsystem IMS bezeichnet – bildet ein umfangreicher Kennziffernkatalog, der Art, Umfang, Definition und Aggregationsniveau der benötigten Daten festlegt. Dieser wurde gemeinsam zwischen dem MWW, der OvGU Magdeburg und der MLU erarbeitet. Der zwischen den Projektpartnern abgestimmte Kennziffernkatalog bildet nunmehr für alle Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt die Basis für das Berichtswesen dem Land gegenüber.

Inhaltlich wurde an der MLU mit der Erarbeitung des Kennzahlenbereiches „Personal“ begonnen. Dazu fanden im Vorfeld detaillierte Prozessanalysen statt. Hierbei galt es, neben dem Datenumfang das jeweilige Aktualisierungsintervall und die Datenbereitstellung sowie deren Darstellung zu erfassen, um Medienbrüche, Schleifen bei der Datenweitergabe und doppelte Datenhaltung aufzudecken und zukünftig zu vermeiden. Hilfreich war der Austausch mit anderen Cognos anwendenden Hochschulen – insbesondere hinsichtlich des Aufbaus eines Data Warehouse in Cognos und des Erstellens eines Datenschutzkonzeptes.

Die Vorbereitung und Durchführung der Installation der einzelnen IMS-Komponenten wurde 2016 abgeschlossen. Parallel dazu wurden 25 Schulungstage für drei verschiedene Nutzergruppen und 9 Schulungsmodulare durchgeführt. Die so ausgebildeten Schulungsteilnehmer*innen sollten im weiteren Projektverlauf, insbesondere im Rahmen des jeweiligen hochschulinternen Berichtswesens als Multiplikatoren*innen die Schulungen der Fachnutzer und Endanwender übernehmen.

Am 13. November 2017 fand eine gemeinsame Kickoff-Veranstaltung der Projektteilnehmenden an der

MLU statt. Das in enger Zusammenarbeit der beiden Universitäten auf Grundlage der Informationssoftware COGNOS (IBM) aufgebaute BI-System wurde hierbei offiziell dem Ministerium vorgestellt. Der weitere Ausbau des Systems und die Ausrollung auf weitere Bereiche, insbesondere auch im Hinblick auf die Nutzung des Informationssystems für interne Zwecke, erfolgten von nun an hochschulindividuell. Neben der ZUV und den Zentralen Einrichtungen soll das IMS auch an den Fakultäten der MLU zum Einsatz kommen. Dazu hat bereits die Zusammenarbeit mit dem ersten Piloten, dem Institut für Wirtschaftsinformatik, begonnen [[LINK](#)].

Das IMS greift auf die Basismodule Personal, Finanzen und Studierende zurück. Eine Datenbank mit allen relevanten Forschungsangaben lag an der MLU bisher nicht vor. Ein Informationsmanagement benötigt aber für eine vollständige Berichterstattung auch die Forschungsprojekte, Publikationen, Drittmittel, Patente, Erfindungen etc.

Auch aus diesem Grund hat die MLU im Dezember 2017 ein europaweites Ausschreibungsverfahren für die Beschaffung eines Forschungsinformationssystems auf den Weg gebracht. Dieses soll es zukünftig ermöglichen, die vielfältigen Forschungsinformationen effizienter nutzen zu können und die Sichtbarkeit individueller Forschungsleistungen zu verbessern sowie die Profilierung der Universität zu stärken. Ein solches IT-gestütztes Informationssystem ermöglicht eine zeitnahe Dokumentation, Berichterstattung und Kommunikation relevanter Forschungsinformationen sowie eine standardisierte Unterstützung des gesamten Forschungsprozesses. Eine Aufstellung sämtlicher Förderprojekte, Strukturen, Preise und Publikationen ist aber nicht nur für die Universitätsleitung und die Fachabteilungen von Interesse. Die Forscher*innen können mit dem System zukünftig ihre gesamten Publikations- und Forschungsdaten zentral verwalten. Die Software erstellt aus den Daten aktuelle Lebensläufe und Profile, die Daten können im Bedarfsfall exportiert und zur Erstellung von Publikationsverzeichnissen verwendet werden. Die Software muss dabei den Anforderungen des „Kerndatensatzes Forschung“, der auf Empfehlungen des Wissenschaftsrates zurückgeht und einen deutschlandweiten Standard bereitstellt, sowie den aktuellen Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung gerecht werden. Schließlich wird die neue Software über Schnittstellen das Portfolio von IBM Cognos BI (Informationsmanagementsystem) um den gesamten Bereich der Forschung erweitern und damit eine schnelle und umfassende Berichterstattung ermöglichen.

Das Forschungsinformationssystem HALFIS befindet sich gegenwärtig in der Einführungsphase und wird sukzessive in das Informationsmanagement integriert.

In diesem Zusammenhang wurde das Data Warehouse des IMS entsprechend erweitert und die Datenbasis durch die Implementierung eines Publikationsimports weiter ausgebaut. Darüber hinaus fanden bereits die ersten Vorbereitungen für die künftige Anbindung des Landesforschungsportals LSA mit Hilfe neuer Schnittstellen statt.

Eine weitere Anwendung findet das IMS im Projekt „Gute Lehre an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – Qualitätssicherung und -steigerung“. Die MLU ist bestrebt, die Qualität von Studium und Lehre beständig zu verbessern. Mehr Studierende sollen qualitätsgerecht zu einem erfolgreichen Abschluss geführt und die Anteile an Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit gesteigert werden. An der MLU bereits etablierte Standards in der Qualitätssicherung werden überprüft und im Rahmen dieses Projektes weiterentwickelt. Das Projekt wird gemeinsam vom Prorektorat für Studium und Lehre und der Stabsstelle für Hochschulplanung und Informationsmanagement bearbeitet.

Mittels Kopplung und Analyse von qualitativen und quantitativen Daten wird der Einstieg in ein systematisches und fundiertes Qualitätsmanagement für den Bereich Studium und Lehre bereitgestellt werden. Mit der Einrichtung eines Zuganges zum Informationsmanagementsystem (IMS) ermöglicht die Stabsstelle dem Evaluationsbüro den Zugriff auf auswertungsrelevante Daten, wie z.B. die Zahl der Studienanfänger*innen, Studiendauer, Betreuungsverhältnisse sowie auch deren zeitliche Entwicklungen

und Trends. Mit der Gegenüberstellung dieser Daten zu den Befragungsergebnissen lassen sich dann Aussagen zur Studienqualität und zu den Studienbedingungen machen. Hierfür wurden Berichtsmodule für die Studiengangsevaluation am Beispiel des Bachelor- und Masterstudiengangs Informatik entwickelt, die im nächsten Schritt den Ergebnissen der entsprechenden Studierendenbefragungen gegenübergestellt wurden. Der Betrachtungsfokus soll dabei sukzessive auf alle Studiengänge der MLU ausgedehnt werden.

Externe Daten, wie die Ergebnisse und Kennzahlen aus dem Universitätsbenchmarking (UBM) kommen für eine weiterführende Analyse der Studienbedingungen und des Studierverhaltens ebenfalls zur Anwendung. Damit stehen auch hochschulübergreifende Zahlen zur Verfügung, welche eine Standortbestimmung und den Vergleich von Studienbedingungen und Studienqualität zur gesamtdeutschen Hochschullandschaft ermöglichen sowie Stärken und Schwächen unter Berücksichtigung struktureller Gegebenheiten aufzeigen. Die Befragungsergebnisse können somit interpretiert und daraus zielgerichtete Maßnahmen zur akademischen Erfolgssicherung abgeleitet und umgesetzt werden.

C. Berichterstattung und Erfolgskontrolle

C(1) Hochschulen und MW kommen überein, dass die jährliche Berichterstattung gegenüber dem Landtag, der Landesregierung und der Öffentlichkeit auf Grundlage der Festlegungen des aktuellen Manuals zur Berichterstattung erfolgt. Neben der Vorlage eines entsprechenden Rektorats- und Finanzberichtes, einschließlich der Einnahmen und Ausgaben aus Leistungen für Dritte, wird die Leistungsfähigkeit der Hochschulen anhand der in [Anlage 3](#) [Anmerkung: zur Zielvereinbarung] aufgeführten Indikatoren dargestellt. Manual und Anlage können in der Laufzeit der Zielvereinbarung nach Abstimmung den aktuellen Erfordernissen angepasst werden.

- Finanzbericht gesondert, nicht Gegenstand des Rektoratsberichts
- Ernennungen Professor*innen 2015 bis 2019 ([Anlage 7](#))

C(2) Die Hochschulen ermitteln nach dem mit dem MW abgestimmten Berechnungsmodus auf Grundlage der Kapazitätserhebung regelmäßig die Auslastung des gesamten Studienangebots.

- Auslastung der Studiengänge ([Anlage 5](#)).
- Siehe dazu auch Punkt [A2\(4\)](#)

D. Universitäre Lehrerbildung

D.1 Anpassung der Ausbildungskapazität an die Lehrerbedarfsentwicklung

Die Aufstockung der Lehramtsstudienplätze vor dem Hintergrund des extremen Mangels an qualifizierten Lehrer*innen im Bundesland Sachsen-Anhalt konnte die MLU in den vergangenen Jahren bewältigen. Folgende Immatrikulationen waren zu verzeichnen:

Wintersemester 2015/16:

- 166 Studierende im Lehramt an Grundschulen
- 78 Studierende im Lehramt an Förderschulen
- 131 Studierende im Lehramt an Sekundarschulen und
- 214 Studierende im Lehramt an Gymnasien

Wintersemester 2016/17:

- 198 Studierende im Lehramt an Grundschulen
- 97 Studierende im Lehramt an Förderschulen
- 164 Studierende im Lehramt an Sekundarschulen und
- 285 Studierende im Lehramt an Gymnasien

Wintersemester 2017/18:

- 197 Studierende im Lehramt an Grundschulen
- 88 Studierende im Lehramt an Förderschulen
- 213 Studierende im Lehramt an Sekundarschulen und
- 237 Studierende im Lehramt an Gymnasien

Wintersemester 2018/19:

- 265 Studierende im Lehramt an Grundschulen,
- 90 Studierende im Lehramt an Förderschulen,
- 216 Studierende im Lehramt an Sekundarschulen und
- 263 Studierende im Lehramt an Gymnasien

Wintersemester 2019/20:

- 244 Studierende im Lehramt an Grundschulen,
- 79 Studierende im Lehramt an Förderschulen,

- 189 Studierende im Lehramt
an Sekundarschulen und
- 272 Studierende im Lehramt
an Gymnasien

Die Studiengänge Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Förderschulen sind zulassungsbeschränkt, ebenso zahlreiche Fächer der Studiengänge der Lehrämter an Sekundarschulen und Gymnasien. An der MLU bewerben sich ausreichend Abiturient*innen für die Lehrämter an Grund- und Förderschulen sowie für das Lehramt an Gymnasien. Schwieriger war es in den vergangenen Jahren, genügend Bewerber*innen für das Lehramt an Sekundarschulen zu rekrutieren.

D.2 Strukturierung des Lehramtsstudiums

Das universitäre Lehramtsstudium ist modularisiert, aber nicht gestuft, und schließt mit dem Staatsexamen ab. Sieben der neun Fakultäten sind in die Ausbildung aller Fächer der amtlichen Stundentafel der Lehrämter an Grundschulen, Förderschulen, Sekundarschulen und Gymnasien involviert.

Das Lehramtsstudium an der MLU ermöglicht die Kombinationen folgender Unterrichtsfächer in diesen vier Schulformen:

Grundschule: Deutsch, Mathematik, Englisch, Ethik, Evangelische Religion, Gestalten, Katholische Religion, Musik, Sachunterricht und Sport

Sekundarschule: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Ethik, Evangelische Religion, Französisch, Geographie, Geschichte, Informatik (Erweiterungsfach), Katholische Religion, Kunst (Angebot Burg Giebichenstein), Mathematik, Musik, Physik, Russisch, Sozialkunde und Sport

Gymnasium: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Ethik, Evangelische Religion, Französisch, Geographie, Geschichte, Griechisch, Informatik, Italienisch, Katholische Religion, Kunst (Angebot Burg Giebichenstein), Latein, Liturgische Musik, Mathematik, Musik, Philosophie, Physik, Russisch, Sozialkunde, Spanisch und Sport

Förderschule: Es stehen die folgenden rehabilitationspädagogischen Richtungen als Kombination zur Verfügung:

- Geistigbehindertenpädagogik/Körperbehindertenpädagogik,
- Geistigbehindertenpädagogik/Verhaltensgestörtenpädagogik,
- Lernbehindertenpädagogik/Sprachbehindertenpädagogik,
- Lernbehindertenpädagogik/Verhaltensgestörtenpädagogik sowie
- Sprachbehindertenpädagogik/Körperbehindertenpädagogik

Außerdem müssen sich die Studierenden für das Studium eines Sekundarschulfaches oder zweier Grundschulfächer entscheiden.

An der MLU werden Astronomie, Deutsch als Zweitsprache und seit dem Sommersemester 2020 Medienbildung als Ergänzungsfächer angeboten.

Für Studierende der Lehrämter an Sekundarschulen und Gymnasien besteht zudem die Möglichkeit, den Zertifikatskurs „Bilingualer Sachfachunterricht“ in den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Italienisch,

Spanisch und Russisch zu absolvieren; die Studierenden der Lehramter an Grund- und Förderschulen können den Zertifikatskurs „Bilingualer Sachfachunterricht in der Grundschule“ belegen.

Für die Fächer Sport, Musik, Gestalten und Kunst wird eine Eignungsprüfung gefordert. Gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik wird der Studiengang Liturgische Musik/Musik II angeboten.

Bisher waren die Fächer der Lehramter an Sekundarschulen und Gymnasien bis auf wenige Ausnahmen frei kombinierbar. Mit der Sechsten Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Ersten Staatsprüfungen für Lehramter an allgemeinbildenden Schulen im Land Sachsen-Anhalt wurde geregelt, dass ab dem Wintersemester 2020/21

- im Lehramt an Sekundarschulen die Fächer Russisch und Sozialkunde nur noch in Verbindung mit den Fächern Deutsch, Mathematik oder Englisch und
- im Lehramt an Gymnasien die Fächer Russisch und Spanisch nur noch in Verbindung mit den Fächern Deutsch, Mathematik oder Englisch

gewählt werden können.

Praxis

Am Zentrum für Lehrer*innenbildung wurde 2018 das Praktikumsbüro etabliert. Dieses hat u.a. die Aufgaben, die Praxisphasen im Lehramtsstudium an der MLU zu koordinieren, das Modul „Außerunterrichtliches Pädagogisches Praktikum“ (AuPP) durchzuführen und die Vermittlung der Praktikumsplätze an den Schulen des Landes zu betreuen. Das Praktikumsbüro fungiert zudem als zentrale Anlaufstelle für Studierende und Lehrende zum Thema Praxisphasen. Es stellt ein umfangreiches Beratungs- und Informationsangebot bereit und berät Studierende in Fragen der Auslandsmobilität. Die Praxisphasen werden statistisch aufbereitet und sukzessive evaluiert.

Im Zuge der Erhöhung der Anzahl Lehramtsstudienplätze hat das Ministerium für Bildung die Verantwortung für die Bereitstellung von Praktikumsplätzen an Schulen des Landes übernommen und im Jahr 2019 in intensiver Zusammenarbeit mit dem Praktikumsbüro das Online-Portal PLASA (Praxisphasen im LehrAmtsstudium Sachsen-Anhalt) zur Vermittlung von Praktikumsplätzen implementiert. Dieses wird stetig weiterentwickelt, um zukünftig alle Lehramtsstudierende beider Universitäten des Landes ihren Praktikumschulen über PLASA zuzuweisen.

Mit dem Sommersemester 2019 wurde zunächst das Schulpraktikum an Sekundarschulen und Gymnasien in PLASA integriert, im Wintersemester 2019/20 folgte das Schulpraktikum an Grundschulen. Mittlerweile sind es ca. 400 Studierende pro Semester, die ihre Schulpraktika über PLASA anmelden. 70% der Studierenden konnte ein Praktikumsplatz an ihrer Erstwunschschule vermittelt werden. Mit dem Wintersemester 2020/21 wird das PLASA-Portal auch auf das Beobachtungspraktikum der MLU (und damit auf alle Erstsemester) ausgeweitet.

D.3 Tagungen im Bereich universitärer Lehrerbildung

Der kontinuierliche Austausch über Lehre, Forschung und Organisation des Lehramtsstudiums sowie über Kooperationen innerhalb und außerhalb der MLU ist ein zentrales Ziel des Direktoriums. Deshalb organisiert das Zentrum für Lehrer*innenbildung Tagungen, deren Inhalte auf die Erfordernisse des Lehramtsstudiums ausgerichtet sind.

2016: „Neue Lehre mit und über Medien“

Lernende wie Lehrende müssen heute und in Zukunft medienkompetent sein. Aber viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehramtsstudierende werden derzeit nicht mit Medienbildung konfrontiert. Bisher ist die Vermittlung von Medienkompetenz nicht systematisch in die schulische Bildung und in das

Lehramtsstudium integriert. Um dem wachsenden Professionalisierungs- und Fachkräftebedarf gerecht zu werden, ist es unumgänglich, neues Lernen mit und über Medien bereits in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung fest zu verankern.

Während der Tagung „Neue Lehre mit und über Medien“ am 13.06.2016 wurde über Modelle, Theorien, konkrete Anwendungen und Praxiseinsätze von Medienbildung zwischen den Studierenden und den Lehrkräften aus der Praxis sowie der Hochschulen des Landes vor dem Hintergrund bildungsrelevanter Entwicklungen diskutiert und Möglichkeiten für die Initiierung einer theoretisch fundierten und praxisorientierten Medienbildung im Lehramtsstudium der MLU ausgelotet.

2017: „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Im Jahr 2017 feierte das Zentrum für Lehrer*innenbildung sein zehnjähriges Bestehen. Die Jubiläumstagung beschäftigte sich daher mit den Erwartungen an die zukünftige Ausbildung der Lehramtsstudierenden und der Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Anknüpfend an bereits bestehende Aktivitäten und Erfahrungen wurden die Potentiale und Gestaltungsmöglichkeiten für BNE in der Lehrer*innenbildung in Sachsen-Anhalt ausgelotet. Folgende Leitfragen standen im Mittelpunkt der Tagung:

- Wo kann an BNE angeknüpft werden? Welche Rolle haben dabei Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften?
- Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung integrativer Bestandteil der Lehrer*innenbildung werden und nicht nur ein zusätzliches Thema?
- Welche strukturellen Möglichkeiten der Verankerung von BNE in der Lehrer*innenbildung sind denkbar?

2018: „Sprachbildung in allen Fächern“

Der kontinuierliche Austausch über Lehre, Forschung und Organisation des Lehramtsstudiums sowie über Kooperationen innerhalb und außerhalb der MLU ist ein zentrales Ziel des Direktoriums. Deshalb organisiert das Zentrum für Lehrer*innenbildung Tagungen, deren Inhalte auf die Erfordernisse des Lehramtsstudiums ausgerichtet sind. Die Tagung „Sprachbildung in allen Fächern“, die am 15.11.2018 in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) im Zentrum für Lehrer*innenbildung stattfand, sensibilisierte dafür, dass sprachliche Bildung eine Aufgabe aller Lehrkräfte ist, von der alle Schüler*innen profitieren. Zuerst führten zwei Plenarvorträge in das Thema Sprachbildung im Kontext von Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt ein. Anschließend wurden im Rahmen von Workshops Wege zur Sprachbildung in allen Fächern aufgezeigt und diskutiert. Ziel der Workshops war es, Forschungs- und Praxisperspektiven zu verbinden und gemeinsam umzusetzen.

2020: „Lehramtsstudiengänge evaluieren“

Im Mittelpunkt der Tagung, die am 23. Januar 2020 durchgeführt wurde, stand die Studiengangsbefragung „Lehramt 2018/19“ des Bereiches Evaluation im Prorektorat für Studium und Lehre. Die Lehramtsstudierenden sollten auf diesem Weg eine Gelegenheit finden, ihre Erfahrungen und Kenntnisse in den Qualitätsentwicklungsprozess der Lehrer*innenbildung der MLU einzubringen. Die Evaluation der Studiengänge dient somit auch als Rechenschaftslegung, der weiteren Optimierung und eventuell der Bestätigung von Entscheidungen. Die Tagung beschäftigte sich mit den Ergebnissen und ermöglichte einen Austausch der Vertreter*innen der Fächer und der Didaktiken.

D.4 Qualitätsentwicklung: Projekte im Rahmen des Bund-Länder-Programms Qualitätsoffensive Lehrerbildung und des DAAD

Die MLU gehört zu den 49 Hochschulen, die durch das Bund-Länder-Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ mit dem Ziel, die Lehrer*innenbildung als profilbildendes Merkmal der Hochschulen zu stärken und die Komplexität des interdisziplinären Lehramtsstudiums sichtbar zu machen, gefördert wurden und werden.

Das Projekt „Kasuistische Lehrerbildung für den inklusiven Unterricht“ (KALEI ¹) fokussierte die Entwicklung einer universitären Lehrerbildung, die Studierende dazu befähigt, die Heterogenität von Lerngruppen wahrzunehmen, anzuerkennen und entsprechende Lernsituationen didaktisch zu reflektieren. Im Zentrum des Vorgehens stand die Stärkung und Konturierung einer interdisziplinären, kasuistischen Reflexion von Fällen aus der schulischen Praxis auf der Ebene konkreter Module, im Zusammenhang mit den Praxisphasen sowie in kasuistischen Foren in Form kollegialen Austauschs. Eine zentrale Maßnahme war der Ausbau eines praxisorientierten Pflichtmoduls für alle Lehramtsstudierenden der Universität Halle. Im Sinne einer realitätsnahen Professionsorientierung wurden dort alle Dimensionen von Heterogenität in den Blick genommen und exemplarisch (fach-)didaktische Vorschläge für inklusiven Unterricht entwickelt. Das gesamte Projekt wurde durch vernetzte fach- und bildungswissenschaftliche Forschung begleitet und durch eine speziell darauf zugeschnittene Prozessevaluation unterstützt. Dabei kam es darauf an, die Maßnahmen gesamtuniversitär und innerhalb der Lehrerbildung nachhaltig zu verankern.

Die Konzeption und Implementierung der Maßnahmen in den Teilprojekten von KALEI („Profilmodul Inklusion“, „Neuorientierung der Praktika“, „Elektronisches Fallarchiv“, „Ausbau der Lernwerkstatt“ und „Internationalisierung des Lehramts“) wurde durch eine umfangreiche Begleitforschung flankiert.

Die Ergebnisse aus den Teilprojekten wurden im Zielvereinbarungszeitraum in Publikationen und zahlreichen Tagungsbeiträgen, Postern und Workshops vorgestellt. Mit der Fachtagung der AG Kasuistik und der Jahrestagung zum „Professionswissen im Lehramt“ richtete das Projekt zwei überregionale Tagungen aus. Zudem wurden mehrere neue Veranstaltungsreihen mit regionaler Ausstrahlung initiiert, darunter die KALEI-Kolloquien als Fachforum für Lehrerbildner*innen aus den Universitäten, aus der 2. und 3. Phase und für Lehrkräfte an den Schulen in Mitteldeutschland (Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen). In der Hochschullernwerkstatt wurde das „Interdisziplinäre Forum zur Materialität des Lernens“ ins Leben gerufen, eine Veranstaltung; in der Lehrende und Studierende aller Lehrämter und Fachrichtungen sowie Lehrkräfte aller Fächer und Schulformen zweimal im Semester anknüpfend an aktuelle Forschungsdiskurse nach der Bedeutung von Objekten, Dingen und Materialität im Kontext von Unterricht fragen und jeweils einen spezifischen Gegenstand fokussieren. Fortgesetzt wurde der universitätsinterne Austausch zu aktuellen Fragen der Lehrer*innenbildung und zu den Potentialen von Kasuistik in den fachdidaktischen und schulpraktischen Studienanteilen, den KALEI über regelmäßig stattfindende Fachdidaktik-Foren etablieren konnte.

Zum Ende der ersten Förderphase veröffentlichte das Projekt zentrale Ergebnisse aus den Teilprojekten im Sammelband 'Heterogenitätssensibilität durch Fallarbeit fördern', der gedruckt und als elektronische Ressource auf der überregionalen Bilanztagung im Mai 2019 Teilnehmer*innen aus allen Phasen der Lehramtsausbildung vorgestellt wurde. In der von Juli 2019 bis Ende 2023 laufenden zweiten Förderphase wird die Entwicklung und Erprobung von Lehrangeboten zu inklusionsorientiertem Unterricht und fallbasierter Praxisreflexion noch stärker im Fokus stehen. [\[LINK\]](#)

Das BMBF-Projekt „Digital kompetent im Lehramt“ (DikoLa) nahm seine Arbeit zum 1. März 2020 auf. Entsprechend den vier großen Arbeitspaketen des Projektes wurden bereits inhaltlich folgende Meilensteine erreicht:

- Start der Konzeption eines Moduls „Lehren und Lernen mit digitalen Medien“ und Erarbeitung eines seminaristischen Konzeptes
- Beginn des Aufbaus eines digitalen Lernlabors im ZLB und Aufbau einer digitalen, projektunabhängigen Austauschplattform des ZLB
- Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Dozent*innen
- Vernetzung mit Beteiligten der 2. und 3. Phase der Lehrer*innenbildung und Schulen Sachsen-Anhalts
- Erarbeitung eines Monitoringkonzeptes incl. Evaluationsvorhaben für das Gesamtprojekt

[LINK]

Aus dem Projekt heraus wurde mit Zustimmung des BMBF an der Ausschreibung im Rahmen des Programms Erasmus+, Leitaktion 2, Strategische Partnerschaften im Schulbereich teilgenommen. Das eingereichte Projekt „Digital Competences in Teacher Education“ – eine Kooperation mit den Universitäten von Graz (Österreich) und Tartu (Estland) wurde positiv bewilligt. Die MLU übernimmt dabei die Projektleitung und Koordination des Gesamtvorhabens.

Am Zentrum für Lehrer*innenbildung wird ab Oktober 2019 bis September 2022 das DAAD-Projekt "Internationalisierung der Lehrer*innenbildung", eines von bundesweit 19 Modellprojekten, umgesetzt. Verschiedene Projektaktivitäten zielen darauf ab, die internationale Mobilität von Lehramtsstudierenden aller Schulformen und Fächer zu erhöhen und zugleich durch geeignete interkulturelle Lehrangebote die pädagogischen Fähigkeiten von künftigen Lehrer*innen für die Tätigkeit in der Schulpraxis von morgen zu stärken. Als Gastdozent*innen an der Uni Halle werden Lehrerbildner*innen von internationalen Partneruniversitäten mit einbezogen. Weiterhin werden Dozent*innen der hallischen Lehrer*innenbildung Auslandsaufenthalte ermöglicht. Als Arbeitsschwerpunkte wurden definiert:

- Strukturmaßnahmen, die dem Ausbau, der Weiterentwicklung und der digitalen Unterstützung der Internationalisierung des Lehramts dienen
- Konzeption und Pilotierung von kombinierten Studien- und Praxisaufenthalten an Partnereinrichtungen im Ausland
- Stärkung bestehender internationaler Partnerschaften im Bereich der Lehrer*innenbildung und Einbindung in die Internationalisierungsstrategie ein, welche die Sensibilisierung für Sprache und Kultur zusammendenkt

In der Gesamtansicht bietet sich ein aufeinander aufbauendes, studienphasen- und fächerübergreifendes Angebot, das die Internationalisierung des Lehramtsstudiums für Studierende aller Schulformen an der MLU ermöglicht und Perspektiven für die nachhaltige Verankerung einzelner pilotierter Maßnahmen entwickelt. [LINK]

D.5 Weitere Projekte am Zentrum für Lehrerbildung

Seit dem Jahr 2017 gibt es am Zentrum für Lehrer*innenbildung weitere Projekte mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten, die über Hochschulpaktmittel finanziert werden. LEHRKRAFT: In einem ersten Schritt wurde eine Zielgruppenanalyse durchgeführt, um zu erheben, wie hoch die Zahl der Studierenden ist, die an der Studienwahl Lehramt zweifeln. Im Resultat der Erhebung konnte die inhaltliche Ausrichtung des Projektes fokussiert und Angebote in Form von Workshops, Coachings und Informationsveranstaltungen geplant werden, die die Studierenden für den Berufsalltag stark macht. In einem zweiten Schritt galt es, ein internes Kommunikationskonzept zu entwickeln, um die neuen Formate den Studierenden zu offerieren. [LINK]

Körper, Stimme, Haltung – Wirkungsstrategien für Lehrer*innen: Im Rahmen des Projektes wurde ein multimediales Lernangebot für angehende Lehrer*innen zum Einsatz der Stimme und Wirkung der Körperhaltung im Unterricht konzipiert. Das Projekt „Körper • Stimme • Haltung – Wirkungsstrategien für Lehrer*innen“ ist ein multimediales Lernangebot basierend auf Videosequenzen mit ergänzendem Text- und Audiomaterial sowie Testbausteinen zum selbstständigen Erarbeiten verbaler und nonverbaler Kommunikationsstrategien. Das Angebot richtet sich an Studieninteressierte, Studierende, Referendar*innen und Lehrer*innen im Schuldienst aller Schulformen. [\[LINK\]](#)

Die Initiative „Lehramt@digital“ entwickelte Formate für Studierende aller Lehramtsstudiengänge, um den Erwerb notwendiger Kompetenzen für den Unterricht in einer digital geprägten Welt systematisch zu fordern und zu fördern. Mit Aufnahme der Projektarbeit im August 2018 begann die inhaltliche Ausdifferenzierung in zwei Arbeitsbereiche. Der Arbeitsbereich Universität befasste sich schwerpunktmäßig mit der Sensibilisierung, dem Austausch und der Vernetzung der Lehrenden der Universität, insbesondere in den Fachdidaktiken. Darüber hinaus wurden Schulungsformate für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht entwickelt.

D.6 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich universitärer Lehrerbildung

Das Zentrum für Schul- und Bildungsforschung [\[LINK\]](#) als interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung der MLU für Forschung, Entwicklung und Beratung im Bereich Schule und Bildung fördert mit verschiedenen Projekten den wissenschaftlichen Nachwuchs. Auf der Homepage der Einrichtung ist eine Übersicht der Forschungsprojekte zusammengestellt [\[LINK\]](#).

Eine Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses findet auch in den jeweiligen Fakultäten, insbesondere in den Fachdidaktiken (z.B. Erziehungswissenschaften [\[LINK\]](#), Physik [\[LINK\]](#), Biologie [\[LINK\]](#), Geographie [\[LINK\]](#), Germanistik [\[LINK\]](#)) und im Zentrum für Lehrer*innenbildung durch die bereits beschriebenen Projekte statt.

D.7 Studienwerbung und -beratung im Bereich universitärer Lehrerbildung

Zu den Hauptaufgaben der Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrer*innenbildung zählt die Beratung von Studieninteressierten und Studierenden zu den Anforderungen des Lehramtsstudiums zu den Schulformen und den Unterrichtsfächern.

Alle neu immatrikulierten Lehramtsstudierenden werden zu Beginn ihres Studiums in der Orientierungswoche über den Aufbau, den Ablauf, die Praktika und die Stundenplangestaltung umfassend informiert. In diesem Zusammenhang veröffentlicht die Geschäftsstelle jährlich die Broschüren „Einstieg ins Lehramt. Informationen zum Studienbeginn“ und „Leitfaden zur Stundenplanerstellung“. Außerdem helfen Studierende der Fachschaft Erziehungswissenschaften bei der individuellen Stundenplangestaltung.

Für Quereinsteiger*innen werden gesonderte Gespräche angeboten, in denen noch offene Fragen der Leistungsanerkennung und der zügigen Gestaltung des Studiums durch konkrete Empfehlungen für die Modulbelegung im Mittelpunkt stehen. Für Studierende der höheren Fachsemester organisiert die Geschäftsstelle im Rahmen des Studienbegleitprogramms Informationsveranstaltungen zu dem Themenkomplex „Staatsexamen und Vorbereitungsdienst/Referendariat“.

Der Hauptanteil der Beratung erfolgt per E-Mail oder in Form persönlicher Beratungsgespräche. Die Geschäftsstelle fungiert als Anlaufstelle für Zweitstudierende, die bereits über einen Diplom-, Magister-, Bachelor- oder Masterabschluss verfügen. Hier werden auf der Grundlage der spezifischen Voraussetzungen die ausstehenden Fragen der Anerkennung sowie der Intensivierung des Studiums geklärt.

In den vergangenen Jahren wurde eine steigende Beratungsnachfrage von Lehrer*innen ausländischer Herkunft mit Diplomen bzw. Examen, die sie im Ausland ablegten, verzeichnet. In diesen Gesprächen geht es um Fragen der Anerkennung ihres Studienabschlusses (wobei die ausländischen Bildungsabschlüsse als Lehrer*in von den Mitarbeiter*innen des Staatlichen Prüfungsamtes bewertet werden) und um Qualifizierungsmöglichkeiten. Eine gute und effektive Zusammenarbeit besteht mit dem Referat „Allgemeine Studienberatung“ und dem Schulbüro „PROLOGE“. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Allgemeinen Studienberatung bestreiten die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des Zentrums Informationsveranstaltungen, informieren auf Bildungsmessen über das Lehramtsstudium und beteiligen sich an der Ausrichtung von Schnupperkursen für Schüler*innen mit ihren Lehrer*innen und Eltern, die sowohl aus der Region als auch aus ganz Deutschland kommen.

D.8 Seiteneinstieg und Fort- und Weiterbildung für Studierende sowie für Lehrerinnen*innen

Am 07.09.2020 starteten zwei berufsbegleitende Zertifikatskurse für Seiteneinsteiger*innen an der MLU. Die beiden Kurse für die Fächer Deutsch und Englisch in den Lehrämtern an Sekundarschulen und Gymnasien dauern jeweils vier bzw. fünf Semester. Damit erhalten die Lehrerinnen und Lehrer, die bereits an allgemeinbildenden Schulen im Land arbeiten, die Möglichkeit eine Lehrbefähigung in Sachsen-Anhalt für eines der beiden Fächer zu erhalten. Sie unterrichten während dieser Zeit weiter an ihren Schulen, ein Tag pro Woche steht ihnen als Studientag zur Verfügung. Die angebotenen fachwissenschaftlichen, didaktischen und bildungswissenschaftlichen Module sind maßgeschneidert und orientieren sich an den Inhalten der grundständigen universitären Studiengänge.

Dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen wird innerhalb zahlreicher Lehrveranstaltungen der Fachwissenschaften, der Fachdidaktik und im Rahmen des Grundlagenstudiums eine große Bedeutung zugemessen. Die Fortbildungsangebote des Studienbegleitprogramms, offeriert vom Projekt „Lehrkraft“ des ZLB und der Hochschullernwerkstatt; sind darüber hinaus gehende Ergänzungen zur Kompetenzerweiterung, die interdisziplinär jedes Semester allen Lehramtsstudierenden angeboten werden. Diese Angebote umfassen feststehende Angebote (wie den Stimmcheck, Stimmtrainings, Veranstaltungen zum Wissenschaftlichen Schreiben, Umgang mit dem Fallarchiv, gewaltfreie Kommunikation, Gebärdensprachkurse, Informationen zum Staatsexamen und Referendariat sowie die Zertifikatskurse „Deutsch als Zweitsprache“ und „Arabisch im Klassenzimmer“), aber widmen sich auch semesterweise aktuellen Themen (bspw. Bildung für nachhaltige Entwicklung, menschenrechtsbasierte Bildung im internationalen Diskurs, Montessori, Umgang mit sexualisierter Gewalt, Umgang mit Extremismus).

In den vergangenen Jahren wurden die Zertifikatskurse „Bilingualer Sachfachunterricht“ (unter der Leitung von Professorin Dr. Eva Leitzke-Ungerer) und „Bilingualer Sachfachunterricht in der Grundschule“ (unter Leitung von Dr. Grit Bergner) fortgesetzt. An den Kursen nehmen neben Studierenden Lehrerinnen und Lehrer teil, die die Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch unterrichten. [\[LINK\]](#)

Der berufsbegleitende Studiengang „Psychologie an Gymnasien“ bot 2017 Lehrer*innen des Landes Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, in diesem Fach eine Lehrbefähigung zu erwerben.

Die Geschäftsstelle des Zentrums gestaltete gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen des Projektes „KALEI“ das Mentor*innenprogramm des Landes.

Außerdem unterstützen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler, Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker sowie Lehrende aus dem Bereich der Bildungswissenschaften die staatlichen Fortbildungsangebote des LISA (Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt), der Fachmoderator*innen sowie der Fachbetreuer*innen.

E. Anlagen

Anlage 1 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudiengänge an der MLU

Anlage 2 Forschungsverbünde 2015-2019

Anlage 3 Drittmittel 2015-2019 quantitativ

Anlage 4 Transferergebnisse MLU 2015-2019

Anlage 5 Auslastung Studiengänge 2015-2019 (Studienjahr 2015/2016 bis Wintersemester 2019/2020)

Anlage 6 „Lehrbezogene-Profile Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg“
(Anlage 1 zur Zielvereinbarung)

Anlage 7 Ernennungen Professor*innen 2015-2019

Anlage 1

Akkreditierte Bachelor- und Masterstudiengänge an der MLU

Stand: Juli 2020

Fakultät	Institut	Studiengang gemäß Amtsblatt	Studienart	Akkreditierung
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich	Wirtschaftsrecht/ Business Law and Economic Law - Legum Magister in Oeconomics-	MA 60	akkreditiert bis 30.09.2021
		Management von Bildungseinrichtungen	MA 60	akkreditiert mit Auflagen bis 31.03.2021
		Accounting, Taxation and Finance	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2021
		Betriebswirtschaftslehre (Business Studies)	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2021
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2021
		Business Economics	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2021
		Empirische Ökonomik und Politikberatung (Empirical Economics and Policy Consulting)	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2021
		Europäische und internationale Wirtschaft	MA 120	vorläufig akkreditiert bis 30.09.2021
		Grundlagen Wirtschaftswissenschaften (Fundamentals Economics and Management)	BA 60	akkreditiert bis 30.09.2021
		Human Resources Management	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2021
		Internationales Finanzmanagement	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2021
		Volkswirtschaftslehre (Economics)	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2021
		Wirtschaftsinformatik (Business Information Systems)	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2021
MA 120				
Wirtschaftswissenschaften (Economics and Management)	BA 120	akkreditiert bis 30.09.2021		
Med Fak	Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften	Evidenzbasierte Pflege	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2022
		Gesundheits- und Pflegewissenschaften	MA 120	
Phil fak I	Institut für Politikwissenschaftlichen und Japanologie	Deutsch-Japanische Interkulturelle Studien (Doppelmaster)	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2020
Phil Fak II	Institut für Musik-, Medien- und Sprechwissenschaften	Musikwissenschaft	BA 60	akkreditiert bis 30.09.2024
			BA 120	akkreditiert bis 30.09.2024
		Musikwissenschaft (mit wissenschaftlicher Schwerpunktbildung)	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2024
		Anglistik und Amerikanistik	BA 60	akkreditiert bis 30.9.22
			BA 90	
		Angloamerikanische Literatur, Sprache und Kultur	MA 120	akkreditiert bis 30.9.22
		Englische Sprache und Literatur (Studies in English Language)	MA 45/75	akkreditiert bis 30.09.22
		Interkulturelle Europa- und Amerikastudien (IKEAS)	BA 120	akkreditiert bis 30.9.22
			MA 120	akkreditiert bis 30.9.22
		Sprechwissenschaft	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2023
MA 120	akkreditiert 30.09.2023			
			BA 60	akkreditiert bis 30.09.22

PhilFak II	Institut für Romanistik	Frankoromanistik	BA 90	akkreditiert bis 30.09.22
			MA 45/75	akkreditiert bis 30.09.22
		Hispanistik	BA 90	akkreditiert bis 30.09.22
			MA 45/75	akkreditiert bis 30.09.22
		Italianistik	BA 60	akkreditiert bis 30.09.22
			BA 90	akkreditiert bis 30.09.22
			MA 45/75	akkreditiert bis 30.09.22
		Romanistik	BA 120	akkreditiert bis 30.09.22
		Sprachen, Literaturen und Kulturen der Romania (Romania integrativ)	MA 120	akkreditiert bis 30.09.22
		Interkulturelle Europa- und Amerikastudien (LEA)	BA 180	akkreditiert bis 30.09.22
Institut für Slavistik	Russistik	BA 60/90	akkreditiert bis 30.09.22	
	Polonistik	BA 60	akkreditiert bis 30.09.22	
	Slavische Sprachen, Literaturen und Kulturen	BA 120	akkreditiert bis 30.09.22	
	Slavische Sprachen, Literaturen und Kulturen im europäischen Kontext	MA 120	akkreditiert bis 30.09.22	
	Südslavistik	BA 60	akkreditiert bis 30.09.22	
Institut für Sportwissenschaft	Angewandte Sportpsychologie	MA 120	akkreditiert bis 30.09.22	
	Sport und Ernährung	MA 120	akkreditiert bis 30.9.2022	
	Sportwissenschaft (eine Ordnung für BA)	BA 60	akkreditiert bis 30.9.2022	
		BA 90		
BA 120				
Phil Fak III	Institut für Pädagogik	Erziehungswissenschaft	BA 90	akkreditiert bis 30.09.2025
		BA 180	akkreditiert bis 30.09.2025	
		MA 120	akkreditiert bis 30.09.2025	
Nat Fak I	Institut für Biochemie und Biotechnologie	Biochemie	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2025
		MA 120	akkreditiert bis 30.09.2025	
	Institut für Pharmazie	Pharmaceutical and Industrial Biotechnology	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2025
	Institut für Biologie	Biologie	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2025
MA 120			akkreditiert bis 30.09.2025	
Nat Fak II	Institut für Physik	Polymer Materials Science	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2020
		Erneuerbare Energien	MA 120	vorläufig akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
		Medizinische Physik	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
		Physik	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
	Institut für Chemie	Chemie	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2020
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2020
matik	Mathematik	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021	

NatFak III	Institut für Mathe		MA 120	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
		Wirtschaftsmathematik	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
	Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften	Agrarwissenschaften	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2022
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2022
		Nutzpflanzenwissenschaften	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2022
		Ernährungswissenschaften	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2022
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2022
	Institut für Geowissenschaften und Geographie	Management natürlicher Ressourcen	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2022
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2022
		Angewandte Geowissenschaften (Applied Geosciences)	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2022
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2022
		International Area Studies	MA 120	akkreditiert bis 30.09.2022
		Geografie	BA 120	akkreditiert bis 30.09.2022
			BA 180	
	MA 120		akkreditiert bis 30.09.2022	
	Institut für Informatik	Bioinformatik	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2025
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2025
		Informatik	BA 180	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
			MA 120	akkreditiert bis 30.09.2020 verlängert bis 30.09.2021
Interaktive Medien		MA 90/120	akkreditiert bis 30.09.2024	

Anlage 2 Forschungsverbände 2015-2019

Im Zielvereinbarungszeitraum starteten nachfolgend aufgeführte Verbundprojekte.

Europäische Union

7. Forschungsrahmenprogramm der EU (2007 – 2013)

- **Marie-Curie-Maßnahme**

- Hochschulbereich

- Mechanisms controlling transcription of the plastid genome – POLSPEC (06/2018 – 12/2019)

Horizont 2020 – Das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (2014 – 2020)

- **Forschungs- und Innovationsprojekte (Verbundprojekte) – Beteiligungen¹**

- Hochschulbereich

- Improving Future Ecosystem Benefits through Earth Observations (ECOPOTENTIAL) (Consiglio Nazionale delle Ricerche (CNR), Italien) (06/2015 – 10/2019)
- Advanced strategies for substitution of critical raw materials in photovoltaics (STARCELL) (Fundació Institut de Recerca de l'Energia de Catalunya (IREC), Spain) (01/2017 – 12/2019)
- Pan-european assessment, monitoring, and mitigation Of Stressors on the Health of BEEs (PoshBee) (Royal Holloway and Bedford New College, University of London, Egham, Großbritannien) (06/2018 – 05/2023)
- Giving Beekeeping Guidance by cOMputatiONal-assisted Decision making (B-GOOD) (Universiteit Gent, Belgien) (06/2019 – 05/2023)
- Identification of functionally active genomic features relevant to phenotypic diversity and plasticity in cattle (BovReg) (Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN)) (09/2019 – 08/2023)

- Medizin

- Enhancing the effectiveness of programs and strategies to prevent youth smoking: a comparative realist evaluation of 7 European cities (SILNE-R) (Academisch Medisch Centrum bij de Universiteit van Amsterdam, Niederlande) (10/2015 – 09/2018)
- Conservative iron chelation as a disease-modifying strategy in Parkinson's disease: a multicentric, parallel-group, placebo-controlled, randomized clinical trial of deferiprone (FAIR-PARK-II) (Centre Hospitalier Régional Universitaire de Lille, Frankreich) (05/2015 – 04/2021)

- **Innovationsmaßnahmen – Beteiligungen²**

- Hochschulbereich

- GLOBal Infrastructures for Supporting Biodiversity Research (GLOBIS-B) (Universiteit van Amsterdam, Niederlande) (06/2015 – 05/2018)
- EuroGEOSS Showcases: Applications Powered by Europe (E-SHAPE) (Association pour la Recherche et le Développement des Méthodes et Processus Industriels (ARMINES), Paris, Frankreich) (05/2019 – 04/2023)

- **Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen**

- Hochschulbereich

- Using Land Cover Change Models to Address Important Conservation Issues (LCCMcons) (05/2016 – 04/2018)

¹ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

² in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

- The Dynamics of Solidarity on Madagascar: An Ethnography of Political Conflicts and Appeasement Strategies in the Context of a Pronounced Consensus Norm (DySoMa) (11/2016 – 01/2020)
- Joint Training on Numerical Modelling of Highly Flexible Structures for Industrial Applications (THREAD) (10/2019 – 09/2023)
- **Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen – Beteiligungen³**
 - Hochschulbereich
 - The History of Human Freedom and Dignity in Western Civilization (HHFDWC) (Aarhus Universitet, Dänemark) (01/2016 -01/2020)
 - Epigenetic Diversity in Ecology (EPIDIVERSE) (Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen (KNAW), Niederlande) (09/2017 – 08/2023)
 - Kant in South America (KANTINSA) (Università degli studi di Catania, Italien) (01/2018 – 12/2021)
 - The European Landscape Learning Initiative: Past and Future Environments and Energy Regimes shaping Policy Tools (TerraNova) (STICHTING VU, Niederlande) (04/2019 – 03/2023)
 - Medizin
 - Transitional Care Innovation in Senior Citizens (TRANS-SENIOR) (Katholieke Universiteit Leuven, Belgien) (10/2018 – 09/2022)
- **OST (European Cooperation in Science and Technology) – Beteiligungen⁴**
 - Hochschulbereich
 - Simulation and pharmaceutical technologies for advanced patient-tailored inhaled medicines (SimInhale) (University of Cyprus, Nicosia, Zypern) (05/2015 – 05/2019)
 - Innovative approaches in pork production with entire males (IPEMA) (Universität Hohenheim) (10/2016 – 10/2020)
 - Integrating science on Xanthomonadaceae for integrated plant disease management in Europe (EuroXanth) (Institut de Recherche pour le Développement (IRD), Montpellier, Frankreich) (03/2017 – 03/2021)
 - Medizin
 - Rationing – Missed Nursing care: An international and multidimensional Problem (RANCARE) (Cyprus University of Technology, Limassol, Zypern) (09/2016 – 03/2021)
 - In vitro 3-D total cell guidance and fitness (CellFit) (Università degli studi di Milano, Italien) (03/2017 – 03/2021)
 - European Cleft and Craniofacial Initiative for Equality in Care (Högskolan Kristianstad, Schweden) (10/2017 – 10/2021)
- **Joint Programming Initiatives (JPI)**
 - Medizin
 - Joint Programming Initiative on Antimicrobial Resistance (JPIAMR):
 - Effectiveness of infection control strategies against intra- and inter-hospital transmission of Multidrug-resistant Enterobacteriaceae – insights from a multi-level mathematical Network model (EMerGE-NeT) (06/2017 – 06/2021)
- **ERC Starting Grant**
 - Medizin
 - Targeting the transcriptional landscape in infant AML (iAML-IncTARGET) (01/2018 – 11/2022)

³ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

⁴ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

- **ERA (European Research Area)-Netze**

- Hochschulbereich

- LEAP-AGRI (A long term EU-Africa research and innovation partnership on food and nutrition security and sustainable agriculture):
 - A Social-Ecological System Approach towards a Sustainable Intensification of Agricultural Production in Sub-Saharan Africa) (SESASA) (09/2018 –08/2021)
 - ERANet-LAC/EU-CELAC (ERANet-LAC – Network of the European Union, Latin America and the Caribbean Countries on Joint Innovation and Research Activities):
 - From Data to Decision: Collecting, Mobilizing, and Harmonizing Tropical Andes Observatory Data for Improved Conservation Planning (TAO) (06/2019 – 05/2020)

- **ERA (European Research Area)-Netze – Beteiligungen⁵**

- Hochschulbereich

- SOLAR-ERA.NET:
 - Innovative manufacturing solutions for cost-efficient semi-transparent BIPV (MasterPV) (Fundació Institut de Recerca en Energia de Catalunya IREC, Barcelona, Spanien) (01/2018 – 12/2020)
 - ERANet SusCrop – Cofund on Sustainable Crop Production:
 - Advanced tools for breeding BARley for Intensive and Sustainable Agriculture under climate change scenarios (BARISTA) (Consiglio per la ricerca in agricoltura e l'analisi dell'economia agraria (CREA), Rom, Italien) (07/2019 – 06/2020)

- **KIC EIT Raw Materials – Beteiligungen⁶**

- Hochschulbereich

- Innovative targeting & processing of W-Sn-Ta-Li ores: towards EU's self-supply (iTARG3T) (Agencia Estatal Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC) – Spanish National Research Council, Madrid, Spanien) (01/2019 – 12/2021)

ESIF – Europäische Struktur- und Innovationsfonds (2014 – 2020)

- **Interreg EUROPE**

- Hochschulbereich

- Improving regional policies to better natural heritage of peri-urban open spaces (RENATUR) (08/2019 – 07/2023)

Justizprogramm der EU (2014 – 2020) – Beteiligungen⁷

- **Action grants to support transnational projects to promote judicial cooperation in civil and criminal matters**

- Hochschulbereich

- Transnational Protocols: A Cooperative Tool For Managing Cross-Border Insolvency (ToP) (Sapienza – Università di Roma, Italien) (11/2018 – 10/2020)

Eurostars 2 – Förderprogramm für forschungstreibende KMU (2014 – 2020) – Beteiligungen⁸

- Medizin

- Treatment Response Monitoring for Cancer Immunotherapies Using Immune Repertoire Analysis (IMMUNOMONITOR) (ENPICOM B.V., Amsterdam, Niederlande) (10/2018 – 01/2021)

⁵ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

⁶ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

⁷ in Klammern: koordinierende Einrichtung

⁸ in Klammern: koordinierende Einrichtung

Deutsche Forschungsgemeinschaft

• Forschungszentren – Beteiligungen⁹

Hochschulbereich

- FZT 118 Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung Halle-Jena-Leipzig (Universität Leipzig) (2. Förderperiode, 10/2016 – 09/2020)

• Sonderforschungsbereiche

Hochschulbereich

- SFB 762 Funktionalität oxidischer Grenzflächen (3. Förderperiode, 01/2016 – 12/2019)
- TRR 102 Polymere unter Zwangsbedingungen: eingeschränkte und kontrollierte molekulare Ordnung und Beweglichkeit (3. Förderperiode, 07/2019 – 06/2023)

• Sonderforschungsbereiche – Beteiligungen¹⁰

Hochschulbereich

- SFB 1171 Affective Societies – Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten (Freie Universität Berlin) (2. Förderperiode, 07/2019 – 06/2023)
- TRR 175 Der Chloroplast als zentraler Knotenpunkt der Akklimation bei Pflanzen (Ludwig-Maximilians-Universität München) (01/2019 – 06/2020)
- TRR 227 Ultraschnelle Spindynamik (Freie Universität Berlin) (1. Förderperiode, 01/2018 – 12/2021)

Medizin

- SFB 841 Leberentzündungen: Infektion, Immunregulation und Konsequenzen (Universität Hamburg) (3. Förderperiode, 10/2018 – 12/2021)
- SFB 1052 Mechanismen der Adipositas (Universitätsklinikum Leipzig) (2. Förderperiode, 09/2018 – 12/2020)

• Graduiertenkollegs

Hochschulbereich

- GRK 2324 TreeDi – Tree Diversity Interactions: Die Rolle von Baum-Baum-Interaktionen in lokalen Nachbarschaften in subtropischen Wäldern (1. Förderperiode, 06/2018 – 11/2022)
- GRK 2467 Intrinsisch ungeordnete Proteine – Molekulare Prinzipien, zelluläre Funktionen und Krankheiten (1. Förderperiode, 06/2019 – 11/2023)
- GRK 2498 Kommunikation und Dynamik pflanzlicher Zellkompartimente (1. Förderperiode, 07/2019 – 12/2023)

Medizin

- GRK 2155 ProMoAge – Proteinmodifikationen: Schlüsselmechanismen des Alterns (1. Förderperiode, 07/2016 – 12/2020)

• Forschungsgruppen

Medizin

- FOR 2723 Institutionelle Kontexte, Gesundheit und gesundheitliche Ungleichheiten bei jungen Menschen. Ein Lebensphasenansatz (ab 07/2019)

• Forschungsgruppen – Beteiligungen¹¹

Hochschulbereich

- FOR 1806 Der vergessene Teil des Kohlenstoffkreislaufs: Lagerung und Umsatz des organischen Materials im Unterboden (Ruhr-Universität Bochum) (ab 09/2016)

⁹ in Klammern: koordinierende Einrichtung

¹⁰ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

¹¹ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

- FOR 2083 Integrierte Planung im öffentlichen Verkehr (Technische Universität Kaiserslautern) (ab 03/2015)
- FOR 2179 MAD Soil – Microaggregates: Formation and turnover of the structural building blocks of soils (Friedrich-Schiller-Universität Jena) (ab 10/2019)
- FOR 2281 Sociality and the reversal of the fecundity-longevity trade-off (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) (ab 10/2015)
- FOR 2337 Denitrification in Agricultural Soils: Integrated Control and Modelling at Various Scales (DASIM) (Justus-Liebig-Universität Gießen) (ab 01/2016)
- FOR 2358 Mountain Exile Hypothesis: How humans benefited from and re-shaped African high altitude ecosystems during Quaternary climate changes (Philipps-Universität Marburg) (ab 03/2016)
- FOR 2811 Adaptive Polymergele mit kontrollierter Netzwerkstruktur (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) (ab 07/2019)
- **Schwerpunktprogramme – Beteiligungen**¹²
 - Hochschulbereich
 - SPP 1772 Human performance under multiple cognitive task requirements: From basic mechanisms to optimized task scheduling (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) (ab 04/2016)
 - SPP 1839 Tailored Disorder – A science- and engineering-based approach to materials design for advanced photonic applications (Technische Universität München) (ab 09/2015)
 - SPP 1927 Iron-Sulfur for Life (Universität Potsdam) (ab 08/2016)
 - SPP 1935 Deciphering the mRNP code: RNA-bound determinants of post-transcriptional gene regulation (Universität zu Köln) (ab 10/2019)
 - SPP 1999 Robust Argumentation Machines (RATIO) (Universität Bielefeld) (ab 05/2018)
 - SPP 2002 Kleine Proteine in Prokaryoten, eine unbekannte Welt (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) (ab 01/2018)
 - SPP 2089 Rhizosphere Spatiotemporal Organisation – a Key to Rhizosphere Functions (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ) (ab 07/2019)
 - SPP 2137 Skyrmionics: Topologische Spin-Phänomene im Realraum für Anwendungen (Technische Universität München) (ab 04/2019)
 - Medizin
 - SPP 1782 Epithelial intercellular junctions as dynamic hubs to integrate forces, signals and cell behaviour (Universität Leipzig) (ab 2015)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- **Verbundprojekte**
 - Hochschulbereich
 - Das Hausschwein: Gerichtete Selektion und Zeitgeschmack – Morphologie und Genetik über 100 Generationen (ab 02/2017)
 - Isolierung und Charakterisierung antiinfektiver Sekundärmetabolite aus Mikroorganismen marokkanischer Habitats (05/2017 – 04/2019)
 - IBÖ-02: SucroLevan – Produktion eines hochmolekularen mikrobiellen Fructosepolymers (06/2017 – 12/2019)
 - Maßgeschneiderte Inhaltsstoffe – Verbundvorhaben: Neue Algenarten als nachhaltige Quelle für bioaktive Nährstoffe in der Humanernährung (NovAL) (ab 10/2017)
 - Segregation und Trägerschaft (SET). Eine quantitativ-qualitative Studie zur Untersuchung von sozialer und ethnischer Entmischung in Kitas (ab 01/2019)

¹² in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

- **Verbundprojekte – Beteiligungen**¹³

Hochschulbereich

- Kompetenznetz Phantomgrenzen in Ostmitteleuropa: Zirkulation und Kommunikation (Centre Marc Bloch – Deutsch-Französisches Forschungszentrum für Sozialwissenschaften) (02/2015 – 01/2017)
- Parerga und Paratexte – Wie Dinge zur Sprache kommen. Praktiken und Präsentationsformen in Goethes Sammlungen (Klassik Stiftung Weimar) (05/2015 – 03/2018)
- Kompetenzcluster Ernährungsforschung: nutriCARD (Friedrich-Schiller-Universität Jena) (05/2015 – 04/2018)
- BonaRes (Modul A): I4S - Integriertes System zum ortsspezifischen Management der Bodenfruchtbarkeit (Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB)) (10/2015 – 09/2018)
- StrukturSolar II: Innovative Strukturierungskonzepte für Solarzellen der nächsten Generation (10/2015 – 12/2020) (Hochschule Anhalt)
- Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre: Kompetenz- und Wissensmanagement für Hochschulbildung im demografischen Wandel (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) (01/2017 – 12/2020)
- Identifizierung, Kultivierung und phytochemische Analyse von Pflanzen mit bioaktiven Inhaltsstoffen und mögliche Produktentwicklungen (Technische Universität Dortmund) (03/2017 – 12/2021)
- Maßgeschneiderte Inhaltsstoffe: Enzymatische und chemische Oxidationskaskaden in der Gasphase – Phenol aus Biogas (ECOX2) (Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB) (07/2017 – 02/2021)
- CLIENT II – Verbundprojekt Landmanagement: Innovationen für nachhaltige landwirtschaftliche Ressourcennutzung und Klimaanpassung in Trockensteppen Kasachstans und Südwestsibiriens (ReKKS) (Leibniz Universität Hannover) (08/2017 – 12/2021)
- Erschließung neuer bakterieller Produzenten in artenreichen Habitaten Indonesiens – AnoBln (Leibniz-Institut DSMZ – Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH) (08/2017 – 09/2018)
- OpenLab.net – Make science! (Science2public – Gesellschaft für Wissenschaftskommunikation e. V., Halle (Saale)) (09/2017 – 12/2019)
- Antibiotika Nanocarrier zur therapeutischen Inhalation gegen Tuberkulose – ANTI-TB (Forschungszentrum Borstel – Leibniz-Lungenzentrum (FZB)) (10/2017 – 09/2020)
- CLIENT II-Verbundvorhaben: CaMona – Wirtschaftliche Gewinnung Seltener Erden aus monazithaltigem Sekundärrohstoff der Großregion Catalão (Ceritech AG, Leipzig) (01/2018 – 06/2020)
- Validierung der Pyruvatkinase als neues metabolisches Target zur Bekämpfung antibiotikaresistenter Bakterien (PyrBac) (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) (01/2018 – 09/2020)
- ZuArZu – Zurück in die Arbeitswelten der Zukunft. Ein Vergleich von Visionen für die Arbeitswelten der Zukunft gestern und heute (Karlsruher Institut für Technologie (KIT)) (03/2018 – 12/2018)
- Kompetenzcluster Ernährungsforschung: nutriCARD – 2. Förderphase (Friedrich-Schiller-Universität Jena) (05/2018 – 04/2021)
- Naturressourcen basierte Innovation und Entwicklung: Nachhaltige Wertschöpfungsketten für Holzbiomasse und pharmazeutische Produkte in Äthiopien (Technische Universität Dresden) (07/2018 – 04/2021)
- Objektsprache und Ästhetik – Wertdimensionen des Objektbezugs in historischer Perspektive am

¹³ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

- Beispiel Konchyliden (Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften) (08/2018 – 07/2021)
- FLOW3DKAT: Katalysierte 3D-strukturierte Kohlenstoffelektroden für Vanadium-Redox-Flow Batterien (FLOW 3D KAT) (Universität Bayreuth) (10/2018 – 09/2021)
 - tech4comp – Personalisierte Kompetenzentwicklung durch skalierbare Mentoringprozesse (Universität Leipzig) (10/2018 – 03/2022)
 - BonaRes (Modul A, Phase 2): I4S – Integriertes System zum ortsspezifischen Management der Bodenfruchtbarkeit (Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB)) (10/2018 – 09/2021)
 - Agile Kompetenzentwicklung für vernetzte Arbeit in hybriden Geschäftsmodellen der mittelständischen Unternehmen der Gebäude- und Haustechnikbranche (AgilHybrid) (WILO SE, Dortmund) (01/2019 – 12/2021)
 - CLIENT II-Verbundvorhaben ADRIANA – Fernerkundungsbasierte Detektion industrieller Wertstoffe in Bergbautilings (G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH, Halsbrücke) (04/2019 – 03/2022)
 - Digitalisierung von Unterricht in der Schule (Ludwig-Maximilians-Universität München) (04/2019 – 03/2022)
 - VEKMAG: Aufbau eines Systems für elementspezifische und zeitaufgelöste Spektroskopie- und Streuexperimente mit weicher Röntgenstrahlung (Technische Universität München) (07/2019 – 06/2022)
 - Erforschung neuartiger Magnetsensoren auf Basis spintronischer Effekte – ForMikro-spinGMI – (Universität des Saarlandes) (10/2019 – 09/2023)

Medizin

- HER2Low – Mathematische Modellierung der Wirkungsweise von gegen HER2, EGFR und ERBB3 gerichteten therapeutischen Antikörpern zur Personalisierung der Brustkrebstherapie (Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)) (03/2015 – 12/2018)
 - Verlässliche mobile Begleitung für pflegende Angehörige – MoCaB (Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.) (03/2016 – 02/2019)
 - IntegraMent (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) (01/2017 – 12/2018)
 - Blut-Hirn-Schranken-Modelle zur Wirkstoffentwicklung für Alzheimer (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) (02/2017 – 08/2020)
 - STADTPLAN – Advance Care Planning bei pflegebedürftigen und in der eigenen häuslichen Umgebung lebenden älteren Menschen in Deutschland: Eine cluster-randomisierte Studie (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) (08/2017 – 01/2021)
 - JointConEval – Wirksamkeit einer komplexen Intervention zur Verbesserung von Lebensqualität und sozialer Teilhabe von Pflegeheimbewohnern mit Gelenkkontrakturen (Hochschule für angewandte Wissenschaften | Hochschule Rosenheim) (09/2017 – 08/2020)
 - SedPall – Aktuelle Praxis der Sedierung in der Spezialisierten Palliativversorgung in Deutschland (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) (04/2018 – 10/2020)
 - MoNoPol-Sleep – Multi-modale, nicht-pharmakologische Intervention bei Schlafproblemen von Pflegeheimbewohnern und -bewohnerinnen mit Demenz: eine cluster-randomisierte explorative Studie (Universität zu Lübeck) (10/2018 – 03/2021)
 - MyPred – Optimierung der Betreuung junger Individuen mit Prädisposition für myeloische Neoplasien (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) (06/2019 – 05/2022)
 - KMU-innovativ-23: EPI-LYMPH – Entwicklung eines epigenetischen Tests zur Unterstützung der Diagnose, Prognose und Monitoring von malignen Non-Hodgkin Lymphomen (NHL) der B-Zell-Reihe (Epimune GmbH, Berlin) (07/2019 – 06/2020)
- **Unternehmen Region – BMBF-Innovationsinitiative für die Neuen Länder**
 - Zentren für Innovationskompetenz:

- Zentrum für Innovationskompetenz HALOmem, Nachwuchsgruppe Membranproteinkomplexe in synaptischen Vesikeln (03/2016 – 02/2021)
- Zentrum für Innovationskompetenz HALOmem, Nachwuchsgruppe Kryo-Elektronenmikroskopie von membrangebundenen Protein-Nanomaschinen (10/2017 – 09/2022)
- Zentrum für Innovationskompetenz SiLi-nano, Nachwuchsgruppe Light-for-High-Voltage-Photovoltaics (06/2016 – 05/2021)
- Zentrum für Innovationskompetenz SiLi-nano, Nachwuchsgruppe Light-for-Hydrogen (Light4Hydrogen) (10/2016 – 09/2021)
- o Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation¹⁴:
 - Carbon Concrete Composite C³: Basisvorhaben B4 – Multifunktionale Bauteile aus Carbonbeton (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig) (07/2015 – 12/2016)
 - InfectControl 2020: FINAR – Management von Pilzinfektionen bei zunehmender Azolresistenz (Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut (HKI)) (12/2015 – 03/2019)
 - InfectControl 2020: FINAR 2.0 – Management von Pilzinfektionen bei zunehmender Azolresistenz (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) (04/2019 – 12/2021)
- **Innovation & Strukturwandel**
 - o WIR! – Wandel durch Innovation in der Region:
 - TDG – Aufbau und Umsetzung des Innovationsmanagements der Translationsregion für Digitalisierte Gesundheitsversorgung (TDG) (12/2019 – 11/2022)

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

- **Verbundprojekte**
Hochschulbereich
 - o Gezielte Neuzüchtung von Hochleistungssorten des Winterweizens, welche Verbesserungen in Ertrag, Resistenz, Qualität und Nährstoffeffizienz zeigen, mit Hilfe der Weizen-MAGIC-Population WM-800 (MAGIC WHEAT) (03/2015 – 02/2020)
 - o FSP-Klebstoffe: Transglutaminase-quervernetzte Proteine als Bindemittel für Holzwerkstoffe (10/2015 – 02/2019)
 - o Genetische Analyse der Regulation von Stickstoffeffizienz und Selektion von effizienten Winterweizensorten aus der MAGIC-WHEAT Population WM-800 als Beitrag zum Klimaschutz durch die Landwirtschaft (MAGIC-Efficiency) (10/2018 – 09/2021)
- **Verbundprojekte – Beteiligungen**¹⁵
Hochschulbereich
 - o Modifizierung und Optimierung von Regeleingangsgrößen in zwangsbelüfteten Stallanlagen der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung (Ammoniak II) (Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e. V.) (01/2015 – 07/2016)
 - o Ad libitum Flüssigfütterung tragender Sauen in Gruppenhaltung unter Berücksichtigung automatisierter Body Condition Score-Bewertung (BCS) und Rückenspeckdicken-Bewertung (Hölscher + Leuschner GmbH & Co. KG, Emsbüren) (04/2015 – 06/2019)
 - o Integration ethologischer und funktioneller Merkmale in Zuchtprogramme für die Sau von morgen (FreeSow) (Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover) (06/2016 – 11/2019)
 - o N-Stabilisierung und wurzelnahe Platzierung als innovative Technologien zur Optimierung der Ressourceneffizienz bei der Harnstoff-Düngung (StaPlaRes) (SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH, Lutherstadt Wittenberg) (07/2016 – 12/2020)

¹⁴ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

¹⁵ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

- Untersuchungen zur Verbesserung ernährungsphysiologischer Eigenschaften von Ackerbohnen und Erbsen für Milchrinder durch kombinierte gärbioologische und thermische Behandlung (SilaToast) (Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie) (01/2017 – 12/2020)
- Verbesserung der Langlebigkeit von Milchkühen unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Zuchtstrategien (LongLife) (Justus-Liebig-Universität Gießen) (03/2017 – 05/2020)
- Zucht auf Futtereffizienz und reduzierten Methanausstoß beim Milchrind (EMissionCow) (Förderverein für Bioökonomieforschung e. V. (FBF), Bonn) (06/2018 – 05/2021)
- Weizen in effizienten Fruchtfolgen im Zusammenspiel einer idealen Erschließung von Nährstoffen (WinEffizient) (Justus-Liebig-Universität Gießen) (10/2018 – 09/2021)
- Nutzung der optiKuh-Daten zur Verbesserung der Haltung von Milchkühen durch eine aktuellere Modellierung der Futteraufnahme und Nutzung von Futtereffizienz und Robustheit in Zucht und Tiergesundheitsmanagement (OptiKuh2) (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)) (09/2019 – 05/2021)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

- **Verbundprojekte**

- Hochschulbereich

- Akzeptanzfördernde Faktoren erneuerbarer Energien (AcceptEE) (12/2016 – 03/2019)

- **Verbundprojekte – Beteiligungen¹⁶**

- Hochschulbereich

- FloraWebPlus: Weiterentwicklung der Fachinformationen zur Flora von Deutschland (Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz) (12/2019 – 10/2022)

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

- **Verbundprojekte – Beteiligungen¹⁷**

- Hochschulbereich

- Experimentelle mineralogisch-chemische und geomechanische Kombinationsuntersuchungen zur Wirkung unreiner CO₂-Fluidströme auf Gesteine und Zemente im Injektionsbereich des Speichers (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)) (07/2015 – 12/2018)
 - Objektive Kriterien zu Erschütterungs- und Schallemissionen durch Windenergieanlagen im Binnenland (AcceptEE) (Karlsruher Institut für Technologie (KIT)) (02/2016 – 07/2019)
 - Effizienzoptimierung von CIS-basierten Dünnschichtsolarzellen und -modulen (EFFCIS) (Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW)) (08/2016 – 03/2020)
 - Bimeb – Entwicklung neuartiger Bipolarplatten aus metallbeschichteten Verbundwerkstoffen für die PEM-Elektrolyse (Eisenhuth GmbH & Co. KG, Osterode am Harz) (10/2017 – 03/2020)
 - Optimierte Qualitätsanalyse von CIS-Modulen mittels bildgebender Messtechnik und Spektroskopie (NICE Solar Energy GmbH, Schwäbisch Hall) (08/2018 – 07/2020)

¹⁶ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

¹⁷ in Klammern: jeweils koordinierende Einrichtung

Anlage 3 Drittmittel 2015-2019 quantitativ

Kap.	TG	2015		2016		2017	
		Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
00602	61 LAGG/MW-LSA	39.035,77 €	39.035,77 €	736.893,69 €	639.842,71 €	2.059.925,04 €	1.688.675,79 €
00602	62 FUGG/MW-LSA	2.542.295,95 €	2.244.333,91 €	798.515,41 €	1.081.787,33 €	516.025,00 €	563.515,58 €
00602	64 Förderung von Innovationen in der Hochschullehre	-31,09 €	0,00 €	135.463,48 €	124.915,76 €	0,00 €	9.914,37 €
00602	81 Zuschüsse des Landes zur Umsetzung der Hochschulstrukturplanung sowie zur Begleitung erforderlicher Profilierungsprozesse					18.000,00 €	
00602	88 Landesforschungsförderung und Landesgraduierertenförderung ¹⁸	3.178.750,00 €	4.852.298,01 €	1.237.989,85 €	2.472.007,32 €	1.749.785,67 €	1.988.552,17 €
00602	89 Projekte außerhalb der (ehem.) Rahmenvereinbarung Ful	533.831,00 €	270.122,00 €	0,00 €	252.737,00 €	0,00 €	8.645,59 €
01306	66 EFRE IV - MW Epl. 06 (Wissenschaft)	939.962,98 €	939.660,74 €			-182.836,74 €	-141.649,97 €
01307	66 EFRE IV - MW Epl. 06 (Wissenschaft)	2.399.812,89 €		-9.194,78 €	-4.926,20 €	0,00 €	0,00 €
01316	66 EFRE V - MW Epl. 06 (Wissenschaft)				659.445,62 €	1.905.849,44 €	3.511.964,70 €
01316	68 EFRE V - MW Epl. 08 (Wirtschaft)					62.334,61 €	127.824,11 €
01317	66 ESF V - MW Epl. 06 (Wissenschaft)		74.892,54 €		180.367,31 €	392.697,51 €	623.847,28 €
01317	68 ESF V - MW Epl. 08 (Wirtschaft)			309.419,73 €	367.651,62 €	378.661,11 €	512.574,04 €
06081	81 Drittmittelforschung	32.764.429,09 €	33.276.178,33 €	34.420.165,32 €	34.749.407,63 €	28.808.554,12 €	31.529.492,34 €
06081	82 Sonstige zweckgebundene Mittel	7.791.772,29 €	5.687.103,03 €	6.817.913,76 €	4.190.607,22 €	7.092.400,41 €	5.267.987,84 €
06081	83 Steuerpflichtige Drittmittelforschung (Auftragsforschung)	1.641.599,43 €	1.566.372,47 €	1.267.852,76 €	1.321.813,97 €	1.302.010,60 €	1.580.776,13 €
06081	84 Sonstige steuerpflichtige zweckgebundene Mittel	341.281,52 €	392.838,25 €	365.982,84 €	328.451,59 €	328.084,46 €	338.046,65 €
		<u>52.172.739,83 €</u>	<u>49.342.835,05 €</u>	<u>46.081.002,06 €</u>	<u>46.364.108,88 €</u>	<u>44.431.491,23 €</u>	<u>47.610.166,62 €</u>
	+ Medizinische Fakultät		11.678.213,63 €		11.610.063,06 €		11.365.716,95 €
			<u>61.021.048,68 €</u>		<u>57.974.171,94 €</u>		<u>58.975.883,57 €</u>

¹⁸ bis 2016: Rahmenvereinbarung Forschung und Innovation: Forschungsförderung/ Infrastrukturprojekte und Kofinanzierungen

Kap.	TG	2018		2019		
		Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	
00602	61	LAGG/MW-LSA	1.249.646,62 €	437.508,46 €	534.000,00 €	1.282.863,24 €
00602	62	FUGG/MW-LSA	621.143,07 €	226.037,47 €	797.899,38 €	922.733,10 €
00602	64	Förderung von Innovationen in der Hochschullehre		633,35 €		
00602	81	Zuschüsse des Landes zur Umsetzung der Hochschulstrukturplanung sowie zur Begleitung erforderlicher Profilierungsprozesse	1.175.618,00 €	540.470,04 €	289.816,12 €	616.054,37 €
00602	88	Landesforschungsförderung und Landesgraduierföderung	2.023.699,40 €	1.952.112,22 €	1.252.925,00 €	2.082.619,41 €
00602	89	Projekte außerhalb der (ehem.) Rahmenvereinbarung Ful	-2.326,41 €			
01306	66	EFRE IV - MW Epl. 06 (Wissenschaft)				
01307	66	EFRE IV - MW Epl. 06 (Wissenschaft)				
01316	66	EFRE V - MW Epl. 06 (Wissenschaft)	4.074.548,23 €	4.738.974,69 €	3.141.319,72 €	4.623.232,06 €
01316	68	EFRE V - MW Epl. 08 (Wirtschaft)	218.974,49 €	656.772,56 €	591.356,87 €	554.198,40 €
01317	66	ESF V - MW Epl. 06 (Wissenschaft)	355.050,31 €	1.376.312,18 €	1.406.415,49 €	1.735.931,96 €
01317	68	ESF V - MW Epl. 08 (Wirtschaft)	509.234,53 €	441.712,68 €	279.372,02 €	445.263,36 €
06081	81	Drittmittelforschung	32.552.897,62 €	31.613.343,61 €	39.236.280,71 €	34.502.542,36 €
06081	82	Sonstige zweckgebundene Mittel	7.831.041,85 €	5.545.315,44 €	8.392.470,23 €	6.859.697,67 €
06081	83	Steuerpflichtige Drittmittelforschung (Auftragsforschung)	1.423.171,46 €	1.116.971,91 €	1.264.219,72 €	1.404.476,12 €
06081	84	Sonstige steuerpflichtige zweckgebundene Mittel	277.518,46 €	296.020,73 €	328.298,47 €	624.029,04 €
			<u>52.310.217,63 €</u>	<u>48.942.185,34 €</u>	<u>57.514.373,73 €</u>	<u>55.653.641,09 €</u>
		+ Medizinische Fakultät		13.569.739,39 €		13.197.682,98 €
				<u>62.511.924,73 €</u>		<u>68.851.324,07 €</u>

Anlage 4 Transferergebnisse MLU 2015-2019

Kategorie	Indikatoren	2015	2016	2017	2018	2019
Schutzrechtaufkommen	Erfindungsmeldungen	6	8	10	5	5
	Patentanmeldungen	4	13	12	8	3
	Patenterteilungen	5	1	2	3	1
	Markenanmeldungen	2	1	0	3	1
	Markeneintragungen	2	1	0	0	2
Drittmittelaufkommen	Eingeworbene Drittmittel für Innovations- und Gründungsförderung aus den Programmen EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule, ego.-INKUBATOR, ego.-KONZEPT (BMW, MWW LSA), Citizen Science (BMBF), Sponsoring der Stadtwerke Halle GmbH	585 TEUR	1.480 TEUR	1.658 TEUR	1.643 TEUR	1.253 TEUR
	Förderquote EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule	50%	50%			
Betreuungsleistungen	Verwertungs- und Gründungsvorhaben	43	58	99	103	172
	Eingeworbene Drittmittelprojekte für Einzelvorhaben zur Gründungsvorbereitung aus der Hochschule	Exist-Gründerstipendium: 1 (Institut für Informatik „SengIT“)	-	EXIST-Gründerstipendium: 1 (Institut für Sportwissenschaft “Embalance” - Training- und Therapiegerät gegen Gleichgewichtstörungen)	EXIST-Gründerstipendium: 1 (Institut für Musik-, Medien- und Sprechwissenschaft “Orpheus”); ego.-Gründungstransfer: 1 (Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften “Hülsenreich” - Gesunde Snacks aus Hülsenfrüchten)	Exist – Gründerstipendium: 1 (Institut für Psychologie)
<i>Fortsetzung ...</i>						

Kategorie	Indikatoren	2015	2016	2017	2018	2019
<i>Fortsetzung Betreuungsleistungen</i>	Gründungen	18 (davon 11 mit Beteiligung von MLU Wissenschaftler*innen)	18 (davon 3 von MLU- Wissenschaftler*innen)	35 (davon 3 mit Beteiligung von MLU- Wissenschaftler*innen)	9 (davon 1 mit Beteiligung von MLU- Wissenschaftler*innen)	18 (davon 3 mit Beteiligung von MLU- Wissenschaftler*innen)
Veranstaltungen	Lehrmodule (Bachelor, Master)	10 (230 Studierende)	9 (187 Studierende)	9 (184 Studierende)	7 (134 Studierende)	7 (149 Studierende)
	Informations-, Vernetzungs-, Qualifizierungsveranstaltungen	21 (448 Teilnehmende)	32 (600 Teilnehmende)	63 (1.132 Teilnehmende)	46 (637 Teilnehmende)	53 (828 Teilnehmende)
	transHAL	106 Teilnehmende	Die transHAL wurde 2016 nicht durchgeführt	150 Teilnehmende	Änderung Turnus, nächstes Veranstaltungsjahr 2019	140 Teilnehmende
Anreize	Transferpreis in 3 Kategorien Gesamtdotierung: 2.500 EUR	Masterarbeit: Ernährungswissenschaft; Dissertation: Chemie Regionale Kooperation Professur Humanernährung	2 Dissertationen: Pharmazie, Chemie; Regionale Kooperation: Professur Wirtschaftsinformatik in Kooperation mit Stadt Halle (Katastrophenschutz)	Masterarbeit: Betriebswirtschaftslehre; Dissertation: Pharmazie; Regionale Kooperation: Professur Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie & Hallesche Verkehrs-AG	Bachelor-Arbeit: Physik; Dissertation: Wirtschaftsinformatik; Regionale Kooperation: Institut für Pädagogik und Freiwilligenagentur Halle- Saalekreis	Master-Arbeit: Medizinische Physik; Dissertation: Biochemie; Regionale Kooperation: Zentrum für Materialwissenschaften der MLU & enspring GmbH
	Hochschulideenwettbewerb Scidea	Unterbrechung bedingt durch den Wechsel der Förderperiode des ESF- Strukturfonds 2014-2020	Die beiden besten Ideenpräsentationen von Studierenden und (Nachwuchs-)Wissens- schaftler*innen wurden von einer Expert*innen- Jury ausgewählt und mit Geldpreisen in Höhe von 750 Euro ausgezeichnet.	Die beiden Ideen „Interaktives Kinderbuch“ und „Snacks aus Hülsenfruchtbasis“ wurden mit Geldpreisen in Höhe von 750 Euro ausgezeichnet.	Die beiden Ideen "Beach- Trio" und "Vraktion" wurden mit Geldpreisen in Höhe von 750 Euro ausgezeichnet.	Die beiden Ideen "AphaTria" und "STX-Fix" wurden mit Geldpreisen in Höhe von 750 Euro ausgezeichnet.

¹⁾ soweit bekannt

Anlage 5 Auslastung Studiengänge 2015-2019 (Studienjahr 2015/2016 bis Wintersemester 2019/2020)

Abschl.	Studiengang	Fak	Std.jahr 2015/16					Std.jahr 2016/17					Std.jahr 2017/18					Std.jahr 2018/19					Std.jahr 2019/20				
			Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.15	Stand Imma 30.04.16	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.16	Stand Imma 31.04.17	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.17	Stand Imma 30.04.18	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.18	Stand Imma 30.04.19	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.19	Stand Imma 30.04.20	Auslast. Kap. (KapVO)
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät																											
MA 120	Empirische Ökonomik und Politikberatung	JurWiWi	15	15	11	3	93,3%	20	20	9	3	60,0%	21	21	6	6	57,1%	22	22	6	6	54,5%	20	20	8	3	55,0%
MA 120	Europäische und internationale Wirtschaft	JurWiWi	5	5	4	0	80,0%	5	5	4	1	100,0%	10	10	7	0	70,0%	10	10	2	0	20,0%	10	10	4	0	40,0%
MA 120	Human Resources Management	JurWiWi																22	22	12	0	54,5%					
MA 120	Medizin - Ethik - Recht	JurWiWi	14	14	11	0	78,6%	13	13	7	0	53,8%	14	14	10	0	71,4%	16	16	12	0	75,0%	16	16	7	0	43,8%
LL.M.	Rechtswissenschaft - Aufbaustudium für Absolventen eines ausländischen rechtswiss. Studiums	JurWiWi	10		2	1	30,0%	5	5	1	2	60,0%	6		1	2	50,0%	5		2	0	40,0%	6		6	2	133,3%
MA 120	Wirtschaftsinformatik	JurWiWi						10	10	9	7	160,0%	10	10	11	5	80,0%						20	20	10	11	105,0%
MA 60	Wirtschaftsrecht BEL	JurWiWi																				50	50	11	27	76,0%	
Naturwissenschaftliche Fakultät II																											
LAGym	Astronomie (3. Fach)	NF2	11		10	0	90,9%											8		14	0	175,0%					
LASek	Astronomie (3. Fach)	NF2	9		4	0	44,4%	9		7	0	77,8%	7		7	0	100,0%	5		9	0	180,0%	5		9	0	180,0%
LAGym	Chemie	NF2	11	11	11	0	100,0%	11	11	12	0	109,1%	10	10	8	0	80,0%	10	10	10	0	100,0%					
LASek	Chemie	NF2	12	12	11	0	91,7%	14	14	8	0	57,1%	13	13	13	0	100,0%	13	13	13	0	100,0%	13	13	14	0	107,7%
MA 120	Erneuerbare Energien	NF2						18		9	0	50,0%	18		8	0	44,4%	18		10	0	55,6%	18		14	0	77,8%
BA 180	Mathematik	NF2																				36		9	0	25,0%	
MA 120	Mathematik	NF2	33		3	2	9,1%	28		7	2	32,1%	21		3	1	19,0%	20		7	1	40,0%	20		3	1	20,0%
BA 180	Physik und digitale Technologien	NF2																				31		8	0	25,8%	
MA 120	Physik	NF2						114		8	1	7,9%	36		3	2	13,9%	59		8	2	16,9%	59		6	1	11,9%
LASek	Physik	NF2	14	14	3	0	21,4%																				
MA 120	Polymer Materials Science	NF2	36		14	0	38,9%	35		12	0	34,3%															
BA 180	Wirtschaftsmathematik	NF2	63		11	0	17,5%											31		13	0	41,9%	31		14	0	45,2%
MA 120	Wirtschaftsmathematik	NF2	33		6	1	21,2%	24		2	0	8,3%	22		4	4	36,4%	21		2	0	9,5%	21		3	1	19,0%
Naturwissenschaftliche Fakultät III																											
MA 120	Angewandte Geowissenschaften	NF3																24		14	0	58,3%	24		11	0	45,8%
MA 120	Bioinformatik	NF3	32		2	1	9,3%	41		5	1	14,6%	42		8	1	21,4%					44		8	2	22,7%	
LAGym	Geographie	NF3	10	10	10	0	100,0%											10	10	9	0	90,0%	10	10	14	0	140,0%
MA 120	Geographie	NF3						24		14	0	58,3%															
LASek	Informatik (3. Fach)	NF3	18		1	0	5,6%	21		1	0	4,8%	21		2	0	9,5%	21		2	0	9,5%	21		6	0	28,6%
MA 120	Informatik	NF3																27		11	1	44,4%	29		8	5	44,8%
MA 120	Interaktive Medien	NF3																5		5	1	120,0%	5		1	1	40,0%
MA 90	Interaktive Medien	NF3																5		0	3	60,0%	5		0	1	20,0%
MA 120	Management natürlicher Ressourcen	NF3																28		14	0	50,0%					
Philosophische Fakultät I																											
MA 45/75	Alte Geschichte	PF1	8		3	0	37,5%	8		4	0	50,0%	9		2	1	33,3%	9		4	2	66,7%	9		1	1	22,2%
BA 90	Alte Welt	PF1	15		4	0	26,7%	15		6	0	40,0%	15		2	0	13,3%	23		6	0	26,1%	23		8	0	34,8%
BA 60	Arabistik/ Islamwissenschaft	PF1	22		13	0	59,1%											22		10	0	45,5%	26		10	0	38,5%
BA 90	Arabistik / Islamwissenschaft	PF1																				26		11	0	42,3%	
MA 45/75	Arabistik/ Islamwissenschaft	PF1	19		1	0	5,3%	31		3	0	9,7%	31		11	0	35,5%	24		7	1	33,3%	21		7	1	38,1%
MA 45/75	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	PF1	9		10	0	111,1%	8		5	0	62,5%	9		7	0	77,8%	8		8	0	100,0%	8		6	0	75,0%
BA 60	Archäologie u. Kunstgesch. des vorislam. Orients	PF1	12		5	0	41,7%	11		5	0	45,5%	13		1	0	7,7%										
BA 90	Archäologie u. Kunstgesch. des vorislam. Orients	PF1	19		5	0	26,3%	20		5	0	25,0%	21		2	0	9,5%										
MA 45/75	Archäologie u. Kunstgeschichte des vorislamischen Orients	PF1	5		0	0	0,0%	5		1	0	20,0%	5		1	0	20,0%	5		0	0	0,0%	5		0	0	0,0%
MA 45/75	Berufsorientierte Linguistik im interkulturellen Kontext - BLIK	PF1						7	7	6	0	0,857143	7	7	2	0	28,6%	8	8	5	0	62,5%	7	7	5	0	71,4%
MA 120	Denkmalpflege	PF1																				20		9	0	45,0%	
MA 120	Deutsch-Japanische Interkulturelle Studien	PF1	3	3	5	0	166,7%	3	3	5	0	166,7%	3	3	5	0	166,7%	3	3	3	0	100,0%					
MA 120	Ethnologie	PF1	33		7	0	21,2%	27		13	0	48,1%	34		8	0	23,5%	24		7	0	29,2%	27		10	0	37,0%
MA 45/75	Ethnologie	PF1	19		9	0	47,4%	15		11	0	73,3%	17		2	1	17,6%	14		7	1	57,1%	14		11	1	85,7%
MA 120	Formen der Rationalität	PF1																				9		0	0	0,0%	
MA 120	Geschichte	PF1	29		10	2	41,4%											32		14	0	43,8%	35		8	1	25,7%
MA 45/75	Geschichte	PF1	33		5	1	18,2%	31		4	0	12,9%	35		7	1	22,8%	41		9	1	24,3%	42		6	3	21,4%
MA 45/75	Gräzistik	PF1	8		1	0	12,5%	8		1	0	12,5%	9		0	0	0,0%	9		0	0	0,0%	8		0	0	0,0%
LAGym	Griechisch	PF1	19		3	0	15,8%	20		5	0	25,0%	13		2	0	15,4%	12		3	0	25,0%	9		3	0	33,3%
MA 45/75	Historische und vergleichende Sprachwissenschaft	PF1	8		3	0	37,5%	8		2	0	25,0%	19		4	0	21,1%	20		2	0	10,0%	20		1	0	5,0%
BA 90	Indologie	PF1	15		2	0	13,3%	21		1	0	4,8%	15		3	0	20,0%	13		2	0	15,4%	13		4	0	30,8%

Abschl.	Studiengang	Fak	Std.jahr 2015/16					Std.jahr 2016/17					Std.jahr 2017/18					Std.jahr 2018/19					Std.jahr 2019/20					
			Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.15	Stand Imma 30.04.16	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.16	Stand Imma 31.04.17	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.17	Stand Imma 30.04.18	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.18	Stand Imma 30.04.19	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.19	Stand Imma 30.04.20	Auslast. Kap. (KapVO)	
MA 45/75	Indologie	PF1	5		0	0	0,0%	5		0	0	0,0%	6		0	0	0,0%	6		0	0	0,0%	6		0	0	0,0%	
MA 45/75	Interdisziplinäre Polenstudien	PF1	6		8	0	133,3%	6		2	0	33,3%	6		4	0	66,7%	6		2	0	33,3%	6		3	0	50,0%	
BA 60	Interkulturelle Südasienskunde	PF1	8		2	0	25,0%	8		3	0	37,5%	8		3	0	37,5%	10		4	0	40,0%	10		1	0	10,0%	
MA 45/75	Japanologie	PF1	13		10	1	84,6%	12		11	0	91,7%	11		7	0	63,6%	9		4	0	44,4%	9		1	0	11,1%	
BA 60	Japanologie	PF1	17	17	13	0	76,5%																					
BA 60	Judaistik / Jüdische Studien	PF1	25		4	0	16,0%	21		3	0	14,3%	26		2	0	7,7%	23		2	0	8,7%	23		2	0	8,7%	
BA 90	Judaistik / Jüdische Studien	PF1	18		6	0	33,3%	19		5	0	26,3%	20		6	0	30,0%	22		5	0	22,7%	22		5	0	22,7%	
MA 45/75	Judaistik/ Jüdische Studien	PF1	36		2	0	5,6%	35		11	0	31,4%	25		2	1	12,0%	20		2	0	10,0%	20		2	1	15,0%	
MA 45/75	Klassische Archäologie	PF1	5		3	0	60,0%	5		4	0	80,0%	6		2	0	33,3%	6		0	1	16,7%	6		0	0	0,0%	
BA 120	Klassisches Altertum	PF1	12		2	0	16,7%	12		3	0	25,0%	13		0	0	0,0%	12		2	0	16,7%	12		2	0	16,7%	
BA 180	Klassisches Altertum	PF1	16		2	0	12,5%	19		4	0	21,1%	25		2	0	8,0%	23		4	0	17,4%	23		3	0	13,0%	
BA 90	Klassisches Altertum	PF1	45		6	0	13,3%	10		4	0	40,0%	11		13	0	118,2%	11		7	0	63,6%	11		9	0	81,8%	
BA 60	Kunstgeschichte	PF1	40		14	0	35,0%	37		11	0	29,7%																
MA 120	Kunstgeschichte	PF1	5		12	0	240,0%	5		9	0	180,0%	6		9	0	150,0%	6		7	0	116,7%	6		7	0	116,7%	
MA 45/75	Kunstgeschichte	PF1	6		4	0	66,7%	5		4	0	80,0%	6		3	0	50,0%	8		6	0	75,0%	8		6	0	75,0%	
MA 120	Kunstgeschichte und Archäologien Europas	PF1	7		1	0	14,3%	8		1	0	12,5%	6		0	0	0,0%	8		0	0	0,0%	8		1	0	12,5%	
LAGym	Latein	PF1	34		9	0	26,5%																					
BA 90	Latein Europas	PF1	11		1	0	9,1%	10		3	0	30,0%	14		1	0	7,1%	14		1	0	7,1%	14		1	0	7,1%	
MA 45/75	Latinistik	PF1	9		0	0	0,0%	8		0	0	0,0%	9		1	0	11,1%	9		0	0	0,0%	9		0	0	0,0%	
BA 120	Nahoststudien	PF1																26		10	0	38,5%	26		9	0	34,6%	
LAGym	Philosophie	PF1	10	10	11	0	110,0%	8	8	11	0	137,5%	8	8	7	0	87,5%	9	9	10	0	111,1%	9	9	9	0	100,0%	
MA 45/75	Philosophie	PF1	7		9	1	142,8%	6		5	0	83,3%	6		7	0	116,7%	6		10	0	166,7%	6		5	1	100,0%	
LAGym	Sozialkunde	PF1	9	9	12	0	133,3%	7	7	9	0	128,6%	10	10	8	0	80,0%	8	8	12	0	150,0%						
MA 45/75	Prähistorische Archäologie	PF1	9		9	0	100,0%	8		3	0	37,5%	9		8	0	88,9%	8		6	0	75,0%	8		4	0	50,0%	
MA 45/75	Politikwissenschaft	PF1						5		9	0	180,0%	6		11	0	183,3%	5		14	0	280,0%	5		12	0	240,0%	
MA 120	Soziologie	PF1						28	28	10	0	35,7%																
MA 45/75	Soziologie	PF1	12		6	0	50,0%	11	11	6	0	54,5%	11	11	0	100,0%	11		13	0	118,2%	11		7	0	63,6%		
BA 90	Südasienskunde/ South Asian Studies	PF1	35		9	0	25,7%	27		4	0	14,8%	25		7	0	28,0%	25		4	0	16,0%	25		3	0	12,0%	
MA 45/75	Südasienskunde/ South Asian Studies	PF1	12		3	0	25,0%	12		6	0	50,0%	12		2	1	25,0%	14		4	0	28,6%	14		2	0	14,3%	
BA 60	Wissenschaft vom Christlichen Orient	PF1	29		2	0	6,9%	20		2	0	10,0%	20		2	0	10,0%	21		3	0	14,3%	21		5	0	23,8%	
BA 90	Wissenschaft vom Christlichen Orient	PF1	17		2	0	11,8%	14		2	0	14,3%	12		2	0	16,7%	14		5	0	35,7%	14		2	0	14,3%	
MA 45/75	Wissenschaft vom Christlichen Orient	PF1	13		2	0	15,4%	13		1	0	7,7%	14		5	0	35,7%	14		1	1	14,2%	14		0	0	0,0%	
Philosophische Fakultät II																												
MA 120	Angewandte Sportpsychologie	PF2	9	9	9	0	100,0%	9	9	12	0	133,3%	10	10	11	0	110,0%	9	9	8	0	88,9%	9	9	7	0	77,8%	
MA 120	Angloamerikanische Literatur, Sprache und Kultur	PF2	6		1	0	16,7%	7		3	0	42,9%	6		5	0	83,3%	6		3	0	50,0%	6		2	0	33,3%	
LASeK	Deutsch als Zweitsprache	PF2										16	16	5	0	31,3%	12	12	6	0	50,0%	12	12	7	0	58,3%		
MA 45/75	Deutsche Literatur und Kultur	PF2	17		9	0	52,9%					17		4	0	23,5%						10		12	0	120,0%		
MA 120	Deutsche Sprache und Literatur	PF2						8		13	0	162,5%			9	5	0	55,6%	3		8	0	266,7%	3		9	0	300,0%
MA 45/75	Englische Sprache und Literatur	PF2	4		8	0	200,0%	6		5	0	83,3%	6		4	0	66,7%	6		6	0	100,0%	6		4	0	66,7%	
BA 90	Frankoromanistik	PF2	15		3	0	20,0%	15		6	0	40,0%	19		6	0	31,6%	16		5	0	31,3%	16		5	0	31,3%	
MA 45/75	Frankoromanistik	PF2	2		3	0	150,0%	4		0	0	0,0%	4		0	0	0,0%	4		1	0	25,0%	4		3	0	75,0%	
LASeK	Französisch	PF2	10		3	0	30,0%	13		4	0	30,8%	18		8	0	44,4%	26		5	0	19,2%	26		7	0	26,9%	
BA 180	Gesang und Gesangspädagogik	PF2	5		6	0	120,0%	5		2	0	40,0%	4		4	1	125,0%											
MA 120	Gesang und Gesangspädagogik	PF2	5		3	0	60,0%	7		2	0	28,6%	6		4	0	66,7%	6		7	0	116,7%	6		0	0	0,0%	
BA 90	Hispanistik	PF2						20		12	0	60,0%																
MA 45/75	Hispanistik	PF2	2		5	0	250,0%	4		3	0	75,0%	4		3	0	75,0%	4		3	0	75,0%	4		3	0	75,0%	
BA 180	Instrumentalpädagogik Gitarre	PF2	4		4	0	100,0%	5		1	0	20,0%	3		0	0	0,0%											

Abschl.	Studiengang	Fak	Std.jahr 2015/16					Std.jahr 2016/17					Std.jahr 2017/18					Std.jahr 2018/19					Std.jahr 2019/20				
			Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.15	Stand Imma 30.04.16	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.16	Stand Imma 31.04.17	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.17	Stand Imma 30.04.18	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.18	Stand Imma 30.04.19	Auslast. Kap. (KapVO)	Platzkap. lt. KapVO	Platzkap. lt. ZZO	Stand Imma 31.10.19	Stand Imma 30.04.20	Auslast. Kap. (KapVO)
MA 120	Instrumentalpädagogik Gitarre	PF2	7		1	0	14,3%	6		3	0	50,0%	4		3	0	75,0%	4		2	0	50,0%	4		1	0	25,0%
BA 180	Instrumentalpädagogik Klavier	PF2	5		2	0	40,0%	6		2	0	33,3%	4		4	0	100,0%										
MA 120	Instrumentalpädagogik Klavier	PF2	5		4	0	80,0%	5		7	0	140,0%	4		4	0	100,0%	4		6	0	150,0%	4		4	0	100,0%
BA 180	Interkult. Europa- und Amerikastudien - LEA	PF2	10		9	0	90,0%	10		5	0	50,0%	10		4	0	40,0%	9		0	0	0,0%	9		3	0	33,3%
BA 120	Interkult. Europa- und Amerikastudien/ Angloamerikan. Studien	PF2	30		12	0	40,0%																				
BA 120	Interkult. Europa- und Amerikastudien/ Frankreichstudien	PF2	21		6	0	28,6%																				
BA 120	Interkult. Europa- und Amerikastudien/ Russlandstudien	PF2	22		2	0	9,1%																				
MA 120	Interkult. Europa- und Amerikastudien/ Angloamerikanische Studien	PF2	4		7	0	175,0%																				
MA 120	Interkult. Europa- und Amerikastudien/ Frankreichstudien	PF2	6		2	0	33,3%																				
MA 120	Interkult. Europa- und Amerikastudien/ Russlandstudien	PF2	3		1	0	33,3%																				
MA 120	Interkult. Europa- und Amerikastudien	PF2						6		9	0	150,0%	8		6	1	87,5%	8		4	0	50,0%	8		1	0	12,5%
BA 60	Italianistik	PF2	17		5	0	29,4%	15		10	0	66,7%	14		7	0	50,0%	13		10	0	76,9%					
BA 90	Italianistik	PF2	13		3	0	23,1%	13		5	0	38,5%	15		10	0	66,7%	15		6	0	40,0%	15		2	0	13,3%
MA 45/75	Italianistik	PF2	2		2	0	100,0%	4		2	0	50,0%	4		3	0	75,0%	4		3	0	75,0%	4		0	0	0,0%
LAGym	Italienisch	PF2																15		9	0	60,0%	15		10	0	66,7%
MA 45/75	Komparatistik: Allg. und Vergleich. Literaturwissenschaft	PF2	9		5	1	66,6%	9		6	0	66,7%	10		10	0	100,0%	7		5	0	71,4%	7		6	0	85,7%
MA 120	Kulturen der Aufklärung	PF2	5		5	0	100,0%	4		3	1	100,0%	4		1	4	125,0%	5		2	1	60,0%	5		4	1	100,0%
Konz.Ex	Künstl. Aufbaustudium Gesang	PF2	5		5	0	100,0%	6		0	0	0,0%	5		0	0	0,0%	5		0	0	0,0%	5		0	0	0,0%
Konz.Ex	Künstl. Aufbaustudium Gitarre	PF2	8		1	0	12,5%	5		0	0	0,0%	4		1	0	25,0%	5		0	0	0,0%	5		0	0	0,0%
Konz.Ex	Künstl. Aufbaustudium Klavier	PF2	5		0	0	0,0%	3		0	0	0,0%	3		6	0	200,0%	4		2	0	50,0%	4		0	0	0,0%
MA 120	MultiMedia & Autorschaft	PF2	9		11	0	122,2%						11		13	0	118,2%										
LASek	Musik	PF2	9		1	0	11,1%	10		2	0	20,0%	8		3	0	37,5%	12		1	0	8,3%	12		3	0	25,0%
BA 60	Musikwissenschaft	PF2						38		13	0	34,2%	33		13	0	39,4%	28		12	0	42,9%	28		13	0	46,4%
MA 120	Musikwissenschaft	PF2	24		10	2	50,0%	26		4	0	15,4%	25		8	1	36,0%	26		4	2	23,1%	26		9	5	53,8%
BA 60	Polonistik	PF2	5		2	0	40,0%	7		0	0	0,0%	8		3	1	50,0%	6		7	0	116,7%	6		2	0	33,3%
BA 120	Romanistik	PF2	15		8	0	53,3%	18		7	0	38,9%	20		6	0	30,0%	19		14	0	73,7%	19		4	0	21,1%
LAGym	Russisch	PF2	15		7	0	46,7%	13		14	0	107,7%															
LASek	Russisch	PF2	16		5	0	31,3%	19		5	0	26,3%						16		11	0	68,8%	16		9	0	56,3%
BA 60	Russistik	PF2	12		10	0	83,3%	12		9	0	75,0%	14		10	0	71,4%	12		11	0	91,7%	12		5	0	41,7%
BA 90	Russistik	PF2	16		6	0	37,5%	19		7	0	36,8%	20		8	0	40,0%	17		7	0	41,2%	17		9	0	52,9%
BA 120	Slavische Sprachen, Literaturen und Kulturen	PF2	16		1	0	6,3%	18		2	0	11,1%	20		3	0	15,0%	13		4	0	30,8%	13		9	0	69,2%
MA 120	Slavische Sprachen, Literaturen und Kulturen im europäischen Kontext	PF2	8		3	0	37,5%	4		1	0	25,0%	4		3	0	75,0%	4		1	0	25,0%	4		1	0	25,0%
LAGym	Spanisch	PF2	22	22	10	0	45,5%																				
MA 120	Sport und Ernährung	PF2	9	9	8	0	88,9%	9	9	10	0	111,1%	9	9	8	0	88,9%	9	9	8	0	88,9%					
BA 60	Sportwissenschaft	PF2	3		2	0	66,7%	3		4	0	133,3%	3		8	0	266,7%	3		1	0	33,3%	3		7	0	233,3%
BA 90	Sportwissenschaft	PF2	4		1	0	25,0%	5		2	0	40,0%	5		7	0	140,0%	4		4	0	100,0%	4		3	0	75,0%
MA 120	Sprachen, Literaturen und Kulturen der Romania (Romania integrativ)	PF2	2		0	0	0,0%	2		0	0	0,0%	4		0	0	0,0%	6		2	0	33,3%	6		0	0	0,0%
BA 60	Südslavistik	PF2	5		0	0	0,0%	6		2	0	33,3%	7		3	0	42,9%	10		3	0	30,0%	10		2	0	20,0%
Philosophische Fakultät III																											
LAGym	Katholische Religion	PF3	25		6	0	24,0%	60		8	0	13,3%	35		3	0	8,6%	30		2	0	6,7%	30		6	0	20,0%
LASek	Katholische Religion	PF3	20		3	0	15,0%	61		3	0	4,9%	20		4	0	20,0%	22		9	0	40,9%	22		3	1	19,0%
Theologische Fakultät																											
BA 120	Evangeltische Theologie	Theo	11		0	0	0,0%	14		6	0	42,9%	14		3	0	21,4%	14		3	0	21,4%	14		0	0	0,0%
BA 60	Evangeltische Theologie	Theo	10		11	0	110,0%	10		6	0	60,0%	12		6	0	50,0%	15		5	0	33,3%	15		4	0	26,7%
BA 90	Evangeltische Theologie	Theo	11		4	0	36,4%	13		2	0	15,4%	14		5	0	35,7%	11		5	0	45,5%	11		2	0	18,2%
MA 45/75	Evangeltische Theologie	Theo	10		3	0	30,0%	10		0	0	0,0%	9		2	2	44,4%	9		4	0	44,4%	9		1	0	11,1%

Anlage 6 „Lehrbezogene-Profile Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg“ (Anlage 1 zur Zielvereinbarung)

Zielvereinbarung Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2015 – 2019

ANLAGE 1

Lehrebezogene Profile

Lehrerbildung: Allgemeinbildende Schulen/Förderschulen

Naturwissenschaften: Biologie/Chemie/Physik

Sprache und Literatur: Germanistik, Anglistik, Romanistik, Gräzistik, Hispanistik, Italianistik, Latinistik, Slavische Sprachen, Polonistik

Geschichte (einschließlich Landesgeschichte)/Kunstgeschichte/Archäologie

Orientwissenschaften/Nahoststudien/Südasienkunde/Japanologie

Sozialwissenschaft/Politikwissenschaft/Erziehungswissenschaft/Ethnologie

Philosophie

Wirtschaftswissenschaft: BWL/VWL/Business Economics

Musik: Musikwissenschaft/Gesangs- und Instrumentalpädagogik/Künstlerisches Aufbaustudium Agrar- und Ernährungswissenschaften/Natürliche Ressourcen

Informatik/Wirtschaftsinformatik/Bioinformatik

Psychologie

Sprechwissenschaft

Medien- und Kommunikationswissenschaften/Multimedia

Rechtswissenschaften

Geowissenschaften/Geographie

Mathematik/Wirtschaftsmathematik

Pharmazie/Pharmaceutical Biotechnology

Sport/Sport und Ernährung/Sportpsychologie

Evangelische Theologie/Judaistik/Islamwissenschaften

Humanmedizin

Zahnmedizin

Gesundheits- und Pflegewissenschaften

Anlage 1 zur Zielvereinbarung Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2015 – 2019

Anlage 7 Ernennungen Professuren 2015-2019

Ernennungen 2015

*Titel nach
Ernennung

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Philipp Schreck	BWL, insbesondere Unternehmensethik und Controlling	W3	01.02.2015	Stiftungsprofessur
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Dirk Handschel	Deutsches, Europäisches und Internationales Öffentliches Recht	W3	01.04.2015	
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Enzo Wunder	VWL, insbesondere Ökonometrie und empirische Wirtschaftsforschung	W3	01.06.2015	
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Henning Rosenau	Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinrecht	W3	01.10.2015	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Patrick Michl	Innere Medizin/Gastroenterologie	W3	01.03.2015	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Hendrik Treede	Herzchirurgie	W3	01.09.2015	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Oliver Arránz Becker	Quantitative Methoden in den Sozialwissenschaften	W3	01.04.2015	
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Konstanze Senge	Wirtschafts- und Organisationssoziologie	W2	01.10.2015	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Elisabeth Décultot	Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer	W3	01.02.2015	Humboldt-Professur
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Michael Ritter	Grundschuldidaktik Deutsch/Ästhetische Bildung	W2	01.04.2015	
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Bruno Bühler	Angewandte Biokatalyse	W2	01.10.2015	gemeinsam mit UFZ
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Kirsten Bacia	Biophysikalische Chemie	W2	01.02.2015	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Rebecca Waldecker	Algebra	W2	01.03.2015	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Marcel Quint	Ertragsphysiologie der Kulturpflanzen	W3	01.07.2015	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Michael Föller	Ernährungsphysiologie	W2	01.10.2015	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Robert Mikutta	Bodenkunde und Bodenschutz	W3	01.10.2015	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Jürgen Krieger	Tierphysiologie	W2	01.03.2015	

Ernennungen 2016

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Theologische Fakultät	Jun.-Prof. Dr. Frank Ueberschaer	Exegese und Theologie des Alten Testaments (mit Tenure Track)	W1	01.10.2016	
Juristische und Wirtschafts- wissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Christoph Kumpan	Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung	W3	01.03.2016	
Juristische und Wirtschafts- wissenschaftliche Fakultät	Jun.-Prof. Dr. Boreum Kwak	Makroökonomie (ohne Tenure Track)	W1	01.12.2016	gemeinsam mit IWH
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Heike Kielstein	Anatomie	W3	01.01.2016	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Anke Steckelberg	Gesundheits- und Pflegerwissenschaften	W2	01.05.2016	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Dr. Claudia Großmann	Physiologie	W2	01.06.2016	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Thomas Frese	Allgemeinmedizin	W3	01.10.2016	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Jonas Rosendahl	Translationale Genomik pankreatiko-biliärer Erkrankungen	W2	01.10.2016	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Rafael Mikolajczyk	Epidemiologie und Medizinische Biometrie	W3	01.10.2016	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Ulrich Hofmann	Translationale Herzinfarktforschung	W2	01.11.2016	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Torsten Schubert	Allgemeine Psychologie	W3	01.04.2016	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Tobias Gärtner	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	W2	01.10.2016	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Cornelia Bernadette Horn	Sprachen und Kulturen des Christlichen Orient	W3	01.10.2016	Heisenberg- Professur
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Wolfgang Imo	Germanistische Sprachwissenschaft	W3	01.10.2016	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Jörg Dinkelaker	Erwachsenenbildung/beruflic he Weiterbildung	W3	01.08.2016	
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Tiffany Knight	Räumliche Interaktionsökologie	W3	01.02.2016	Humboldt- Professur, gemeinsam mit UFZ
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Lea Ann Dailey	Biopharmazie/Arzneiformenle hre	W2	01.04.2016	
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Christian Eckmann	Entwicklungsgenetik	W2	01.10.2016	Heisenberg- Professur

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Jun.-Prof. Dr. Carla Schmidt	Biophysikalische Charakterisierung von medizinisch relevanten Membranproteinen (mit Tenure Track)	W1	01.07.2016	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Jun.-Prof. Dr. Wouter Maijenburg	Anorganische Funktionsmaterialien (ohne Tenure Track)	W1	01.10.2016	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Jun.-Prof. Dr. Martin Weissenborn	Bioorganische Chemie (mit Tenure Track)	W1	01.11.2016	gemeinsam mit IPB
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Christine Fürst	Nachhaltige Landschaftsentwicklung	W2	01.10.2016	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Diana Meemken	Tiergesundheitsmanagement	W2	01.10.2016	

Ernennungen 2017

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Theologische Fakultät	Prof. Dr. Annette Weissenrieder	Exegese und Theologie des Neuen Testaments	W3	01.10.2017	
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Daniel Ulber	Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht und Arbeitsrecht	W3	01.02.2017	
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Julia Müller-Seeger	BWL, insbesondere Unternehmensführung	W2	16.06.2017	Ausschreibungsverzicht/Tenure Track
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Jun.-Prof. Dr. Azar Aliyev	Internationales Wirtschaftsrecht und Rechtsvergleichung (ohne Tenure Track)	W1	01.07.2017	
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Jun.-Prof. Dr. Lena Tonzer	Politische Ökonomie der Europäischen Bankenunion (ohne Tenure Track)	W1	01.09.2017	Gemeinsam mit IWH
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	W3	01.07.2017	
Medizinische Fakultät	Jun.-Prof. Dr. Tony Gutschner	RNA-Biologie und Pathogenese (mit Tenure Track)	W1	01.01.2017	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Jürgen Kleeff	Viszerale Chirurgie	W3	01.01.2017	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Arne Viestenz	Augenheilkunde	W3	01.02.2017	

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Cord Henrich Sunderkötter	Dermatologie und Venerologie	W3	01.02.2017	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Dr. Walter Wohlgemuth	Radiologie	W3	01.06.2017	
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Klaus Näumann	Musikethnologie	W2	01.06.2017	
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Susanne Voigt- Zimmermann	Sprechwissenschaft	W3	01.09.2017	
Philosophische Fakultät II	Jun.-Prof. Dr. Maxi Kupetz	Interkulturelle Kommunikation und Lehrerbildung (ohne Tenure Track)	W1	01.10.2017	
Philosophische Fakultät III	Jun.-Prof. Dr. Doris Wittek	Lehrerprofessionalität und Lehrerbildungsforschung (mit Tenure Track)	W1	01.04.2017	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Bettina Hünersdorf	Sozialpädagogik/Sozialarbeit	W3	01.10.2017	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Stephan Sallat	Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen	W2	01.10.2017	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Daniel Wrana	Systematische Erziehungswissenschaft	W3	01.04.2017	
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Timo Niedermeyer	Biogene Arzneistoffe	W2	01.04.2017	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Jörg Schilling	Nichtlineare Nanophotonik	W2	01.08.2017	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Jan Laufer	Medizinische Physik	W2	01.01.2017	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Wim Wätjen	Biofunktionalität sekundärer Pflanzenstoffe	W2	01.09.2017	

Ernennungen 2018

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Theologische Fakultät	Prof. Dr. Friedemann Stengel	Kirchen- und Dogmengeschichte (Reformation und Neuzeit)	W3	01.09.2018	
Juristische und Wirtschafts- wissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Nicolas Zacharias	BWL, insbesondere Marketing	W3	01.10.2018	
Juristische und Wirtschafts- wissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Amelie Wuppermann	VWL, insbesondere Empirische Mikroökonomik	W3	01.10.2018	

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Lars Michael Börner	VWL, insbesondere Empirische Makroökonomik	W3	01.10.2018	
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Jun.-Prof. Dr. Xiang Li	Volkswirtschaftslehre (ohne Tenure Track)	W1	15.10.2018	gemeinsam mit IWH
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Astrid Meier	Islamwissenschaft	W2	01.04.2018	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Jan-Henning Klusmann	Pädiatrie/Schwerpunkt Onkologie	W3	01.01.2018	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Martin Michael Kaiser	Pädiatrische Traumatologie	W3 0,5	01.01.2018	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Frank Siemers	Plastische Chirurgie, Handchirurgie und Brandverletztenmedizin	W3 0,5	01.01.2018	Stiftungsprofessur
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Jan Schildmann	Geschichte und Ethik der Medizin	W3	01.04.2018	
Medizinische Fakultät	Jun.-Prof. Dr. Patrick Brzoska	Demographie-orientierte Versorgungsforschung (mit Tenure Track)	W1	17.06.2018	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Mascha Binder	Innere Medizin/Hämatologie und Onkologie	W3	01.10.2018	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Daniel Sedding	Innere Medizin/Kardiologie	W3	01.12.2018	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Kerstin Lorenz	Endokrine Chirurgie	W2	01.12.2018	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Asta Vonderau	Ethnologie/Kulturvergleichen de Soziologie	W2	01.08.2018	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. René Proyer	Psychologische Diagnostik und Differentielle Psychologie	W3	01.10.2018	
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Patrick Vonderau	Medien- und Kommunikationswissenschaft	W3	01.10.2018	
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Katrin Berndt	Englische Literatur und Kultur	W3	01.12.2018	
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Daniela Pietrini	Italienische und Französische Sprachwissenschaft	W2	15.12.2018	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Pablo Nicolai Pirnay-Dummer	Pädagogische Psychologie	W3	01.10.2018	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Till Kössler	Historische Erziehungswissenschaft	W3	01.04.2018	
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Kristina Kühn	Zellphysiologie	W2	01.06.2018	

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Panatiosis Kastritis	Kryo-Elektronenmikroskopie an Membranproteinkomplexen	W1	01.08.2018	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Tomas Dohnal	Angewandte Analysis	W3	01.02.2018	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Jun.-Prof. Dr. Mark Michael Hall	eHumanities (mit Tenure Track)	W1	01.01.2018	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Jonathan Everts	Anthropogeographie	W3	01.01.2018	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Jun.-Prof. Dr. Hua Jiang	Angewandte Chromosomenbiologie (ohne Tenure Track)	W1	01.03.2018	gemeinsam mit IPK
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Matthias Hagen	Big Data Analytics	W2	01.03.2018	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Michael Stipp	Geodynamik	W3	01.10.2018	

Ernennungen 2019

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Theologische Fakultät	Prof. Dr. Frank Ueberschaer	Exegese und Theologie des Alten Testaments	W3	01.09.2019	ohne Ausschreibung
Medizinische Fakultät	Jun.-Prof. Dr. Michael Böttcher	Molekulare Medizin der Signaltransduktion (mit Tenure Track)	W1	01.04.2019	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Dirk Heckl	Experimentelle Pädiatrie	W2	01.08.2019	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Ute Engel	Kunstgeschichte des Mittelalters	W3	01.04.2019	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Georg Jostkleigrewe	Geschichte des Mittelalters	W3	01.04.2019	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Olaf Zenker	Ethnologie	W3	01.02.2019	
Philosophische Fakultät I	Prof. Dr. Ottfried Fraise	Judaistik/Jüdische Studien	W3	01.04.2019	
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Sven Staffeldt	Germanistische Sprachwissenschaft	W3	01.10.2019	
Philosophische Fakultät II	Prof. Dr. Carsten Albers	Fachdidaktik Englisch/Fremdsprachendidaktik	W3	01.06.2019	

Fakultät	Titel* Vorname Name	Denomination	W1 W2 W3	Ernennung	Bemerkung
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Marc Willmann	Pädagogik bei Gefühls- und Verhaltensstörungen	W2	01.10.2019	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Christian Lindmeier	Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Autismus	W3	01.04.2019	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Kirsten Puhr	Allgemeine Rehabilitations- und Integrationspädagogik und Pädagogik bei motorischen Beeinträchtigungen und chronischen Erkrankungen	W3	01.10.2019	
Philosophische Fakultät III	Prof. Dr. Tanja Sturm	Inklusive Bildung	W3	01.09.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Tina Romeis	Biochemie pflanzlicher Interaktionen	W3	01.02.2019	gemeinsam mit IPB
Naturwissenschaftliche Fakultät I	Prof. Dr. Sonja Keßler	Experimentelle Pharmakologie für Naturwissenschaften	W3	01.10.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Nils Waterstraat	Funktionalanalyse	W2	01.01.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Raphael Kruse	Numerik stochastischer Differentialgleichungen	W2	01.10.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Daniel Wefers	Lebensmittelchemie- Funktionelle Lebensmittel	W2	01.10.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät II	Prof. Dr. Konstantin Amsharov	Organische Chemie – Funktionsmaterialien	W3	01.09.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Christopher Conrad	Geoökologie	W3	01.05.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Peter Bayer	Angewandte Geologie	W3	01.10.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Marion Schmicke	Tiergesundheitsmanagement	W2	01.06.2019	
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Insa Theesfeld	Agrar-, Ernährungs- und Umweltpolitik	W2	01.02.2019	ohne Ausschreibung
Naturwissenschaftliche Fakultät III	Prof. Dr. Thorsten Schnurbusch	Entwicklungsgenetik der Kulturpflanzen	W2	01.09.2019	Heisenberg- Professur, gemeinsam mit IPK

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Projekte des LLZ mit Lehrenden
(linke Y-Achse: absolut pro Semester, rechte Y-Achse und rote Linie: kumuliert 2012-2019) Seite 23
- Abb. 2: E-Klausur-Termine
(linke Y-Achse: absolut pro Semester, rechte Y-Achse und rote Linie: kumuliert 2012-2019) Seite 23
- Abb. 3: Einzelaufzeichnungen (90 Minuten) pro Semester
(linke Y-Achse (blau) pro Semester, rechte (rot) kumuliert (2012-2019) Seite 23

Impressum

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Der Rektor
Universitätsplatz 10
06108 Halle
Deutschland

Telefon: 0345 55-21001

E-Mail: rektor@uni-halle.de

Website: www.uni-halle.de